Stadtanzeiger
für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0.60 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prunz. Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18996 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 276 — **Samstag, den 27. November** — **1926**

Die Wiederauferstehung der Kohle

Londoner Brief

London, 21. November 1926.

Wir werden wieder Kohle haben! Freudige Botschaft für alle englische Hausfrauen, die beim herannahenden Winter schon Furcht hatten, ob man dem Frost werde wehren können. Freudige Botschaft für die Industrie, die wieder zum Vollbetrieb übergehen und manchen Arbeitslosen von der Straße in den Fabriksaal zurückstellen kann. Freudige Botschaft vor allem für die Frauen und Kinder der Bergarbeiter, die in den letzten Monaten bitterste Not litten. Viel länger als jemand ahnen konnte, hat dieser Streik gedauert. Bei seinem Beginn waren beide Parteien siegesgewiß; bei seinem Abschluß können auch die sogenannten Sieger — diesmal die Unternehmer — sich ihres Sieges nicht erfreuen. Einmal, weil dieser Streik nicht der letzte gewesen ist, ganz sicher aber der letzte, der mit so ungenügender Organisation und unter so ungünstigen politischen Umständen unternommen wurde. Die Arbeiterschaft (nicht nur die der Kohlenzechen) hat aus diesem Streik ungeheuer viel gelernt, was sie bei der nächsten Gelegenheit verwerten wird. Die Idee eines Koalitionsstreikes (Bergleute, Transportarbeiter, Hafenarbeiter) ist nicht tot, sondern lebt in der durch diesen Streik sogar kommunistisch gewordenen Arbeiterschaft ungeschwächt weiter. Die Regierung Baldwin hat durch die lange Dauer des Streiks ungemein an Ansehen verloren und dieses Ansehen durch die jetzt so zögerlich und unter fortwährenden Rückschlägen erfolgende Beendigung nicht zurückgewonnen. Die konservative Partei wird nicht wieder Wahlen wie die vorigen erleben.

Andererseits ist dies vorauszusehen: Zunächst werden Hausbrand, Industrie, Ausland, alles was aus den englischen Gruben kommt, zu guten Preisen aufnehmen. Die wiederauferstandene Kohle wird ein Jubelfest feiern, aber wie lange wird dieses Fest dauern? Bis zur Mitte 1927, also rund neun Monate, dann aber wird die Welt mit Kohle gesättigt, ja übersättigt sein, und der alte Zustand, der „Kohlenkrisis", der schweren Verkäuflichkeit der auf den übervollen Halden lagernden schwarzen Massen wird wieder in sein Recht treten. Wir haben diesen Zustand gekannt, er hat ja zum Teil den Streik verschuldet. Könnte er ihn nicht im circulus vitiosus wieder herbeiführen? Und dazu hat die Welt in diesen neun Streikmonaten nicht stillgestanden. Alle Kraftfaktoren, die Ersatz für Kohlenkraft liefern, sind vermehrt und verstärkt worden und verengen auch weiterhin das Arbeitsgebiet der Schwarzkohle. Die Ersparnisverfahren sind immer ingeniöser und wirkungsvoller geworden. Der arme King Coal, der ehemals mit den (durch Ueberproduktion und Preissenkung gleichfalls stark bedrängten) King Cotton zusammen Englands wirtschaftliche Weltherrschaft repräsentierte, wird es schwer haben in dieser Welt.

Vorläufig ist man natürlich der Freude voll, daß man Kohle wieder sehen wird und daß englische Schiffe Kohle in andere Länder bringen anstatt sie von dort zu holen. Die vorausschauenden Geister sehen aber den wahren Grund der Kohlenkrisis in der Sperrpolitik, die England bisher in seinen Dominions getrieben hat, und die die ungeheuren Gebiete Canadas und Australiens in wesentlichen noch heute brach und entvölkt von den Hunderten von Millionen Siedlern liegen läßt, die sich ernähren könnten und ernähren müßten. Englands Kolonialpolitik ist bisher nur Küstenkolonisierung gewesen. Die Losreißung der Vereinigten Staaten von England hatte vor allem die Bedeutung, daß dieses Land — bis zur Unabhängigkeitserklärung im wesentlichen Küstenkolonie — die Freiheit gewann, Siedler aus aller Welt in Scharen in sich zu saugen und mit ihnen Kontinentsiedlung im größten Maßstab zu treiben. Canada, das bei England blieb, ernährt heute — um ein kühnes und nicht ganz genaues, aber das Verhältnis veranschaulichendes Bild zu brauchen — auf einer Fläche von der Größe der Vereinigten Staaten die Einwohnerzahl des Staates Neuyork. Canada müßte 100 Millionen Menschen ernähren. Auch Australien liegt „wüst und leer". Neuseeland, so groß wie Großbritannien, hat so viele Bewohner wie London. Das sind die Folgen britischer Siedlungspolitik, die sich jetzt darin bemerkbar machen, daß das Mutterland für seinen Kohlenüberschuß keinen Absatz hat. Selbstverständlich ist nicht gemeint, daß dieser Absatz in natürlicher Kohle, sondern daß er in Form der aus und mit dieser Kohle erzeugten Waren stattfinden müßte. Man gibt sich jetzt in England Mühe, Canada und Australien von England aus mit englischen Siedlern („Samen vom echten Stamm", wie Baldwin es ausdrückt), zu versorgen. Aber da stockt es eben. England hat nicht mehr so viel Samen. Schon zur Vermeidung der Absatz- und Arbeitslosigkeitskrisen, von denen ja die Kohlenkrise nur eine Teilerscheinung ist, wird England sich gedrängt sehen, die Tore der Dominions für fremde Siedlung zu öffnen. Leider hat der Weltkrieg auch in den Dominions den Gedanken industrieller Autarkie erstehen lassen: jeder will alles fabrizieren, jeder will nichts von dem anderen kaufen, aber davon leben, daß die anderen von ihm kaufen. Die Gegenwirkung gegen diese, dem Weltwirtschaftsgedanken entgegengerichteten Tendenzen geht jetzt von England aus. Es wird sich zeigen, ob England noch ein „Empire" ist.

Innenminister Külz zum Schmutz- und Schundgesetz

Preußen kündigt seinen Einspruch an

Deutscher Reichstag

239. Sitzung am 26. November, 3 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzes über **Bewahrung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften.**

Der Präsident schlägt für die allgemeine Aussprache eine Redezeit von einer halben Stunde vor.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt einstündige Redezeit.

Die Sozialdemokraten stimmen für den kommunistischen Antrag.

Da bei der schwachen Besetzung des Hauses das erste Abstimmungsergebnis zweifelhaft bleibt, muß der Hammelsprung vorgenommen werden.

Er ergibt die Annahme des Vorschlages des Präsidenten mit 185 gegen 97 Stimmen.

Reichsinnenminister Dr. Külz

nimmt, von den Kommunisten mit lauten Aha-Rufen begrüßt das Wort.

Der Kampf gegen Schmutz und Schund müsse auf doppelte Art geführt werden, prohibitiv, indem man die Schundliteratur der Jugend fernhält, und positiv, indem man ihr wertvolle Literatur zuführt. Der letztere Weg sei selbstverständlich der wertvollere. Es sei beabsichtigt, als Seitenstück zu der auf körperliche Ertüchtigung gerichteten sportlichen Bewegung

die geistige Ertüchtigung der Jugend

und die Versorgung der Jugend sowohl wie des ganzen Volkes mit besten Erzeugnissen des deutschen Geistes durch eine groß angelegte Aktion mehr noch als bisher zu fördern. Es werde eine Einladung an die Autorenverbände, an den Verband der deutschen Hochschulen, an die Tagespresse, an die Bildungsvereine, an die Volkshochschulen, an die Bibliotheken, an die Lehrervereine, an die Geistlichkeit, an die mit Kulturfragen sich beschäftigenden Verbände der Arbeitnehmer, an die Jugendverbände, an die Deutschtumsverbände, an den Buchhandel usw. ergehen, um in einer gemeinsamen Besprechung Wege und Ziele dieser Aktion festzulegen. Alle positiven Versuche würden jedoch wirkungslos bleiben, wenn nicht Schund und Schmutz aus dem Wege geräumt würden.

Die äußere Zielrichtung des Gesetzes sei Kampf gegen Schmutz und Schund, die innere Zielrichtung ist

der Schutz der Jugend.

Dieser Schutz der Jugend schließe keine Gefährdung der geistigen Freiheit der Literatur oder der Kunst oder Wissenschaft in sich. Das was mit dem vorliegenden Gesetz getroffen werden soll, habe überhaupt keine Berührungspunkte mit Literatur, mit Kunst und Wissenschaft und liege völlig jenseits der Grenze geistigen Schaffens. Freiheit der Kunst habe niemals etwas zu tun mit schmutzigem Geschäft. Diese Schundliteratur dürfe überhaupt nicht vom Standpunkt der Würdigung einer geistigen Bewegung angesehen werden, sondern von dem der Bekämpfung eines kulturwidrigen, gewissenlosen Geschäftsunternehmens, das millionenfältig die deutsche Jugend verseucht. Der reife Mensch werde sich aus eigener Kraft dem literarischen Schmutz gegenüber schützen können; der unreife junge Mensch brauche Schutz und Führung, Schutz gegenüber den Mißerzeugnissen der deutschen Literatur und gegenüber denen, die unter Usurpierung des Ehrennamens eines deutschen Schriftstellers — dem volle Freiheit des Geistes gebühre — tatsächlich etwas ganz anderes seien. Niemals seien die deutsche Literatur, Kunst und Wissenschaft auf dem Wege zum Volk mehr durch Schmutz und Schund behindert gewesen als jetzt. Die Dichter-Akademie sage: „Das Gesetz verletze die Würde der Kunst." Nein. Das Gesetz achte die Würde der Kunst, denn nichts verletze diese mehr, als daß Schmutz und Schund sich der Kunst, die zum Volke will, in den Weg stellen.

Die Kritik an dem Gesetze habe zunächst das Fehlen einer Begriffsbestimmung von Schmutz und Schund bemängelt.

Was ist Schmutz und Schund?

Man könne mit Goethes Faust antworten: „Wenn Ihr's nicht fühlt, Ihr werdet's nie erjagen!" Einen kulturellen Begriff in enge Bestimmungen eines Gesetzesparagraphen fassen zu wollen, sei immer mißlich. Die Zusammensetzung der Prüfstellen biete Gewähr dafür, daß in der Handhabung des Gesetzes seine mißbräuchliche Auslegung des Begriffs Schmutz und Schund eintreten werde.

Länderprüfstellen oder Reichsprüfstellen

sei eine umstrittene Frage gewesen. Die Regierungsvorlage habe Reichsprüfstellen vorgesehen, aber der Reichsrat habe sich für Länderprüfstellen entschieden. Die Bedenken, die gegen die Länderprüfstellen geäußert würden, seien nicht so schwerwiegend, daß man daran das Gesetz scheitern lassen könne. Es sei durchaus unzutreffend, daß die Entscheidungen der Länderprüfstellen unbedingte Gültigkeit für das ganze Reich hätten. Sowohl jedem Beteiligten, wie jedem Lande, wie vor allem aber auch dem Reiche stände das Recht zu, gegen die Entscheidung der Länderprüfstellen die Oberprüfstelle des Reiches anzurufen. Die Vorschrift, daß von den 7 Mitgliedern der Prüfstellen 5 für Aufnahme einer Schrift in das Verzeichnis der Jugendschriften stimmen müßten, gebe eine weitere starke Gewähr für mißbräuchliche Handhabung des Gesetzes. Im übrigen lasse sich natürlich über weitere Kautelen in der Zusammensetzung und in dem Verfahren der Prüfstellen sprechen.

Das Gesetz habe eine ausgesprochene sozialpädagogische Tendenz und diene dem Schutze der Jugend. Er hoffe, daß diese Zielrichtung des Gesetzes erkannt werde und daß alle Beteiligten sich darüber klar seien, daß der Schutz der deutschen Jugend ein hohes sittliches Gebot sei, zu dessen Erfüllung man nach übereinstimmender Auffassung aller in der Jugendbewegung stehenden Kreise dieses Gesetz brauche.

Staatssekretär Dr. Weismann

als Bevollmächtigter der Preußischen Regierung, gibt hierauf die Erklärung ab, Preußen müßte gegen das Gesetz im Reichsrat Einspruch erheben, wenn es in der Ausschußfassung angenommen würde. Wenn es bei dieser Fassung bleibt, könnte durch die Entscheidung der Prüfstelle eines kleinen, Landes ein Buch für das ganze Reich auf die Verbotsliste gesetzt werden, weiter sei es nach den jetzigen Bestimmungen leicht möglich, daß in der Prüfstelle die Vertreter der künstlerischen u. literarischen Interessen überstimmt werden (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten und Kommunisten).

Abg. Schreck (Soz.)

beantragt mit Rücksicht auf diesen Einspruch Preußens die Vorlage an den Ausschuß zurückzuweisen.

Reichsinnenminister Dr. Külz

spricht gegen diesen Antrag. Die Bedenken Preußens könnten im Reichsrat erörtert werden.

Der Antrag Schreck wird gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten und einige Demokraten abgelehnt.

Abg. Dr. Mumm (Dntl.)

erklärt unter lautem Widerspruch der Kommunisten, das Gesetz liege gerade im Interesse der Arbeiterfamilien, die ihre Kinder nicht so sorgsam vor Schmutz und Schund bewahren können, wie die Begüterten. Die Proteste gegen das Gesetz seien vielfach von dem Profitinteresse gewisser Verleger diktiert. Sie sagen „Freiheit der Wissenschaft" und meinen ihr schmutziges Gewerbe. Auch der Sozialdemokrat Peus trete nachdrücklich für die schleunige Verabschiedung des vorliegenden Gesetzes ein. Schon in der Weimarer Reichsverfassung sei ausdrücklich ein solches Gesetz vorgesehen und 1920 sei das Gesetz durch einstimmigen Beschluß des Reichstages gefordert worden. Der Protest der Dichtersektion der Akademie der Künste beweist, daß es ein verfehltes Experiment war, die Kunst staatlich zu organisieren. Wer die Kinder lieb hat, der muß für die schleunige Verabschiedung des Gesetzes eintreten. (Beifall rechts).

Abg. Schreck (Soz.)

bestreitet, daß der sozialdemokratische Staatssekretär Schulz für die Vorlage irgendwie verantwortlich sei. Diese Vorlage sei auch nicht die Erfüllung der von der Nationalversammlung erhobenen Forderung. Das Gesetz sei verfassungsändernd und könne darum nur mit ⅔ Mehrheit angenommen werden. Die gesamte literarische Erzeugung werde durch diese Vorlage bedroht.

Abg. Frau Weber (Z.)

erklärt, das Zentrum betrachte die Vorlage nicht als verfassungsändernd. Das Fehlen einer klaren Begriffsbestimmung sei für das Gesetz kein Schaden. Die Praxis werde hier schon bestimmte Richtlinien schaffen. Es sei nicht recht verständlich, warum die Sozialdemokraten hier als Schützer jenes Schundkapitalismus auftreten, der sein Geschäft macht mit der Spekulation auf die niedrigsten Instinkte. (Unruhe bei den Sozialdemokraten). Die Freiheit der Kunst und Literatur muß verbunden sein mit dem Verantwortungsgefühl für die Volksgemeinschaft. Nur die Kunst kann eine wirkliche Blüte haben, die wirklich im deutschen Volkstum liegt.

Abg. Runkel (D.Vpt.)

bedauert, daß die Erklärung der Preußischen Regierung zu spät gekommen sei. Der Ausschuß hätte sonst wohl den preußischen Bedenken Rechnung tragen können. Die Volkspartei habe bei der Vorberatung des Gesetzes immer dahin gewirkt, den Polizeicharakter der Vorlage nach Möglichkeit zu vermindern. Der Reichstag müsse jetzt zeigen, daß er auch im Stande ist, auch in Kulturfragen mit Erfolg gesetzgeberisch zu arbeiten.

Abg. Rosenbaum (Komm.)

erklärt das vorliegende Gesetz für schädlich und für überflüssig. Gegen unzüchtige Schriften und Darstellungen biete schon das Strafgesetzbuch hervorragenden Schutz. Die übelsten Darstellungen von Schund und Schmutz habe die amtliche Polizeiausstellung geboten. Auf der dem Ausschuß von der Regierung vorgelegten Liste der Schundverleger befinden sich u. a. die Verleger der Berliner Morgenpost, des Berliner Lokal-Anzeigers, der D.A.Z. und der Germania. (Hört! Hört!) Das beweist am besten, welche Wirkungen ein so reaktionäres Gesetz haben würde. Dieses Gesetz gehört in die Wolfsschlucht und mit ihm der Minister Külz. (Händeklatschen auf den Tribünen).

Um 6,30 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Neue Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Dr. Stresemann erscheint doch vor dem Haushalts- und Auswärtigen Ausschuß

TU. **Berlin**, 26. Nov. **Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages tritt am Sonnabend, dem 27. November, zu einer neuen Sitzung zusammen.**

Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann trotz seiner Indisposition morgen sowohl im Haushaltsausschuß wie im Auswärtigen Ausschuß erscheinen, da er in beiden Ausschüssen zu den auf der Tagesordnung stehenden Fragen persönlich Stellung nehmen will. Im Haushaltsausschuß wird bekanntlich die Frage des Ankaufs der D.A.Z. durch die Reichsregierung behandelt werden. Im Auswärtigen Ausschuß stehen polnische Fragen und der deutsch-niederländische Schiedsgerichtsvertrag zur Verhandlung. Im Zusammenhang damit soll auch die Frage „Deutsches Schiedsgerichtsvertragssystem und Völkerbund" erörtert werden.

Das Arbeitsschutzgesetz vor dem Reichswirtschaftsrat

W. **Berlin**, 26. Nov. Nach weiteren im Laufe des heutigen Tages stattgehabten Ressortbesprechungen, befaßte sich das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Kanzlers heute abschließend mit dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes. Nach eingehender Aussprache fand der Entwurf die einmütige Billigung des Reichskabinetts. Der Entwurf ist inzwischen bereits dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet worden.

Weihnachtsbeihilfe für die Beamten?

W. **Berlin**, 26. Nov. Nach Prüfung der Denkschrift des Deutschen Beamtenbundes über die bedrängte Lage der Beamten, die vor einiger Zeit der Reichsregierung und dem Reichsrat übermittelt worden war, hatte der Reichsfinanzminister Dr. Rheinhold am Freitag nachmittag eine Besprechung mit Vertretern der Beamtenspitzenverbände. Die Vertreter der Beamten u. Angestellten des Reiches legten in dieser Sitzung nochmals ihre Wünsche wegen einer finanziellen Beihilfe dar, und erörterten diese eingehend mit den Vertretern des Reichsfinanzministeriums. Eine Erhöhung der Gehälter wurde, wie das VDZ.-Büro erfährt, vom Reichsfinanzministe-

rium vorläufig als unmöglich bezeichnet. Der Reichsfinanzminister erklärte sich jedoch bereit, unverzüglich mit den Ländern und den Parteiführern im Reichstage über eine einmalige Beihilfe zu verhandeln. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß diese Verhandlungen noch vor Weihnachten zu einem abschließenden Ergebnis führen.

Erklärungen Briands an Botschafter Hoesch

Die Gefahr der deutschen Geheim-Organisationen

Antwort auf die Stresemann-Rede

Paris, 26. Nov. Im Anschluß an die Rede Stresemanns im Reichstag erklärt das „Journal", daß die darin von dem deutschen Außenminister aufgestellten Grundsätze unannehmbar seien, und daß Briand dies auch dem deutschen Botschafter v. Hoesch, als dieser ihn kürzlich besuchte, gesagte habe.

Briand habe dabei nochmals wiederholt, will das Blatt wissen, daß nur die Botschafterkonferenz die Erfüllung der deutschen Entwaffnungsverpflichtungen feststellen und die Militärkontrolle beenden könne, sobald Deutschland den letzten Forderungen nachgekommen sei. Die deutschen Geheimorganisationen interessierten die alliierten Mächte als die gefährlichste Bedrohung des Friedens und der europäischen Ordnung.

Die Entwaffnung Deutschlands, so habe Briand weiter erklärt, sei im Friedensvertrage von Versailles vorgesehen und stehe in keiner vertraglichen Verbindung mit der Abrüstung der übrigen Mächte. Deutschland habe seine schriftliche Zustimmung zu dem im Jahre 1924 vorbereiteten Investigationsplan des Völkerbundes gegeben. Endlich sei die Räumung des Rheinlandes geregelt im Vertrage von Versailles, der im Locarnovertrage bestätigt sei.

Auch die Pariser Linkspresse zeigte sich mit Stresemanns Rede sehr unzufrieden. Der Quotidien gibt zwar zu, daß auch diese Rede mehr für den inneren Gebrauch gedacht war, aber er finde, daß Stresemann jetzt doch auch dem Auslande etwas Substantielles vorsetzen müsse.

Grumbach erklärt im Quotidien im Zusammenhang mit der Kontroverse zwischen dem Hochmeister des jungdeutschen Ordens, Mahraun, und dem Reichswehrminister Geßler, daß, solange die Reichswehr wie heute in der Hand der Monarchisten bleibe, das Vertrauen zwischen Frankreich und Deutschland, von dem Stresemann in seiner Rede gesprochen habe, immer wieder neue Krisen durchmachen müsse.

Die Ere Nouvelle erklärt sich „ernsthaft beunruhigt", denn Stresemann habe doch das Maß des Erlaubten überschritten, und er müsse bedenken, daß, wenn ihm soviel an dem Zeitpunkt der Räumung der Rheinlande gelegen sei, Frankreich ein besonderes Interesse an dem Preise habe, den Deutschland dafür bezahlen wolle.

Sofortige Kontrollaufhebung — sagen die Engländer

London, 26. Nov. Westminster Gazette fordert, daß die Interalliierte Kontrollkommission aus Deutschland zurückgezogen werde, denn es stehe fest, daß die deutsche Regierung in der Abrüstungsfrage ihren Verpflichtungen nachgekommen und Deutschland für alle praktischen Zwecke des modernen Krieges vollständig abgerüstet sei.

Es werde immer irgendeine rechtsgerichtete Organisation in Deutschland vorhanden sein, die irgendetwas tue oder lasse, was ein findiger Jurist als Verletzung des Friedensvertrages aufziehen könne.

Briand und die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete.

TU. **Berlin**, 26. November. **In der deutschen Oeffentlichkeit hat es Aufsehen erregt, daß man die Meldung Pariser Blätter, wonach Briand im Kammerausschuß abgestritten habe, daß in Thoiry über die vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes gesprochen worden sei, undementiert ließ. Eine nochmalige Nachprüfung der Angelegenheit ergibt, daß in den offiziellen Aeußerungen über die Kommissionssitzung in der Kammer, und zwar weder in dem Kommunique noch in der Information, die Havas nachträglich gab, diese Behauptung enthalten ist. Nach der ergänzenden Havas-Information haben sich Mitglieder des Kammerausschusses im Gespräch mit Journalisten dahin geäußert, daß Briand in Beantwortung einer Frage über die Folgen der Besprechungen von Thoiry erklärt habe, die Verhandlungen müßten nicht notwendigerweise die Wirkung haben, daß sie zu einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes führten.**

Drumond kommt nach Berlin

Genf, 26. Nov. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drumond, ist Mittwoch von seiner Reise nach London und Paris wieder nach Genf zurückgekehrt. Er hat mit der englischen und französischen Regierung Besprechungen über die kommende Tagung geführt. Sir Eric Drumond wird sich wahrscheinlich am Samstag abend nach Berlin begeben, wo er dann am Sonntag abend eintreffen wird. Der Generalsekretär wird in gleicher Weise wie mit der englischen und französischen Regierung nunmehr auch mit der deutschen Regierung eine Aussprache über die auf der bevorstehenden Ratstagung zur Sprache gelangenden Fragen führen.

Der preußische Haushaltsplan für 1927

Berlin, 26. Nov. Der preußische Haushaltsplan für 1927 ist jetzt dem Staatsrat zugegangen. Er balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 3 473 438 309 Mark. Ausgaben und Einnahmen sind gegenüber 1926 um 113,4 Millionen herabgesetzt worden.

Die Senkung der Ausgaben

hat im wesentlichen dadurch ermöglicht werden können, daß die Ausgaben für die produktive Erwerbslosenfürsorge, die im Haushalt für 1926 auf 65 Millionen veranschlagt waren, künftig aus Anleihemitteln bestritten werden sollen und demgemäß im neuen Haushalt nicht mehr veranschlagt worden sind. Des weiteren ist von einer Veranschlagung für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge, für die im vorjährigen Haushalt 100 Millionen angesetzt waren, mit Rücksicht auf das demnächst in Kraft tretende Arbeitsversicherungsgesetz abgesehen worden. Der sich hiernach für 1927 ergebenden Verbesserung von 165 Millionen Mark stehen Verschlechterungen von 51,6 Millionen Mk. gegenüber, die sich aus Mehrzuschüssen bei den Hoheitsverwaltungen aus der Erhöhung des Ortszuschlages der Beamten und der Verstärkung des Bauunterhaltungsfonds aller Verwaltungen ergeben. Es verbleibt also eine Verbesserung um 113,4 Millionen.

Auf der Einnahmeseite

ergibt sich eine Verschlechterung von 142,1 Millionen, der eine Verbesserung bei den Anteilen an den Reichsüberweisungssteuern gegenübersteht. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes ist vorausgesetzt worden, daß entgegen den Absichten des Reichsfinanzministers die gesetzgebenden Körperschaften sich den zwingenden Bedürfnissen der Länder nicht verschließen und einer Verlängerung der Umsatzsteuer-Garantie zustimmen. Die durch die Kürzung der Einnahmen bedingte Kürzung des Ausgabenbedarfs hat es notwendig gemacht, letzteren auf das unbedingt notwendige Maß einzuschränken.

Der König krank, der Kronprinz nicht genehm



Der rumänische König schwer erkrankt.

Sicherungen vor dem rumänischen Exkronprinzen

Bukarest, 26. November.

Trotz aller beruhigender Mitteilungen hält sich das Gerücht, daß der Zustand des Königs Ferdinand, der an Krebs leiden soll, ernst ist. Seine Tochter, die Königin Maria von Jugoslavien, die an das Krankenbett ihres Vaters geeilt war, hätte schon längst die Rückreise nach Belgrad antreten sollen. Mit Rücksicht auf die ernste Erkrankung hat sie aber neuerdings ihren Aufenthalt um eine Woche verlängert. Augenzeugen berichten, daß der König bei der Verlesung der Thronrede und bei dem letzten Empfang der italienischen Sondermission einen leidenden Ausdruck hatte und sich nur mit Mühe aufrechterhalten konnte. Auch die vorzeitige Rückkehr der Königin Maria aus Amerika war mit dem ernsten Zustand des Monarchen in Zusammenhang gebracht.

Unter diesen Umständen haben die in die Oeffentlichkeit gedrungenen Gerüchte von Umsturzplänen des Exkronprinzen Carol stark gewirkt. Ein führendes Mitglied der liberalen Partei hat sich Freitag abend nach Paris begeben, um dort die Königin zu erwarten und ihr einen eingehenden Bericht über jene Maßnahmen zu erstatten, die im Interesse der politischen Ordnung und der dynastischen Interessen getroffen wurden. Die politische Ordnung und die dynastischen Interessen werden aber von den angeblichen Absichten des früheren Kronprinzen, sich des rumänischen Königsthrones, auf den er verzichtet hatte, mit Gewalt zu bemächtigen, durchkreuzt. Handelt es sich um die Aktion einer politischen Clique, die den Zustand des Königs dazu benutzen möchte, um im Lande ein Chaos zu schaffen und die politische Macht an sich zu reißen, gleichzeitig durch die Errichtung einer strammen Diktatur mit den politischen Feinden straflos abzurechnen, handelt es sich tatsächlich um Umsturzpläne des ehemaligen Kronprinzen? Vorläufig ist es noch nicht möglich, in dieser Angelegenheit ganz klar zu sehen, und festzustellen, wieviele von bereits getroffenen Maßnahmen oder der noch zu treffenden Maßnahmen einer tatsächlichen Gefahr und wieviele dem Wunsche entsprechen, aus einer Wendung der Verhältnisse Nutzen zu ziehen.

Averescu, der Ministerpräsident von heute und Vertrauensmann des Königs und der Königin, und Bratianu, der Ministerpräsident von gestern und schärfste Gegner des Exkronprinzen, die noch vor einigen Monaten als scharfe Gegner einander gegenüberstanden, beraten jetzt gemeinsam, wie der ihnen drohenden Gefahr zu begegnen sei. Denn daß Exkronprinz Carol keinem der beiden Herren aus seines Vaters unmittelbarer Umgebung wohl geneigt ist, war auch eine der Ursachen der Verzichtleistung Carols auf die Vorrechte des Kronprinzen. Besonders gegen Bratianu ist der junge Prinz eingenommen, dessen politische Ansichten er wiederholt offen verurteilte. General Averescu, der heutige Ministerpräsident, benutzt jedenfalls die ihm zur Verfügung stehende Macht und nimmt in der Armee Verschiebungen vor. Regimenter wechseln ihre Garnison, höhere Offiziere werden abgebaut oder versetzt, und besonders jene Offiziere und jene Regimenter fühlen die Hand des obersten Regierungschefs und obersten Generals, die in dem Verdachte stehen, von der Wiederkehr des Exkronprinzen eine Besserung ihrer Lage, eine Belohnung ihrer Anhänglichkeit an den verbannten Prinzen zu erwarten. Die Regierung begnügt sich aber nicht damit, im Inlande die Armee scharf zu kontrollieren, sondern auch in Paris, dem Wohnort des Prinzen, soll eine große politische Aktion im Zuge sein, um eine Rückkehr des Prinzen nach Bukarest zu vereiteln.

Der russische Wirtschafts-Diktator gestorben

London, 26. November. Mit dem Tode des russischen Geschäftsträgers in London endet ein bedeutsamer Abschnitt in der Geschichte der auswärtigen Politik Sowjetrußlands. Leonid Krassin war einer der bedeutendsten Männer des neuen Rußland. Wirtschaftspolitiker und Diplomat von großem Format, eine Persönlichkeit, die kraftvolle Eigenart mit realpolitischem Weitblick verband. Er wirkte zuerst für die innere Organisation der Sowjetunion, als Wirtschaftsdiktator schuf er den neuen Bau des Wirtschaftsorganismus in Sowjetrußland, später wurde Krassin der westliche Exponent der Sowjetdiplomatie. Durch seine Stellung als Botschafter in London und Paris ist sein Name mit der europäischen Politik der letzten Jahre innig verknüpft. Er war ein Sozialist, der nach dem Zusammenbruch des zaristischen Regimes Bolschewik wurde oder werden mußte; innerlich war er nie der radikale Revolutionär, sondern blieb seiner im Grunde evolutionistischen Weltanschauung treu. Die geniale wirtschaftliche Begabung des ehemaligen Ingenieurs hatte Lenin mit sicherem Blick erkannt. Und der große Organisator der Sowjetunion, der es trefflich verstand, die besten Köpfe auszuwählen, hatte Krassin eine Rolle zugewiesen, über die sein wirtschaftlich-diplomatisches Genie rasch hinauswuchs. Freilich war immer ein latenter Gegensatz zwischen Lenin und Krassin in ihrer politischen Einstellung geblieben aber Lenin mochte wohl erkannt haben, daß Rußland den realen Wirtschaftspolitiker nicht entbehren könne, dem, hätte er länger gelebt, vielleicht beschieden gewesen wäre, an einem künftigen Brückenschlag zwischen Rußland und Europa hervorragend mitzuarbeiten.

Denn letzten Endes war Krassin ein Bindeglied, das den dünnen Faden zwischen Rußland und dem Westen vor dem Abreißen bewahrte. Als Botschafter in London und kurze Zeit auch in Paris stand er auf den wichtigsten Posten, und wenn er auch die Mentalität der Sowjetrepublik vertrat, so hat er sich unbestritten in weit höherem Maße, als ein anderer Sowjetdiplomat bewirkt hätte, für die wirtschaftliche Annäherung zwischen Rußland und Europa eingesetzt. Er hatte diese eingeleitet, durchzuführen vermochte er sie nicht, weil die historische Distanz zwischen der Revolution und der Erkenntnis weltwirtschaftlicher Notwendigkeiten zu kurz war und die Zeit noch nicht reif genug, um eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen. Die Verhandlungen über die Regelung der russischen Vorkriegsschulden und über eine neue Anleihe blieben erfolglos, da es bei den bestehenden Gegensätzen Krassin nicht gelang, eine Verhandlungsbasis vorzubereiten. Und die starre Ablehnung des Völkerbundgedankens seitens Rußlands mußte auch die Ansätze zerstören, die Krassin unterstützt hätten, Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Kooperation zu schaffen.

Nur einmal gab es eine Zeit, da es Krassin geglückt wäre, den Weg zu Europa zu finden. Als Macdonald britischer Premierminister wurde, versuchte er die große Schwenkung in der englischen Politik, versuchte er die grundlegende Neuorientierung herbeizuführen, die den historischen Gegensatz zwischen britischer und russischer Weltpolitik und den europäischen Gegensatz zu Sowjetrußland mit einem Schlage ändern sollte. In diesen Bestrebungen hatte Krassin den damaligen Leiter der britischen Regierung tatkräftig unterstützt. Der Weg Rußlands zu Europa, der damals über England führen sollte, endete in einer Sackgasse. Mit dem Sturz Macdonalds und dem Sieg der konservativen Parteien blieben alle praktischen Pläne nur graue Theorie, und die Ablehnung einer Annäherung Englands zur Sowjetrepublik mußte den Gegensatz zwischen beiden Nationen noch verschärfen.

Zum zweitenmal hat Krassin an einer Annäherung zwischen Rußland und Europa mitgearbeitet als die Verhandlungen zwischen Tschitscherin und Stresemann zum Abschluß des deutsch-russischen Abkommens führten. Der Berliner Vertrag, der nach langwierigen Unterhandlungen zustande kam, ist wohl die einzige Aktivpost der Sowjetdiplomatie. Mag dieses Abkommen als Rückversicherungsvertrag Deutschlands oder als Ergänzung des Sicherheitspaktes interpretiert werden, mag es als Gegensatz zur Völkerbundpolitik oder als Surrogat eines fehlenden Ostpaktes gedeutet werden, tatsächlich bildet es den ersten Schritt zu einem wirtschaftlichen Friedensschluß zwischen Rußland und dem Westen. Daß dieses Westen nur ein Teil Europas ist, kann nicht bedeuten, daß sich die Vertragskontrahenten gegen das übrige Europa richten.

Der Weg über Deutschland wäre vielleicht für Rußland gangbar, um zum Ziel Europa zu gelangen. Lebte Krassin noch, wäre er wohl der geeignetste Mann gewesen, die Fäden fortzuspinnen, ehe sie abzureißen drohen. Die russische Diplomatie hat durch die Annäherung an die Lösung der Völkerbundentscheidung über die Mossulfrage verstimmte Türkei eine taktische Diversion versucht. Die Konsequenzen des russisch-türkischen Abkommens wurden auf der Konferenz in Odessa zwischen dem [illegible] und den türkischen Außenminister besprochen. Tschitscherin ist auf einer Reise nach Deutschland und Frankreich. Er findet seinen besten Mitarbeiter in Europa nicht mehr unter den Lebenden. Für den Leiter der russischen Außenpolitik wird es schwierig sein, sich aus einem Labyrinth hinauszufinden.



Krassin gestorben.

Offizielle Trauer um Krassin.

London, 26. Nov. Reuter zufolge hat das sowjetrussische Außenkommissariat aus Anlaß des Todes Krassins eine zweiwöchige Trauer für alle Auslandsvertretungen angeordnet.

Trauersitzung für Krassin im Moskauer Rätehaus.

Riga, 26. Nov. Aus Anlaß des Ablebens Krassins fand heute, wie aus Moskau gemeldet wird, im Rätehaus eine Trauersitzung statt, der u. a. auch Kalinin, der Handelskommissar Mikojan, Frumkin, zahlreiche andere hohe Sowjetbeamte und Vertreter des diplomatischen Korps beiwohnten. Litwinow würdigte in seiner Trauerrede die Verdienste Krassins als Sowjetdiplomat. Die Ernennung Kamenews zum Botschafter in Rom rückt die Kandidatur Rakowskis für den Londoner Botschafterposten wieder in den Vordergrund.

Der neue Reichswirtschaftsrat

Der jetzt veröffentlichte Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat bringt gegenüber dem vor etwa Jahresfrist bekanntgewordenen Referenten-Entwurf keine Ueberraschung. Einige Schönheitsfehler des ersten Entwurfs sind beseitigt, die Befugnisse des Reichswirtschaftsrates klarer gefaßt. Aber über die Grundzüge besteht ja schon seit geraumer Zeit Einmütigkeit über einen sehr weiten Kreis hin. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen paritätisch, in gleicher Zahl, vertreten sein, wie bisher; dazu kommt, ebenfalls wie bisher, die dritte Abteilung zur Vertretung der Verbraucher, der freien Berufe, der öffentlichen Hand und der allgemeinen Interessen. Die Gesamtzahl der Mitglieder (bisher viel zu groß) wird erheblich verkleinert; dafür treten neben diese ständigen Mitglieder weitere unständige, jeweils für bestimmte Einzelaufgaben nach besonderer Fachkenntnis berufen. Der so zusammengesetzte Reichswirtschaftsrat bleibt ein Gutachter-Organ, zur Beratung von Regierung und Gesetzgebung, aber nun in besserer Verbindung mit der Regierung und dem Reichstag, auch mit dem in der Verfassung schon vorgesehenen Recht der Initiative; auch der in ihm zu bildende Enquete-Ausschuß wird fester umrissen. All dies Grundsätzliche ist wohl kaum mehr bestritten. Streit mag um Detailfragen kommen, vor allem um die Verteilung der Sitze, wie schon vor sechs Jahren auch. Die eigentlich schwerwiegende Streitfrage aber hat die Regierung dadurch auszuschalten gesucht, daß sie ihren Entwurf auf den Reichswirtschaftsrat selbst beschränkte: die Frage des Unterbaues ist danach nicht behandelt, demgemäß auch der Streit um die Hereinnahme der Arbeitnehmer in die öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen (die Industrie- und Handelskammern, die Handwerks- und die Landwirtschaftskammern) nicht entschieden; dieses Problem möchte die Regierung der Zukunft überlassen. Dieser so gedachte Entwurf unterliegt nun zunächst der Begutachtung durch den Verfassungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Doch wird man Klarheit über sein Schicksal wohl erst aus der Kundnahme im Reichsrat gewinnen.

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 276. Zweites Blatt Samstag, den 27. November 1926.

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 27. November 1926.

Vor dem Schluß der Ersten Castrop-Rauxeler Kunstausstellung

Die Pforten der vom „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung" veranstalteten Ersten Castrop-Raureler Kunstausstellung werden am morgigen Sonntag abends 6 Uhr geschlossen. Das gesamte Ausstellungsmaterial des Gelsenkirchener Künstlerbundes wird von hier nach Gelsenkirchen überführt werden, um auf Veranlassung der dortigen Stadtverwaltung im St. Georgshaus zur Ausstellung zu gelangen.

Nur zwei Tage steht die reichhaltige und von der Presse überaus günstig beurteilte Ausstellung also dem hiesigen Publikum noch zum Besuche offen. Wer bisher die Gelegenheit, auf bequeme und billige Art, sein Kunstwissen zu bereichern, noch nicht wahrgenommen hat, möge nicht länger warten, sondern heute oder morgen zwischen 10 Uhr morgens und 6 Uhr abends seine Schritte zum W. Baackschen Saale an der Wittener Straße lenken. Niemand wird es bereuen, der Einladung zum Besuche dieser Ausstellung gefolgt zu sein. In ihrer interessanten Reichhaltigkeit bietet sie jedem etwas Schönes und Erhebendes, vermittelt sie jedem Eindrücke, die in dieser Form hier in Castrop-Rauxel und Umgebung bisher überhaupt noch nie zu haben waren und auch in Zukunft gewiß nur selten zur Verfügung stehen werden.

Die Beteiligung am großen Preisausschreiben der Ausstellung kann von jedem Besucher noch bis Sonntag abend um 6 Uhr erfolgen. Dann wird die Abstimmung über die Frage „Welches Bild gefiel Ihnen in der Ausstellung am besten?" geschlossen. Am Montag tritt das Preisrichterkollegium zusammen, um die Auszählung der Stimmzettel vorzunehmen und festzustellen, auf welches Bild die meisten Stimmen entfielen. Unter diejenigen, welche für dieses Bild gestimmt haben, werden darauf die von den Malern Franz Marten-Düsseldorf, Wilh. Nengelken-Cassel, Hermann Peters-Gelsenkirchen, Hanns Schaefer-Berlin und Fritz Schwartz-Gelsenkirchen zur Verfügung stehenden Graphiken zur Auslosung gebracht. Das Ergebnis des Preisausschreibens wird in der nächsten Dienstagsausgabe des Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel und Umgebung veröffentlicht. Die Beteiligung am Preisausschreiben ist kostenlos. Stimmzettel werden mit den Eintrittskarten ausgehändigt. Der Eintrittspreis beträgt nach wie vor 50 Pfg., der reich illustrierte Katalog kostet 25 Pfg.

Aus der Magistratssitzung

In der letzten Magistratssitzung wurden außer verschiedenen Personal- und anderen Dienstangelegenheiten folgendes beschlossen:

Die Anträge von Bauvereinen auf Zustimmung zur Auflassung von Besitzungen an Mitglieder als Eigenheime bzw. Verkauf von städtischen Baugrundstücken mußten vertagt werden, da zunächst noch verschiedene Feststellungen zu treffen sind.

Mehreren Konzessionsanträgen auf Erteilung der Nebenkonzession, Erweiterung bereits vorhandener Konzessionen wurde entsprochen.

Einem von einem Ziegenzuchtvereine gestellten Antrage auf Gewährung von Beihilfe für die Bockhaltung vermochte der Magistrat mit Rücksicht auf die Höhe der Forderungen in der vorliegenden Form nicht zu entsprechen.

Da der wilde Handel im Stadtbezirk in der letzten Zeit zugenommen hat, beschließt der Magistrat, eine einheitliche Regelung für den gesamten Stadtbezirk vorzunehmen. Der Erlaß einer entsprechenden Verordnung wurde beschlossen.

Weiter wurde die Verleihung von Auszeichnungen (Geldgeschenke) an weibliche Dienstboten — Hausangestellte — für treue Pflichterfüllung beschlossen. Hierfür sollen folgende Sätze in Betracht kommen: bei vollendeter ununterbrochener 10jähriger Dienstzeit 40,— R.M, bei 15jähriger Dienstzeit 75,— R.M, bei 20jähriger Dienstzeit 125, —R.M, bei 25jähriger Dienstzeit 200,— R.M.

Es wurden nachstehende Arbeiten vergeben:

a) die Ausführung der Kanalisationsarbeiten in der Friedhofstraße und der Straße „In der Wanne" im Stadtteil Ickern an den Tiefbauunternehmer Uelner;

b) der Auftrag zur Lieferung der Zementrohre für die Kanalisationsarbeiten zu a) an den Tiefbauunternehmer Pöggeler;

c) die Lieferung der Eisenteile für die vorgenannten Kanalisationsarbeiten an die Ahlener Eisen- und Metallgießerei;

d) die Lieferung und Anpflanzung von Bäumen an der Freibadeanstalt im Stadtteil Castrop an den Gärtner Wilhelm Bester.

Die neuen Schulnamen

Sitzung der Schuldeputation.

Die Deputation nahm Kenntnis von der Ueberweisung des Schulamtsbewerbers Filling, der mit dem Bewerber Frommann die Stelle gewechselt hatte. Ebenfalls wurde Kenntnis genommen von der Erkrankung einzelner Lehrkräfte. Mit der Uebernahme des Lehrers Blösche an die Vinckeschule war man einverstanden, sowie auch mit der endgültigen Anstellung der einstweilig angestellten Lehrerin Knod (evgl. Ostschule) und der einstweiligen Anstellung der technischen Lehrerin Rehr (Luther-Schule). — Den Lehrern Tampier (paritätische Hilfsschule Castrop), Heinemann (evgl. Hilfsschule Ickern) und Kund (kath. Hilfsschule Ickern) sollen die von ihnen verwalteten Stellen an vorgenannten Hilfsschulen endgültig übertragen werden.

Die von der Deputation beschlossene und jetzt vom Minister genehmigte Zusammenlegung der einklassigen evangelischen Schule im Stadtteil Bladenhorst mit der vierklassigen evangelischen Gustav-Adolf-Schule im Ortsteil Rauxel soll am 1. Dezember d. Js. in Kraft treten.

Durch die Bildung der Stadt Castrop-Rauxel ist die Neu- bzw. Umbenennung verschiedener Schulen erforderlich. Es sollen jetzt heißen:

die frühere Wilhelmschule im Ortsteil Schwerin: Cottenburgschule;
„ frühere Wilhelmschule im Ortsteil Habinghorst: Görresschule;
„ Schule in Bladenhorst: Waldschule;
„ kath. Schule in Pöppinghausen: Antoniusschule;
„ evgl. Schule in Pöppinghausen: Paul Gerhardt-Schule;
„ kath. Schule in Merklinde: Marienschule;
„ evgl. Schule in Bövinghausen: Harkortschule;
„ kath. Schule in Frohlinde: Hubertusschule;
„ evgl. Schule in Frohlinde: Lindenschule;
„ evgl. Schule in Habinghorst: Bismarckschule;
„ neue Schule in Ickern: Marktschule;
„ kath. Ostschule in Ickern: Schillerschule;
„ evgl. Ostschule in Ickern: Goetheschule.

Mit dem Stellentausch der Lehrerinnen Gerlach (Altstadtschule) und Kügler (Münsterberg i. Schl.) war die Deputation einverstanden.

Kenntnis wurde genommen von der Entlassung zweier Lehrerinnen infolge ihrer Verheiratung.

Die Beschlußfassung über die Verlegung einer Schulstelle als 7. Schulstelle an die Sammelklassen für die nicht am Religionsunterricht teilnehmenden Schüler und Schülerinnen wurde vertagt. Ebenso wurde vertagt der Antrag auf Errichtung einer Haushaltungsschule für den Stadtteil Schwerin in der Pestalozzischule. Die Deputation hält aber allgemein die Errichtung weiterer Haushaltungsschulen für erwünscht, sobald die finanziellen Verhältnisse dieses zulassen.

Die Besoldung der Schulhausmeister an den Volksschulen soll mit Wirkung vom 1. April 1927 einheitlich nach den bisher in der Stadt Castrop und im Amte Rauxel geltenden Richtlinien und den daselbst vorgesehenen Einheitssätzen erfolgen.

Kriegergedächtnisfeier

Die im Vorjahre von der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Castrop-Rauxel, durchgeführte, sehr gut gelungene Kriegergedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen, gibt der Vereinigung Veranlassung, auch in diesem Jahre wiederum eine solche unter Mitwirkung eines Dilettanten-Vereins zu veranstalten. Der weit und breit bekannte Dramatische Klub „Deutsche Krone", Castrop-Rauxel 1, der in uneigennütziger Weise sich auch dieses Jahr wieder in den Dienst der ehrenvollen Sache gestellt hat, wird mit der Aufführung des 4aktigen Dramas „Die Waffen nieder" von Berta von Suttner, sein bestes Können zeigen. Da vom Reichsbund weder Mühen noch Kosten gescheut wurden, eine dem Sinn und der Würde entsprechende Feier zu veranstalten, so dürfte allen denen, die der Toten auch weit über das Grab hinaus zu Ehren gedenken, Gelegenheit geboten sein, durch ihren Besuch die Veranstaltung zu unterstützen. Da ein sich etwa ergebender Ueberschuß zu einer Weihnachtsbescherung der hiesigen Kriegerwaisen, sowie minderbemittelten Kriegsopfer Verwendung finden soll, so bittet die Ortsgruppe die Einwohnerschaft der Stadt Castrop-Rauxel, sich in dieser, am Sonntag, dem 28., nachmittags 5 Uhr, im Saale des kath. Gesellenhauses stattfindenden Feier recht zahlreich zu beteiligen. — Die Gedächtnisfeier wird am Sonntag, dem 5. November, nachmittags 5 Uhr, im Lokale Müller von der Bruderortsgruppe im Ortsteil Ickern ebenfalls durchgeführt, worauf auch hier aufmerksam gemacht wird.

Bunter Abend

Was der „Bunte Abend" bringt

?

9 Künstler

die die Besucher erfreuen wollen.

Wilhelm Uhlmann-Bixterheide

spricht über den westfälischen Dichter Peter Hille, über den Vaganten mit der Kinderseele, über den letzten Bohemien in der deutschen Literatur.

Willi Kleinillbeck

singt prächtige Lieder zur Laute

Stitz Schröder

kürt platt

Alfred Zingler

bringt ernste und heitere Dichtungen

Käthe Ehrlich u. Helmuth Georgi

vom Dortmunder Stadttheater, warten mit erstklassigen Tanzdarbietungen auf

Ein Trio

sorgt für hochwertige Musik

Alles in allem ein Programm, wie es in Castrop-Rauxel noch nicht gezeigt wurde.

Die Eintrittspreise:

für 1 Person 1.— Mk., für 2 Personen 1.70 Mk., für 3 Personen 2.10 Mk.

Am 1. Dezember

abends 8 Uhr, steigt diese Angelegenheit im großen Saale des Gesellenhauses im Stadtteil Castrop.

Am 3. Dezember

abends 8 Uhr, treffen sich alle, die Freude haben an der Freude, im Saale der Wirtschaft Wessels, im Stadtteil Rauxel.

Nachtbereitschaftsdienst der hiesigen Apotheken

Samstag, den 27. November, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Kronen-Apotheke, Münster Straße.

Sonntag, den 28. November, Tagesdienst, anschließend Nachtbereitschaftsdienst, von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

Kneippverein Castrop-Rauxel

Wir weisen noch einmal auf die heute abend pünktlich um 8 Uhr im Lokale des Wirtes W. Sinder, Widumerstraße, stattfindende Versammlung des Kneippvereins hin. Die Versammlung gewinnt dadurch eine höhere Bedeutung, weil in ihr Dr. Adorno aus dem bekannten Kurorte Wörishofen einen Vortrag hält über „Nervosität und Neurasthenie, ihre Heilung und Verhütung durch die Kneippkur". Der Besuch sei daher Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Vereins dringend empfohlen. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Werbeabend der Sportvereinigung Castrop-Rauxel 02

Die Sportvereinigung Castrop-Rauxel 02, die im kommenden Jahre das silberne Jubelfest ihres Bestehens feiern kann, hat es sich zur Aufgabe gemacht, weitere Kreise für die Jugendpflege zu interessieren. Sie veranstaltet aus diesem Grunde unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Vincke-Schul-Chores am 4. Dezember 1926, abends 8 Uhr, im Richterschen Saale (Jolver) am Bahnhof-Rauxel einen Werbeabend. Neben Chören und Liedern von Mendelssohn, Krause, Mozart, Eich u. a. werden rhythmische Aufführungen nach Volksweisen, sowie die Jungfernkranzszene aus dem „Freischütz" von Weber geboten. Ueberdies gelangt die Märchenoper „Schneewittchen" (6 Bilder von Franz Abt, Spieldauer 1½ Stunden) zur Wiedergabe. Die Spielleitung liegt bei Lehrer Schwarz, die musikalische Leitung bei Rektor Kölsche, die Begleitung auf dem Klavier bei Lehrer Wiemhoff.

Aus dem städtischen Polizeibericht.

In der Woche vom 14.—20. November 1926 wurden insgesamt 77 Personen wegen polizeilicher Uebertretungen bestraft. Darunter waren: 14 Uebertretungen der Kraftfahrzeugbestimmungen, 4 Personen wurden zur Anzeige gebracht, weil sie ihren Hund ohne Halsband und Steuermarke herumlaufen ließen, 11 wegen groben Unfugs, 10 weil sie in der Dunkelheit das Fahrrad nicht beleuchtet hatten, 2 weil sie in der Dunkelheit das Fuhrwerk nicht beleuchtet hatten, 1 wegen Tierquälerei, 11 wegen Uebertretungen der Meldeamtsvorschriften.

Stadtteil Castrop

Silberhochzeit

Am Sonntag feiern die Eheleute Heinrich Jöhren und Frau Elesabeth geb. Koll Cottenburgerschluchtstraße 7 das Fest ihrer Silberhochzeit. Das Jubelpaar, daß sich bei allen Schichten der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut, begeht den festlichen Tag in selten körperlicher und geistiger Frische.

Adventsabend des Katholischen Frauenbundes.

Das Weihnachtsfest steht vor der Türe. Da gilt es, wahre Adventsstimmung zu verbreiten, damit auch der innere Charakter dieses hohen Kirchenfestes gewahrt bleibt. Gerade in unserer Zeit, da alles vom Inneren hinwegdrängt zu den Aeußerlichkeiten des Lebens, ist es notwendig, seelische Werte zu schaffen und zu erhalten. Dieser Wunsch schwebte dem Katholischen Frauenbund vor, als er daran ging, den Adventsabend, der am 2. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gesellenhauses

Ihre Nachbarin

kocht von allen Kränzchen-Damen bekanntlich den besten Kaffee. Sie verwendet aber auch nur den gesunden und wohlschmeckenden

„Seelig's kand. Kornkaffee"

gemischt mit etwas Kaffeebohnen. Ueberall zu haben. Pfundpaket nur 50 Pfg.

stattfindet, vorzubereiten. Keine Mühe wurde gescheut, es geschah alles, um diesen Abend wirklich zu einem frohen Erlebnis zu gestalten. Deklamationen, Solovorträge und gemeinschaftliche Lieder werden in bunter Folge wechseln. Herr Pfarrer Becker wird eine Rede halten, in der er auf die Bedeutung der Adventszeit hinweisen wird. Im Mittelpunkte des Abends aber steht die Aufführung des Stückes „Marias Traum". Die Rollen sind mit besten Kräften besetzt, sodaß eine vollendete Wiedergabe des Stückes zu erwarten ist.

Fahnenweihe der Marianischen Jungfrauen-Kongregation St. Lambertus.

Ein Freudentag besonderer Art steht der Jungfrauen-Kongregation der Castroper katholischen Pfarrei für den 8. Dezember (Maria Empfängnis) bevor. An diesem Tage wird ein langgehegter Wunsch der Mitglieder der Kongregation in Erfüllung gehen, und die neue schöne Fahne, welche Hingabe an das edle Werk und echter Opfersinn der Vereinigung schenkte, ihre Weihe erhalten. Den Weiheakt wird in einem feierlichen Levitenhochamt der Franziskanerpater Heribert vornehmen. Nachmittags 5 Uhr beginnt im Gesellenhause die Saalfeier, in welcher der Bezirkspräses Pfarrer Schlotmann, Bövinghausen, die Festrede halten wird. Musikstücke, Chorlieder, Ansprachen, Reigen, Gedichtvorträge und gemeinsame Lieder winden um Festrede und das Theaterstück „Ave Maria" von Dr. Conrad Maria Krug einen bunten abwechselungsreichen Kranz, sodaß die Festveranstaltung jedem Besucher voll und ganz befriedigen dürfte.

Vogelschutz- und Kanarien-Ausstellung

Der Vogelschutz- und Kanarienzucht-Verein „Kanaria", Castrop, hält heute Samstag und morgen Sonntag seine diesjährige große Ausstellung im „Gasthof Köllmann am Marktplatz" ab. Da der Verein in diesem Jahre mit sehr großen Ueberraschungen aufwartet und sich besonders der Pflege des Vogelschutzes widmet, so kann der Besuch nur empfohlen werden. — Gute Vögel gelangen durch die Urne zur Verlosung. Die Ausstellung ist an beiden Tagen von morgens 9 Uhr bis abend 9 Uhr geöffnet. Der Reinertrag ist für die Armen der Stadt bestimmt.

Der Provinz-Onkel im Metropol-Theater.

Jakob Tiedtke, der glänzende Berliner Humorist, stellt als Provinzonkel eine unübertreffliche Leistung hin. Der Provinzonkel, der jedes Jahr einmal einen kleinen Seitensprung wagt und diesmal von der gestrengen Gattin ertappt wird, gewinnt als unwiderstehliche Type alle Sympathien. Es sind Szenen in diesem Film von geradezu überwältigender Komik. Dazu kommt das rassige Spiel der schönen eleganten, bis in die Fingerspitzen mit Temperament gefüllten Liane Haid und das prachtvoll derbe Spiel der Margarete Kupfer. Alles wirkt zusammen, um diesen Film zu einer wirklich genußreichen Komödie zu gestalten. Der zweite Film „Kubinke", ein famoses Stück voll Tragik und Komik, überrascht durch eine Fülle von drastischen, dem wirklichen Leben entlehnten Einfällen und ist doch bei aller Realität von einem Schimmer Romantik überhaucht. „Er", der allbeliebte Harold Lloyd, setzt in einem köstlichen Einakter wieder alle Lachmuskeln in Bewegung.

Theater-Gesellschaft Castrop

Am Sonntag, dem 28. November veranstaltet die Gesellschaft Castrop ihren ersten Theaterabend im Saale der Zeche Graf Schwerin (Wirt Funk). Die Veranstaltung beginnt punkt 7 Uhr. Als erste Aufführung wird das Kulturdrama „Im Strudel der Großstadt" über die Bretter gehen. Der gute Ruf, dessen sich die Theater-Gesellschaft erfreut, wird auch jetzt wieder dazu beitragen, der Gesellschaft neue Lorbeern zu erringen. Die Tendenz des Stückes ist derart packend und hinreißend, daß jeder, der einen genußreichen Abend verleben will, unbedingt dieser Veranstaltung beiwohnen muß. Die Einheitspreise sind volkstümlich gehalten.

Stadtteil Rauxel

Familienabend der Kath. Jungmänner.

Der Familienabend der katholischen Jungmänner in Rauxel am morgigen Sonntag im großen Saale Richter-Zolper scheint auf Grund der sorgfältigen Vorbereitungen einen guten Verlauf zu nehmen. Im Mittelpunkt des Abends wird die Aufführung des großen Schauspiels „Tapfer und Treu" des edlen Portugiesen-Prinzen Don Fernandos Opfermut und Glaubenstreue stehen. Fünf Akte ernsten Inhalts werden den Zuschauer zu fesseln wissen. Die Generalprobe, die am vergangenen Sonntag als Kindervorstellung vor über 500 Kindern durchgeführt wurde, zeigte, mit welchem Eifer sämtliche Mitwirkenden bei der Sache sind. Zur Ausstattung des Abends sind keine Kosten gescheut. Es sei nur die Lieferung der Kostüme und Bühnendekorationen durch erste Dortmunder Firmen erwähnt. Die einzelnen Pausen werden durch Musikdarbietungen ausgefüllt.

Der Programmvorverkauf hat bei den Freunden und Gönnern des Vereins guten Anklang gefunden. Eintrittsprogramme zum Preise von 60 Pfg. sind noch bis Sonntag vormittag bei den Mitgliedern erhältlich. Anfang 5 Uhr.

Möge ein guter Besuch des Abends das Interesse der Bürgerschaft an den guten Bestrebungen der Jungmänner bekunden.

Ein Geldschein

ist an der Ecke Zeppelin- und Ringstraße gefunden worden und kann vom Verlierer auf dem Rathaus, Ringstraße 29 — Zimmer 1 — (städtisches Fundbüro) abgeholt werden.

Stadtteil Frohlinde

Zentrumsversammlung.

Sonntag, vormittags 10,30 Uhr, findet in der Wirtschaft Geesmann eine Versammlung der Zentrumspartei statt, für die als Redner Parteisekretär Löcker-Dortmund gewonnen wurde.

Stadtteil Habinghorst

15 Jahre Kegelklub „Westfalen".

Eine der ältesten Keglervereinigungen unserer Stadt, der Kegelklub „Westfalia", feiert am 5. Dezember im Saale der Wirtschaft Wember (Inhaber Emil Brücher) sein 15. Stiftungsfest.

Vergnügungsanzeiger

Wohin gehen wir Sonntag?

Gasthof zur Post, Hch. Haller, Am Markt. Sonntag, ab 4 Uhr: großer Ball.

Bahnhofshotel G. Goldkuhle, Kaiser-Friedrich-Straße. Sonntag: Preisschießen. 8 wertvolle Preise.

Cafe Metropol, Inh.: **Erich Krumm,** Kaiser-Friedrich-Straße. Täglich, ab 5 Uhr nachmittags: Familien-Konzert.

Gasthof „Glück-Auf", P. Degwer, Schwerin. Am Sonntag: Konzert mit Tanz.

Im **Kath. Gesellenhaus** veranstaltet am Sonntag, ab 5 Uhr nachm., der Reichsbund der Kriegsbeschädigten pp. seine diesjährige Kriegergedächtnisfeier.

Restaurant „Zum scharfen Eck", Münster Straße. Dortselbst wieder die billigen Preise. Im roten Teppich: 5-Uhr-Tee.

Metropol-Theater. Ab Freitag neuer Spielplan.

Roland-Theater, Münster Straße. Ab Freitag läuft „Der Seekadett" mit Beiprogramm.

Eintrittskarten für den „BUNTEN ABEND"

sind bei allen Boten des Stadtanzeigers zu haben

Eine lehrreiche Statistik

Aus Wien wird uns geschrieben: Wie aus den soeben erschienenen Oesterreichischen „Statistischen Mitteilungen" hervorgeht, ist in Oesterreich ein starker Rückgang der Diebstahlsfälle zu verzeichnen. Im Jahre 1919 gelangten die österreichischen Gerichte zu 46 000 Verurteilungen wegen Eigentumsvergehens, im Jahre 1920 sogar zu 55 000. Zu jenem Zeitpunkt waren rund die Hälfte aller Verbrechen Diebstahl. Nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch trat in dieser Ziffer eine sichtbare Verminderung ein. Im Jahre 1923 38 501, im Jahre 1924 nur noch 26 882. Die Statistik für 1925 liegt noch nicht vor, alle Anzeichen deuten jedoch auf ein Sinken im gleichen Maßstab hin. Diese an sich erfreuliche Senkung der Eigentumsvergehen findet nun allerdings eine eigentümliche Begründung. Sie ist weder auf eine allgemeine Hebung des moralischen Niveaus zurückzuführen, noch hat der Volkswohlstand die Zahl der Verbrechen oder der Verbrecher zurückgehen lassen. Die Erklärung ist vielmehr darin zu suchen, daß die Verarmung Oesterreichs soweit geht, daß das Diebesgewerbe nicht mehr lohnend erscheint, wodurch die Gelegenheit und der Anreiz zu Diebstählen sich vermindert hat. Genau von dem gleichen Zeitpunkt ab, an welchem die Eigentumsdelikte abzunehmen begannen, fingen die Rohheitsdelikte zu steigen an. Während noch im Jahre 1919 vor österreichischen Gerichten 66300 Verurteilungen wegen Rohheitsdelikten ausgesprochen waren, stieg diese Zahl 1921 bereits auf 8 673, 1923 auf rund 14 600, 1924 gar auf 16 327. Das Jahr 1925 dürfte kaum einen Rückgang bringen. Diese Kriminalitätsziffern aus Oesterreich werfen von ganz besonderer Seite aus ein grelles Schlaglicht auf die wirtschaftlichen und sozialen Zustände eines Landes, das durch den Pariser Machtspruch wider Willen und unter den schwersten Entbehrungen ein eigenes staatliches Leben führen muß obwohl es nach Geschichte und Volkswillen ein Teil des deutschen Volkstums ist.

Geschäftliches

„Dr. med. H. Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 62, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

Vom Büchertisch

Am Märchenquell von Ilse Franke. (Verlagsanstalt Benzinger u. Co. A.-G. Einsiedeln. Pr. geb. 2 Mark.)

Wir, denen das Leben längst den gläubigen Glanz der Augen stahl, die gar zu sehr das feine innige Hinhorchen auf den Herzschlag der kleinen Dinge verlernt haben, werden doch immer wieder jung, wenn das Märchen selig an unsere Herzenstore klopft, — und gar wenn es aus solch seelentiefer, goldener Quelle strömt und blond und blühend aus so blaudunklen Augen uns anlacht wie in diesem Büchlein. Hier hat Ilse Franke als echte Märchenfrau mit klingendem Zauberstab all die tief verborgenen Bronnen angerührt, daß es daraus sprudelt in einem unendlichen feinen silbernen Rauschen. Eine Fülle von Einfällen ist hier mit innigster Hingabe an die Welt der Kinder gestaltet, klar und kristallenrein. Wer dieses Buch in die Hände seines Kindes legt, gibt ihm damit Stunden seligster Verzauberung. Es wird vielleicht, — träumend und lebend mit den Menschen dieses Märchenlandes die erste kleine zärtliche Sehnsucht seines Herzens spüren.

A. Th.

Wie wird das Wetter?

Vom Mittelmeer ist ein Tief nach Ostdeutschland abgezogen, das in Schlesien und Sachsen gestern Schneefälle verursachte. Westdeutschland hat im Bereich einer von Skandinavien nach Frankreich sich erstreckenden Hochdruckbrücke ruhiges, aber neblig-trübes Wetter bei Temperaturen zwischen 2 und 5 Grad. Ueber Südengland liegt ein neues Störungsgebiet.

Vorhersage bis Sonntag: Meist neblig-trübe, ziemlich rauh, aber allgemein frostfrei, zeitweise geringe Niederschläge.

Mölln-Bund Sammeln Sie Gutscheine

dann erhalten Sie eine prachtvolle **Bonbonniere**



Zögern Sie nicht länger — machen Sie einen Versuch mit MAGGI's Suppen. Es ist Ihr Vorteil! Alles, was Sie bei Selbstherstellung guter Suppen verwenden, ist in MAGGI's Suppenwürfeln für den billigen Preis von 13 Pfg. für 2 Teller enthalten. — Nur noch mit Wasser zu kochen. Viele Sorten wie Erbs, Blumenkohl, Eiernudeln, Reis, Königin, Ochsenschwanz, Reis m. Tomaten, Grünkern, Erbs m. Speck usw.

W. Uhlmann-Bixterheides Werk

Im Rahmen des „Bunten Abends", der am 1. Dezember im Stadtteil Castrop im Gesellenhause steigt und am 3. Dezember im Stadtteil Rauxel im Wesselschen Saale in Szene geht, spricht Wilhelm Uhlmann-Bixterheide über Peter Hille. Alle, die sich für diese markante Persönlichkeit des deutschen Schrifttums interessieren, werden eine genußreiche halbe Stunde erleben. Wir sind heute in der angenehmen Lage, einen Artikel des Studiendirektors Dr. Beisenherz zu veröffentlichen, der zum Geburtstag des Heimatdichters in der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" erschien.

Die Redaktion.

In Dortmund, im Herzen der westfälischen Mark, richtet seit Jahren nach saurer Tagesarbeit ein Mann, der, selbst mit jeder Faser ein Westfale, mit seltener Liebe an seiner Heimat hängt, weil er sie durch und durch kennt, in allen ihren Gauen, in allen ihren Sippen, mit ihren Schwächen und hohen Vorzügen, ein Mann, dessen Name und Können trotz seiner bescheidenen Zurückhaltung in der literarischen Welt längst bekannt und anerkannt sind. Heute möchte ich die engere Heimat auf ihn aufmerksam machen, indem ich auf seine bedeutendsten Schriften hinweise, von denen die beiden letzten erst in diesem Jahre erschienen sind. Ich meine Wilhelm Uhlmann-Bixterheide.

Beginnen will ich mit einem Gedichtbändchen „Aus Frühe und Mittag" (Verlag von Fr. W. Ruhfus-Dortmund), in dem Uhlmann sich als einer unserer besten Lyriker erweist. Innige Anschauung, wuchtige Stimmung zeichnen diese Gedichte aus und heben sie himmelhoch über dem manierierten Zeug, dem wirren Wust, der gespreizten oder versteckten Erotik so mancher Reimereien unserer Tage.

In 2. Auflage liegen bereits vor die beiden köstlichen Heimatbücher „Die Rote Erde" und das „Sauerländische Bergland", beide im Verlage von Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen. In diesen Werken, die als zusammengehörig, einander ergänzend zu betrachten sind, will Uhlmann nach seinen eigenen Worten alles festhalten, „was in charakteristischen Strichen und Linien von heimatlicher Erde und heimischer Art erzählt." Das ist ihm glänzend gelungen. Hier ist mit feinem Verständnis das Beste und Schönste zusammengetragen, was etwa 150 Westfalen und einige andere außer dem Dichter selbst über Westfalen zu singen und zu sagen hatten, über die so verschiedenartigen Reize der westfälischen Landschaft, über das kernige und knorrige Geschlecht, das die westfälische Scholle baut, über seine mannigfachen Schicksale in ferner und naher Vergangenheit, über ihren tiefen Glauben und frommen Aberglauben, über die schlichte, treue Art, die trotz aller Einheitlichkeit dennoch charakteristische Eigenheiten zeigt, bei den verschiedenen Stämmen im gebirgigen Süden und im flachen Norden, in den lieblichen Tälern der Diemel, Netha und Wesau, und im rußgeschwärzten, industriereichen Gebiet an Ruhr, Emscher und Lippe. Uhlmann bietet hier ein in jedem kleinsten Striche wahres Charakterbild der klugen, geschäftigen Sauerländer, der schwer schaffenden Märker, der heiteren, genügsamen und fleißigen Paderborner und Lipper und der stilleren und zufriedenen Münsterländer in all ihren biederen Lebensgewohnheiten, in ihrer manchmal schroffen Gradheit und Ehrlichkeit, in ihrem bitteren Hassen. Was Uhlmann in der „Roten Erde" und im „Sauerländischen Bergland" in langer Reihe u. künstlerischer Anordnung aufmarschieren läßt, das ist der echte westfälische Menschenschlag, bei der Arbeit, beim Feste, in der Kunst und Wissenschaft, am heimischen Herd und in der Fremde.

Ganz kürzlich veröffentlichte Uhlmann im Verlage von Fr. W. Ruhfus in Dortmund abermals zwei größere Werke, „Westfalens Sagenbuch" und „Das Plattdeutsche Westfalen", die m. E. zu einander gehören wie Bruder und Schwester und bei aller Verschiedenheit und Selbständigkeit im einzelnen eine hochvollkommene, ich möchte geradezu sagen, notwendige volkskundlich-literarische Ergänzung seiner vorher genannten trefflichen Westfalenbücher bilden. In der richtigen Erkenntnis, daß die Sage und der Spuk- und Gespensterglaube die Farbe ihrer Heimat und das Gewand der Sippe tragen, die sie naivgläubig von Geschlecht zu Geschlecht weitererzählt oder vor ihren Dämonen und Geistern fromm erschaudert, daß ferner die Dialektdichtung nicht bloß in der äußeren Gestalt, sondern ebenso in ihrem wesenhaften Inhalt den deutlichen Stempel jener Stämme trägt, aus deren Mitte überquellende Poetenherzen sie geboren, hat Uhlmann den umfangreichen Stoff im Sagenbuche und in der Anthologie westfälisch-plattdeutscher Dichtungen, den bisher meistens eingeschlagenen Weg verlassend, nach Landschaften geordnet, wodurch sich die Ueberzeugung verstärkt, daß die früheren auf gleichen oder ähnlichen Gedankengängen aufgebauten Heimatbücher mit den neuesten beiden vom Dichter gleichzeitig konzipiert und mit ihnen innerlich zu einer Einheit verschmolzen wurden, die sich nun als völlig abgerundetes Ganze darstellt. Die Dialektdichtungen muten uns an wie ein bunter Strauß duftender Feldblumen, die eine sinnige Hand mit feinstem Gefühl für Echtes und Bleibendes und intuitivsicherem Griff ganz reizvoll zusammengebunden hat. Ganz besonders möchte ich hervorheben, daß neben den großen und längst bekannten Vertretern niederdeutsch-westfälischen Schrifttums auch die kleineren und jüngeren zu Worte kommen, wenn sie eben etwas Besonderes zu sagen haben. Aus beiden Neuerscheinungen weht uns der frische, berückende Erdgeruch der westfälischen Scholle entgegen, an dem besonders alle diejenigen sich gern berauschen werden, die ihn von Jugend auf eingeatmet haben. Hier weht gesunde Luft, dies ist, wie alle Schöpfungen Uhlmanns, bekömmliche, gute Kost, auch für unsere Jungen und Mädchen, deren Heimatgefühl sich an des Dichters Herzenswärme entzünden möge zu einer Glut, in der die tausend Krankheiten einer an unserer Jugend vorüberhastenden und über sie hinwegstürmenden Gegenwart ausgebrannt, das Gold aber, das noch in großen Mengen in ihrer Seele ruht, um so geläuterter und reichlicher ausgeschieden wird, das Gold der reinen, beglückenden Liebe zur heimatlichen Scholle!

Nicht unerwähnt darf ich lassen, daß ich hie und da in den oben genannten Heimatbüchern noch den einen oder anderen, wenn auch nicht unbedingt notwendigen, so doch auch charakteristischen Strich im großen Gemälde vermisse, das uns hier vom Westfalenlande und seinen Bewohnern entrollt wird. Wir dürfen hoffen, daß unsere Wünsche demnächst einmal erfüllt werden können. Zum Schluß möchte ich es noch einmal sagen, daß Wilhelm Uhlmann-Bixterheide unser westfälischer Heimatdichter ist. Aus der heimatlichen Scholle strömt ihm gewaltige Kraft, ihr gehört sein begeistertes und begeisterndes Herz. Wenn sein Auge ein Stück Heimaterde umfaßt, dann rauscht ein Gedicht, dann klingt ihm ein Lied. So wird er uns zum besten Führer durch die Gaue der Roten Erde. Mit ihm wandern wir gern, sei es durch die Zauberwelt der westfälischen Sage und Dichtung, in der wir mit gläubigem Schaudern und heiliger Ergriffenheit weilen, sei es durch Berggelände oder Heidegegend, in denen wir Ruhe und Stärkung suchen, sei es endlich über jene Stätten der westfälischen Mark, wo das Werk naturbezwingenden Denkens und schwieliger Fäuste in lohenden Essen, qualmenden Schloten, ratternden Maschinen und gigantischen Bauten zyklopenhafte Formen annimmt. Diesem Meister folgen wir willig, ja frohlockend, denn er führt uns gut. Und Dank jubelt ihm entgegen aus tausend Herzen.



Das sind sie

die soliden, formschönen, gutsitzenden

Mäntel

die ihrer großen Preiswürdigkeit wegen allgemein bevorzugt werden. Bei uns kaufen Sie immer hervorragend gut!



Die große Mode

Moderne Anzüge
aus soliden Buxkin- und Cheviotstoffen, auf Roßhaar u. Leinen gearbeitet
19⁵⁰ 25.- 32.- 38.- 42.- 55.-

Moderne Ulster
in zweireihigen, breitgeknöpften längeren Formen, mit Rückengurt und Quetschfalte
22.- 32.- 45.- 52.- 68.- 75.-

Elegante Ulster
in dunkelgrauen oder dunkelbraunen Farben, in bester Verarbeitung und Ausstattung
78.- 85.- 95.- 98.- 110.- 115.-

Neue Herbst-Anzüge
ein- und zweireihige Formen, aus dunkelgemusterten Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinestoffen
68.- 75.- 85.- 88.- 95.- 110.-

Marengo-Paletots
aus schwarzen und dunkelgrauen Meltonstoffen, in ein- oder zweireihigen Formen, mit Samtkragen
30.- 36.- 48.- 58.- 68.- 75.-

Feine dunkle Paletots
aus besten Cheviot- und Meltonstoffen, in elegantester Ausstattung
78.- 85.- 90.- 95.- 110.- 115.-

Sport-Anzüge
in neuen Formen, zum Teil mit 2 Hosen, aus soliden Loden-, Cheviot-, Cord- und feinen Gabardinestoffen
24.- 28.- 35.- 48.- 65.- 85.-

Mein Schlager

Marengo-Paletots

in reiner Wolle, elegant verarbeitet, auf prima Satinella, mit breiten Stoffbesätzen, mit pasepol. Nähten, Samtkragen, Velvettaschen

einreihig 72.- zweireihig 75.-

Fischer
HERNE - BOCHUM - BUER
Herne, Bahnhofstraße 78.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball

Meisterschaftsspiele im Ruhrbezirk

Das Ende der 1. Serie ist mit dem morgigen Sonntag erreicht. In der Gruppe 1 ist Schwarz-Weiß Essen Tabellenführer, während in der Gruppe 2 Schalke 04 ungeschlagen den ersten Tabellenplatz einnimmt. In der Gruppe 1 findet das einzige Spiel in Bochum statt.

Germania Bochum — Ver. Preußen 07

Das Lokaltreffen wird viele Zuschauer zum Platze der Germanen locken. Sollte den Platzherren der Wurf glücken, welches nicht ausgeschlossen erscheint, dann rücken sie zur Spitzengruppe auf.

Gruppe 2

Erle 08 — Schalke 04

Auf eigenen Gefilden ist Erle schwerlich zu besiegen. Doch werden sie sich morgen den sieggewohnten Schalkern beugen müssen.

VfB. Allemannia — DSC. 95

Der Kampf auf dem Allemannenplatz wird sehr hart werden. Die 95er zeigten in letzter Zeit bedeutend besseres Können als VfB. Allemannia. Aus diesem Grunde räumen wir ihnen die meisten Siegesaussichten ein.

2. Bezirksliga. Gruppe 1

Hier geht es morgen um den ersten Platz. Witten 22 führt zwar ohne Punktverlust, gefolgt von Westfalia Bochum mit einem Verlustpunkt Sollte Westfalia morgen die Wittener schlagen, dann rücken sie auf den ersten Tabellenplatz Es spielen:

Witten 92 — Westfalia Bochum

Der Kampf um die Entscheidung. Zwei gleichwertige Gegner werden sich hier gegenüberstehen. Wer morgen das meiste Glück hat, wird Sieger bleiben. Witten besitzt auf eigenem Platz ein kleines Plus.

Phönix Bochum — SC. Hörde

Nach schlechtem Start haben sich nunmehr die Hörder gefunden. Sie werden morgen beweisen müssen, ob der Geist eine vorübergehende Erscheinung war. Phönix wird ihnen das Siegen nicht leicht machen.

Eickel — Viktoria Dortmund

Die Viktorianer zeigten bisher nichts, und sie nehmen den letzten Tabellenplatz ein. Auch morgen werden sie die Punkte in Eickel lassen müssen.

Gruppe 2

VfL. ist morgen spielfrei. Sollten die Castroper gegen Langendreer gewinnen, dann wird Hörde den ersten Platz an diese abtreten müssen. Es spielen:

Lütgendortmund — Laer

Auf eigenem Platze erwiesen sich die Lütgendortmunder bisher immer als hartnäckige Gegner. Auch morgen geben wir ihnen die meisten Aussichten für den Sieg.

Gruppe 3

Hier heißt der Spitzenführer Westfalia Herne. Sie werden auch vorläufig den ersten Platz behalten. Allerdings rücken Dahlhausen und Ehrenfeld merklich auf. Es spielen:

Westfalia Herne — Dahlhausen

Auf eigenem Platze wird Westfalia sicherer Sieger bleiben.

Castrop 11 — Henrichshütte

Henrichshütte wird die Punkte bei den Castropern lassen müssen.

Wanne 11/16 — Germania Herne

Germania wird sicherer Sieger werden und seinen Tabellenplatz verbessern.

Ehrenfeld — Konkordia Bochum.

Ehrenfeld wird auf eigenem Platze seinem Ortsgegner das Nachsehen geben.

S. V. Langendreer 07 — S. V. Castrop-Rauxel 02.

Der morgige Sonntag sieht den S. V. 02 im Kampf um die Punkte gegen den Liganeuling S. V. Langendreer 07 Hier werden die Castroper beweisen müssen, ob ihre in den letzten Spielen gezeigte Form beständig ist. Es wird um die Spitze gehen, und da eine Niederlage sie um ihre Aussichten bringen würde, so sollte dies besonders den Spielern einleuchten. Jeder Gegner will ernst genommen sein. So auch der morgige. Der Liganeuling wird alle seine Kräfte aufbieten, um dem C. S. V. die Punkte zu entreißen. Daß sie spielen können, beweisen die in den Meisterschaftsspielen erzielten Resultate. Sämtliche Vereine konnten bekanntlich nur sehr knappe Resultate erzielen. So brachte es V. f. L. Hörde nur fertig, erst durch einen Elfmeter den 3 : 2 = Sieg festzustellen. Wenn der V. V. 11 Castrop es auch fertig brachte, die Langenderer mit 6 : 1 Toren zu besiegen, so werden dies die C. S. V. Leute sich nicht zum Vorbild nehmen können. Denn dies Resultat läßt keineswegs auf die Spielstärke des S. V Langendreer schließen, zumal sie mit einer sehr ersatzgeschwächten Elf den Kampf bestritten. Darum möge der Castroper Sportverein den Gegner nicht leicht nehmen. Sie werden alle Register ihres Könne..s anziehen müssen, und den nötigen Kampfgeist nicht vergessen. Abfahrt der Spieler 12,30 Uhr ab Verkehrslokal. Anstoß 2.20 Uhr.

Die Ligareservemannschaft wird sich im Meisterschaftsspiel auf dem Sportplatze an der Bladenhorster Straße der gleichen vom T. V. Eickel stellen. Anstoß 2 Uhr.

Die Lehrmannschaft fährt nach Bochum. Sie spielt vor dem Kampf Germania Bochum — Ver. Preußen 07, gegen die gleiche von Germania. Abfahrt 11,30 Uhr. Anstoß 12,45 Uhr.

Handballspiel des C. S. V. 02.

Die erste Handballmannschaft des Castroper Sportvereins trägt am morgigen Sonntag in Eickel gegen die gleiche Mannschaft des Turnerbundes Eickel ein Meisterschaftsspiel aus. Abfahrt ab Rauxel 11,01 Uhr. Anwurf 1 Uhr.

V. V. 11 Castrop — Henrichshütte.

Nur noch zwei Spiele stehen vor dem Abschluß der ersten Meisterschaftsserie. Beide obengenannten Vereine haben sich bisher gut geschlagen. Vor allem ist es dem V. V. 11 gelungen, sich bisher noch immer in der Spitzengruppe zu behaupten. Das Spiel, das am Sonntag auf dem V. V. 11-Platze stattfindet, ist für den V. V. 11 von sehr großer Bedeutung. Die gesamte Mannschaft muß sich des Ernstes der Lage voll und ganz bewußt werden Geht dieses Spiel verloren, so ist der Anschluß an die Spitzengruppe in dieser Serien nicht mehr zu erreichen. Zwei ausgesprochene Kampfmannschaften werden sich also hier im Meisterschaftsspiel gegenüber stehen.

Germania Herne, Sportfreunde Dortmund und Witten 07 mußten bisher die Spielstärke von Henrichshütte anerkennen. Nur mit viel Pech verlor Henrichshütte das Spiel gegen Dahlhausen mit dem knappen Resultat von 2 : 1. Aber auch der V. V. 11 erzielte überraschend gute Resultate. — Ist sich die Mannschaft in allem einig wie bisher und zeigt ihren alten Kampfgeist, dann setzen wir in die Mannschaft das Vertrauen, das sie ein ehrenvolles Resultat erzielen wird. Anstoß 2,30 Uhr. — Auf die am Sonntag, den 28. November, morgens 9,30 Uhr stattfindende außerordentliche Versammlung im Vereinslokal Bresser, seien sämtliche Mitglieder nochmals hingewiesen.

Sportfreunde Schwerin, 2 Jgd. — V. V. 11, 1. Jgd.
Anstoß 11 Uhr.

Sportfreunde Schwerin, 2. Jgd. — V. V. 11, 2. Jgd.
Anstoß 10 Uhr.
Treffpunkt beider Jugendmannschaften des V. V. 11 um 9 Uhr bei Bresser. Abmarsch 9,15 Uhr.

Sportfreunde 1. — Alemannia 1.

Obiges Lokaltreffen findet am morgigen Sonntag auf dem Sportfreunde-Platz (hinter Neuhaus-Hof) statt. Es wird ein heißer Kampf um die Punkte sein. Alemannia wird versuchen, die ersten Punkte zu bekommen, während es bei Sportfreunde um die 2. Stelle geht. Anstoß 2.30 Uhr. Vorher die 2. Mannschaften beider Vereine. Vormittags 10 und 11 Uhr Jugendspiele.

Deutsche Turnerschaft

Fußball

Emscher-Ruhr-Mark-Kreis

TV. 48 Bochum 1. — TV. 74 Castrop 1.

Zum letzten Meisterschaftsspiel der 1. Serie stellt sich am kommenden Sonntag die 1. Elf des Castroper Turnvereins 1874 der von TV. 48 Bochum. Es wird zu einem heißen Treffen kommen ,denn der Gewinner gilt als Spitzenreiter des Emscher-Ruhr-Mark-Kreises. Das Spiel ist vollständig offen, beide Mannschaften sind sich an Spielstärke ebenbürtig. Während Castrop ihre

Hauptkräfte im Sturm, Läuferreihe und Hüter hat, ist bei Bochum vor allen Dingen die rechte Sturmseite und die gesamte Hintermannschaft auf der Höhe. Am letzten Sonntag konnten sie die aufkommende Werner Mannschaft sicher mit 3:1 abfertigen. Ein Zeichen der innehaltenen Spielstärke. Ob die Castroper Verteidigung dem Bochumer Sturm gewachsen ist, bleibt abzuwarten. Soll das Spiel von den Heimischen gewonnen werden, müssen sie den Kampf von Anfang mit einem Rieseneifer durchführen. Auf den Ausgang dieses Spieles kann man gespannt sein. Anstoß 2 Uhr. Abfahrt der Mannschaft 12.21 Uhr ab Mönnich.

TV. 48 Bochum 2. TV. 74 Castrop 2.

Gleich ihrer 1. Elf fährt auch die 2. Elf des CTV. 74 zum letzten Meisterschaftsspiel nach Bochum und steht hier der gleichen von Bochum 48 gegenüber. Die Heimischen werden dieses Spiel in stärkster Aufstellung durchführen und ihrem Namen in Bochum alle Ehre machen. Hoffen wir, daß sie als Sieger die Heimreise antritt. Anstoß 12.30 Uhr. Abfahrt 11.09 ab Mönnich.

Deutsche Jugendkraft

Auf dem Sportplatz in Bladenhorst wird es morgen wohl den erbittersten Kampf der ganzen Meisterschaft geben. Der D. J. K. „Roland" stehen die Teutonen aus Bochum gegenüber. Beide Gegner lieferten sich bisher die schärfsten Spiele, von denen Teutonia zwei und Roland eins gewann. Teutonia ist eine der besten Gaumannschaften. Die Mannschaft besitzt keine schwache Stelle. Die Hauptstütze ist der Mittelstürmer. Roland wird sich anstrengen müssen, dem Gegner den Sieg streitig zu machen. Gibt ein Jeder alles aus sich heraus, so sollte es gelingen. Die größeren Siegesaussichten hat Bochum. Anstoß 3 Uhr.

Schwerathletik

D. A. Sportverein 1891

Zu einem Freundschaftskampf am Sonntag, 28. Nov., vormittags 10 Uhr, im Saale Zolper (früher Richter) hat der Kraft-Sport-Verein Castrop-Rauxel II. die Mannschaft des Athl. Sportvereins „Goliath" Mengede geladen. Nach den Erfolgen der Mengeder Mannschaft kann man erwarten, daß auch die Castrop-Rauxeler Mannschaft ihr bestes Können für einen Erfolg zeigen wird. Gönner und Freunde des Sportes werden hierzu eingeladen. Die Vertreter der einzelnen Klassen sind: Fliegengewicht Authes — Petrie II, Bantamgewicht: Jansen — Schebaum, Federgewicht: Olesch — Krüger, Leichtgewicht: Richter — Petrie I, Mittel A: Edelhoff — Wildes, Mittel B: Hölscher — Tenske, Schwergewicht: Reul — Schröder.

Radsport

Herbst- und Wintergautag des Ruhrgaues

Der Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer, welcher sich von Dortmund bis Duisburg einschließlich des Nordbezirkes sowie der ganzen Umgegend erstreckt, hält am kommenden Sonntag, dem 28. November 1926, nachmittags 3 Uhr, in Essen im Restaurant zum Bahnhof (Inh. Dünker) Baumstraße 26, Straßenbahnhaltestelle Witteringstraße, seinen Herbst- und Wintergautag ab mit folgender Tagesordnung: Feststellung der Anwesenheitsliste, Bericht des Vorstandes und der Bezirksvorsitzenden über das Jahr 1926, Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Anträge, Neueinteilung der Bezirke, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes. Dieser Tagung geht eine erweiterte Vorstandssitzung mit den Bezirksvorständen voran, welche 2 Stunden vorher, um 1 Uhr, im „Dortmunder" in Essen, Witteringstraße, Ecke Rüttenscheider Straße, stattfindet.

Der Ruhrgau steht mit seinen über 2500 Mitgliedern an der Spitze des Landesverbandes Rheinland-Westfalen und gilt als der sechsstärkste Gau des Bundes Deutscher Radfahrer. In allen Radsportarten entfaltet er eine eifrige Tätigkeit und der Zuwachs seiner Mitglieder von 500 auf 2500 während seines kaum 3jährigen Bestehens (früher war es der Bezirk Bochum-Dortmund des Gaues Westfalen und der Teil des Gaues Rheinland bis Duisburg mit dem Nordbezirk) beweist, daß er es an nichts hat fehlen lassen und alle seine Mitglieder sei es Renn-, Wander-, Saalfahrer und Radballspieler allen ein gutes Betätigungsfeld bietet. Darum ergeht auch von dieser Stelle der Ruf an alle hiesigen Bundeswerber zur Teilnahme an dem Herbst- und Wintergautag am kommenden Sonntag in Essen.

Berliner Brief

Von A. Ribert.

Hochbetrieb in Moabit. — Der neue Ton bei der Post. — Hochdeutsch im Ministerium. — Die freundlichen Behörden.

In dem großen Kriminalgerichtsgebäude zu Berlin-Moabit herrscht seit einigen Tagen ein Hochbetrieb, wie man ihn noch selten in diesen ansturmgewohnten Räumen erlebt hat. Da tagte die Berufungskammer in Sachen Dr. Schacht gegen Herrn Roll, der wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten zu geringer Strafe verurteilt war. Herr Roll hatte in einer Versammlung des von ihm ins Leben gerufenen Vereins zur Aufwertung der Banknoten scharfe Worte gegen Schacht gebraucht, und daß er mit dieser seiner Ansicht nicht allein dasteht, zeigte die riesenhafte Zahl seiner Anhänger, die sich in Gruppen von vielen Tausenden vor dem Kriminalgebäude eingefunden hatten und einen Sturm auf den Steinriesen entfachten, so daß die Schupo serienweise eingreifen mußte, um einigermaßen nur die Straßen freizubekommen. In zwei anderen Sälen sitzen und liegen die Angeklagten Michael Holzmann und Iwan Kutisker, in beiden Sälen sind natürlich die Zuschauerbänke ständig überfüllt, besonders bei Kutisker, der ein wildbewegtes Theater aufführt und mit allen Mitteln die Vertagung des für ihn unangenehmen Prozesses erstrebt. Bald erhebt er großes Geschrei, bald will er Zigaretten rauchen, bald klagt er die Aerzte an, daß sie ihn morden, bald zankt er sich mit seinem Anwalt oder dem Gericht herum, schließlich verlangt er noch eine kleine Auslandsreise, dabei behauptet er ständig, nicht verhandlungsfähig zu sein, die gerissene Art aber, wie er sich verteidigt, die geschickte Verschleppungstaktik beweisen neben der Tatsache, daß er immer dann auftaut, wenn's für ihn brenzlig wird, wie verhandlungsfähig dieser Mann ist.

*

Die Post ist erheblich freundlicher geworden in ihrem Ton, dagegen immer noch nicht findiger als ehedem. Ein aus Berlin nach Köln geschickter Brief mit der Anschrift: „An die Eau de Cologne-Fabrik Johann Maria Farina, Köln am Rhein" kommt zurück mit dem Vermerk: „Empfänger nicht zu ermitteln. Postamt Köln, Stelle 1" Eine Postkarte, auf der die Hausnummer fehlt, wird dem Empfänger nicht zugestellt, obwohl dieser seit 13 Jahren in demselben Hause wohnt und täglich sehr viel Post bekommt So was passiert zwar immer noch, aber was sagt man dazu? Ein Herr H. schickt seiner in Paris weilenden Frau einen Brief, wirft ihn abends spät in den Kasten an einem Bahnhof, hat aber vergessen, richtig zu frankieren. Kaum ist er zu Hause angelangt, als das Telephon rasselt:

„Hallo! Ist dort Herr H.?"

„Jawohl!"

„Haben Sie einen Brief an Frau H. nach Paris geschickt?"

„Jawohl!"

„Es fehlen 5 Pfennige, Strafporto ist im Ausland nicht annehmbar, der Brief würde an der Grenze zurückkommen oder ich müßte ihn jetzt anhalten. Ich werde aber die 5 Pfennige für Sie auslegen und bitte, sie mir morgen zurückzugeben."

Ist das nicht wunderbar? Ein Postbeamter, der das Telephonbuch durchsucht, der 5 Pfennige auslegt, um einem ihm unbekannten Herrn zu helfen? Hoffentlich bleiben solche Beamte nicht Einzelerscheinungen!

*

Das Reich will bekanntlich das Hotel Kaiserhof erwerben, um dort seine zerstreut liegenden Ministerien oder deren Teile gesammelt unterzubringen. Da sich gegen diese Absicht erheblicher Widerspruch aus allen Kreisen der Bevölkerung erhob, glaubte das Reichsfinanzministerium, diese Angelegenheit folgendermaßen verteidigen zu müssen:

„Wenig bekannt sein dürfte der Oeffentlichkeit die Tatsache, daß auch die einzelnen Reichsministerien vielfach in einer ganzen Reihe von Gebäulichkeiten arbeiten müssen."

Wenn diese Gebäulichkeiten so furchtbar sind wie dieses Deutsch, das darin fabriziert wird, dann darf man hoffen, daß die Teile der Ministerien recht bald umziehen.

*

Die rein Berliner Behörden befleißigen sich einer neuen Umgangsform mit dem Publikum, die einfach Wunder wirkt. Am Bahnhof Zoo sitzt zum Beispiel ein Mann hinter einem dunklen Schalter und verkauft Bahnsteigkarten. In seiner Nähe stehen aber auch zwei derartige Automaten, und da das Publikum lieber mit Automaten als mit Beamten zu tun hat, haben diese reichen Zuspruch, während der Mann am Schalter wenig verkauft. Einmal waren die Automaten nicht in Ordnung, und so konnte der Beamte schadenfroh zusehen, wie sich alle zuerst vergebens bemühten, den Kästen etwas zu entlocken, um dann schließlich doch zu ihm zu kommen. Man kann das vergnügte Lächeln dieses Mannes kaum beschreiben, mit dem er jedesmal sagte:

„Warum gehen Sie auch an so ein Ding heran, wenn Sie sehen, daß ich hier Billetts verkaufe?"

*

A. O. K. ist nicht mehr Abkürzung für Armee-Ober-Kommando, sondern für Allgemeine Orts-Krankenkasse. Die Bureaus dieser Behörde liegen in der Klosterstraße, und vor ihnen haben alle Menschen Angst, denn dort wird man besonders unliebenswürdig behandelt. Das scheint die Stadtverwaltung langsam eingesehen zu haben, denn seit wenigen Tagen hängen in den Räumen diese ebenso schlechten wie wohlmeinenden Verse:

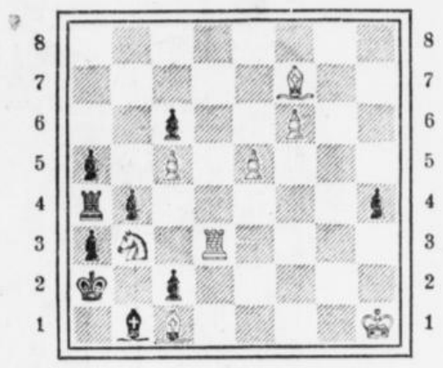
„Warum schimpfst du und warum schmollst du?
Das Gesetz bestimmt und doch grollst Du!
Der am Schalter sitzt, kann nichts dafür.
Er meint's trotz allem gut mit Dir."

Trotz allem, soll heißen, trotzdem er so rauh und ruppig dich anfährt. Es wäre vielleicht doch gescheiter, einen neuen Umgangston statt dieser Verse aufzuhängen und die Plakate gemeinsam mit dem alten aus den Räumen zu entfernen.

Schachecke

I. 26. Aufgabe

Von W. Maßmann



Weiß: Kh1, Td3, Lc1, f7, Sb3, Bc5, e5, f6.

Schwarz: Ka2, Ta4, Lb1, Ba3, a5, b4, c2, c6, h4.

Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt. (Hier ist eine harte Nuß zu knacken!)

Die Lösungen der Aufgaben 22—26 erbitten wir bis zum 18. Dezember.

II. Das Königsspringergambit

Weiß: Cazenove	Schwarz: Tomalin
1. e2 — e4	e7 — e5
2. f2 — f4	e5 × f4
3. Sg1 — f3	g7 — g5
4. Lf1 — c4	Lf8 — g7
5. d2 — d4	Dd8 — e7
6. 0 — 0	h7 — h6
7. Sb1 — c3	c7 — c6
8. e4 — e5	De7 — b4
9. Sc3 — e4	Lg7 — f8
um Sd6+ mit nachfolgendem Figurenverlust zu verhindern	
10. Dd1 — e2	g5 — g4
11. Se4 — d6+	Lf8 × d6
12. e5 × d6+	Ke8 — d8
13. Sf3 — e5	Th8 — h7
14. c2 — c3	f4 — f3
15. De2 — e4	Sg8 — f6
16. De4 × h7!	Sf6 × h7
17. Se5 × f7+	Kd8 — e8
18. Tf1 — e1+	Ke8 — f8
19. Lc1 × h6+	Kf8 — g8
20. Te1 — e8+	Sh7 — f8
21. Sf7 — g5+	Db4 × c4
22. Te8 × f8 matt. Weiß konnte auch spielen:	
21. Te8 × f8+	Kg8 — h7
22. Lc4 — d3 matt. Die erste Mattführung ist aber eleganter.	

Eine Uhr, die Dich in den Schlaf singt

Die Schlafmaschine ist da: Erfindung eines Berliner Arztes

Im Kampfe gegen die Schlaflosigkeit, dieses Erzübel zermürbter, abgehasteter Großstadtmenschen, hatte ärztliche Weisheit bisher nichts Besseres zu finden gewußt als eine Anzahl Schlafmittel, die man in Pillenform oder in flüssiger Gestalt zu schlucken hatte, also gewissermaßen als Medizin einzunehmen waren. Durch eine einfache psychologische Ueberlegung kam aber ein Berliner Arzt, Dr. Hans Salomon, auf den Einfall, die gleichmäßige Monotonie eines Geräusches dazu zu verwenden, von der Schlaflosigkeit gepeinigte Menschen sozusagen auf maschinellem Wege in Schlaf zu wiegen, oder, besser gesagt, zu summen. Die Schlafmaschine des Dr. Salomon, für die ihrem Erfinder das deutsche und englische Patent bereits erteilt wurde, ist gleichsam die letzte Konsegenz uralter und primitiver Notbehelfe, deren sich die Menschen von jeher bedient haben, um störende Gedanken beim Einschlafen zu verscheuchen und sich in den Schlummer hineinzusuggerieren. Bei Kindern gilt als probates Mittel in dieser Beziehung das Singen von Wiegenliedern. Andere Personen versuchten es mit Zählen bis Tausend, und was dergleichen mechanische Ablenkungen mehr waren. Auch zeigte die Erfahrung, daß nicht wenige Leute gerade im fahrenden Eisenbahnwagen leichter einzuschlafen vermögen. Hier übernimmt nämlich das eintönige Geräusch der rollenden Räder, die Melodie der Schienen die Rolle der Wiegenlieder mit oft erstaunlichem Erfolg.

Dr. Salomon sagte sich nun, daß ein feines und gleichmäßiges Geräusch, das nicht zu laut und nicht zu leise sein dürfe, vermutlich eine vorzügliche einschläfernde Wirkung hervorrufen müsse. In der Arbeit einiger Monate konstruierte er eine Maschine, mit der er ein von Nebengeräuschen absolut freies und feines Summen erzeugte. Da sich aber diese Schlafmaschine in Form eines kleinen Dynamos mit elektrischer Leitung und Ausschaltuhr für den Allgemeingebrauch zu teuer gestellt haben würde, ging der Erfinder dazu über, in ein Gehäuse aus Holz und Blech ein keines **Uhrwerk** einzubauen, das, einmal mit dem Schlüssel aufgezogen, **ununterbrochen etwa vierzig bis fünfundvierzig Minuten** läuft und ebenfalls diesen eintönigen Summerton erzeugt. Um dem Ton eine bessere Resonanz zu geben, steht das Kastengehäuse auf Füßen. Die Eigenart dieses Uhrwerks besteht darin, daß es beim Ablauf durch eine propellerähnliche Vorrichtung gebremst wird. Der Ablauf des Uhrwerks darf sich nämlich nicht in schroffer Form vollziehen, weil erfahrungsgemäß bei ganz plötzlichem Aufhören der Geräusche eingeschlafene Personen sehr leicht wieder aufwachen. Deshalb klingt der Summerton der Schlafmaschine in langsamen Uebergängen zur Stille aus und vermeidet so ein jähes Aufschrecken des Schlafenden. Es liegen bereits zehn ärztliche Gutachten über befriedigende Erfolge der Salomonschen Schlafuhr vor, und auch der bekannte Kieler Nervenarzt, Professor Siemerling, hat sein großes Interesse an der Erfindung bekundet und für seine Nervenklinik mehrere solcher Uhrwerke zur Probe bestellt. Man wird die Schlafuhr in einfacher und billiger Ausführung schon für etwa 8 bis 10 Mark im Haushalt erstehen können.

Was wird aus der D. A. Z.?

Berlin, 25. Nov. Nachdem der Ankauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung durch die Reichsregierung so viel Staub aufgewirbelt hat, scheint die Frage, was aus diesem nunmehr offiziösen Blatt werden soll, nicht unberechtigt. Zunächst hat die Reichsregierung keinerlei Veränderungen in der Redaktion vorgenommen und auf die Haltung des Blattes offensichtlich auch nicht eingewirkt. Ob dieses Verfahren auf die Dauer anwendbar ist, muß aber bezweifelt werden. Jedenfalls wird sich das Kabinett in den nächsten Tagen mit der Zukunft des Blattes beschäftigen, wobei bemerkt sei, daß verschiedene Kaufangebote von industrieller Seite der Regierung vorliegen. Anscheinend besteht aber keine Neigung, das Blatt jetzt wieder zu veräußern, obwohl eine solche Veräußerung für das Reich keineswegs einen finanziellen Verlust bedeuten würde, da die Angebote sehr günstig sein sollen.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 28. November 1926

Katholische Gottesdienstordnung

Castrop

Vorm. 6,15 Uhr erste hl. Messe.
7,00 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt.
8,00 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
9,00 Uhr Kindermesse mit Predigt.
10,00 Uhr Hochamt mit Predigt.
11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Andacht.
5,00 Uhr Andacht für die Armenseelen.

Schwerin

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
10,00 Uhr Hochamt.
Nachm. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht für die Armen Seelen.

Frohlinde

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
9,30 Uhr Hochamt.
Nachm. 2,30 Uhr Armenseelenandacht.

Rauxel

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
10,00 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Andacht mit Segen.

Habinghorst.

Vorm. 7 Uhr: Erste hl. Messe. 8 Uhr: hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2,30 Uhr: Andacht.

Ickern.

Vorm. 7,00 Uhr erste hl. Messe.
7,45 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9,00 Uhr hl. Messe mit polnischem Gesang.
10,00 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1,30 Uhr Taufen.
2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.
4,00 Uhr Andacht des Müttervereins.

Holthausen

Vorm. 7,00 Uhr hl. Messe mit Predigt.
8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt.
10,30 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Andacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag, den 28. November 1926.

Castrop.

Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Bläsing. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Rothe. 11,15 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Jugend-Werbefeier im Gemeindehaus. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Bläsing.

Habinghorst.

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Rüping. 11 Uhr: Taufen; 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 3,30 Uhr: Frauenverein bei Wessels.

Ickern.

Der Frühgottesdienst fällt aus. 9,45 Uhr: Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Jansen. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Hilfsprediger Jansen. 11,45 Uhr: hl. Taufe, Pastor Griese. Nachm. 2,30 Uhr: Gemeinschaftsandacht. 3 Uhr: Advents- und Jahresfestfeier des evangel. Jungmädchenvereins. 4 Uhr: Jungmännerverein. **6 Uhr: liturgischer Abendgottesdienst,** unter Mitwirkung des Jungmädchenchors, Pastor Griese. Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungmänner-Bibelstunde. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Gemeindebibelstunde Pastor Griese. Freitag, abends 8 Uhr: Jungmädchen-Bibelstunde.

Sonstige religiöse Vereinigungen.

Kirchliche Gemeinschaft. Sonntag, abends 6 Uhr: Evangelisations-Vortrag. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für E. C. Der Bund beteiligt sich am Sonntag, nachm 4 Uhr am Jünglingswerbefest.

Christliche Versammlung, Viktoriastraße 21. Sonntag, nachm 2,30 Uhr: Sonntagschule. 4 Uhr: Verkündigung des Wortes Gottes. Mittwoch, den 1. Dezember, abends 7—8 Uhr: Gebetsstunde. 8—9 Uhr: Wortbetrachtung.

Kirchlich-evangel. Gemeinschaftsverein, Castrop-Rauxel, Amtsstraße 17. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. 5 Uhr: Gesangchor. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Persil
1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!
Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Der Mittelstand protestiert

Große Versammlung gegen die steuerliche Belastung des Mittelstandes. — Die prominenten Vertreter der Stadtverwaltung ergreifen das Wort. — Wie ist Abhilfe zu schaffen?

Der gewerbliche Mittelstand der Stadt Castrop-Rauxel, der unter der Steuerlast fast zusammenbricht, hatte für gestern Abend zu einer Versammlung eingeladen, die im großen Saale der Wirtschaft Zolper (Richter) im Stadtteil Rauxel, abgehalten wurde. Der Parole, in Massen zu erscheinen, waren die Vertreter des Mittelstandes treu gefolgt. Aus dem Norden und aus dem Süden waren sie in großen Scharen herbeigeeilt. Lange vor Beginn der Versammlung waren Saal und Galerie von einer riesigen Menschenmenge besetzt. Daß es sich bei dieser Versammlung um eine wirklich großangelegte Aktion des gedrückten Standes handelte, bewies die Tatsache, daß man zwei bekannte Redner, Dr. Scholand vom Einzelhandelsverband und den Geschäftsführer Scherer von der Handwerkskammer Dortmund, in die neue Mittelstadt geholt hatte.

Am Vorstandstisch hatten außer dem Ersten Bürgermeister Dr. Mende und dem Bürgermeister Schulze verschiedene Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Vorsteher Frisse Platz genommen.

Außerdem waren Syndikus Dr. Fischer von der Handelskammer und das Mitglied der Kammer, Herr Kaltenpoth, anwesend.

Kurz nach 8 Uhr eröffnete Syndikus Steinbusch die Verhandlungen, indem er die obengenannten Herren begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab darüber, daß die Versammlung einen so außerordentlich guten Besuch aufzuweisen habe. Die Lage des gewerblichen Mittelstandes war in den Jahren nach dem Kriege, so führte der Redner aus, sehr schlecht. Nur im Jahre 1926 trat eine ganz leichte, kaum merkliche Besserung ein, als bei der Industrie ein Konjunkturumschwung einsetzte. Not eint! Getreu diesem Worte sind wir heute Abend hier zusammengekommen, um zu zeigen, wie erbärmlich es um den Mittelstand bestellt ist. Ich darf alle Herren, die heute Abend hier das Wort ergreifen, bitten, sachlich zu bleiben und Ruhe zu bewahren. Wir legen Wert darauf, daß die Versammlung einen würdigen Verlauf nimmt. Nur eine innere, zielbewußte, ruhige Geschlossenheit, kann unserer Sache den Sieg bringen. Ich schlage vor, daß die Diskussionsredner sich mit einer Redezeit von 10 Minuten begnügen.

Stadtverordneter Nolte von der kommunistischen Partei, der auch als Vertreter des Mittelstandes erschienen war, führte zur Geschäftsordnung aus, daß ein großer Teil der Versammlung sicherlich Wert auf die Behandlung örtlicher Fragen lege. Man möge daher die Redezeit der für den Abend vorgesehenen Referenten auf 20 Minuten festsetzen.

Vom Versammlungsleiter wurde darauf erklärt, das Geschäftsführer Scherer nicht länger als 20 Minuten sprechen werde. Dr. Scholand hoffe, seine Ausführungen in 40 Minuten zu beenden. Es sei dann noch genügend Zeit für Diskussionsredner übrig.

Hierauf erteilte der Redner dem Syndikus

Dr. Scholand

das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

„Not eint! Das Wort stellte der Herr Vorsitzende an die Spitze seiner Ausführungen. Not eint! Auch ich möchte dieses Wort über meine Ausführungen stellen. Meine Damen und Herren, wir stehen vor einer gewaltigen Arbeitslosigkeit, die uns immer größere Probleme bringen wird. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel sind vom Weltmarkt durch das harte Diktat von Versailles abgedrängt worden. Große Wirtschaftsgebiete, die einst zum deutschen Reiche gehörten, sind uns entrissen worden. Wir haben 15 Proz. des Bodens verloren, haben bei diesem Verlust aber nur 7 Prozent der Bevölkerung eingebüßt, sodaß wir durch den Verlust des Landes eine stärkere Bevölkerungsziffer auf geringerem Raum erhalten haben. Zölle, die man in anderen Ländern eingeführt hat, machen der deutschen Industrie jede Konkurrenz unmöglich. Es mögen sich Zeichen für eine langsame Besserung bemerkbar machen, ich denke dabei an die Verhandlungen der Großindustrie in England und an die Eisenverhandlungen, — vorläufig aber haben wir von diesen Besserungen, die noch in der Ferne liegen, noch nichts zu spüren bekommen. Der Dawesplan lastet auf unseren Schultern. Die Eisenbahn, Post und andere Institute, die Garanten des Dawesplanes, sind mit hohen Ausgaben belastet, sodaß sie nicht mehr als gewinnbringend für den Staatssäckel in Frage kommen. Zu all diesen Dingen brachte die Regierung

eine Steuergesetzgebung, die man, und gewiß nicht unberechtigt, mit Enteignung bezeichnet hat.

(Lebhaftes Sehr richtig!). Es werden heute Steuersätze gefordert, die wir nicht einmal in der Hochblüte der deutschen Wirtschaft gekannt haben. Die Folge dieser riaorosen Steuerforderungen waren erhebliche Ueberschüsse. Dann kamen leichte Senkungen der Steuer. Es soll anerkannt werden, daß die Senkung der Umsatzsteuer sich zweifellos wirksam macht. Aber diese Senkung kam zu spät.

Die Hilferufe aus den Kreisen der Wirtschaft waren nicht, wie man es darzustellen beliebt, ein organisierter Entrüstungsrummel.

In den unteren Stellen der Wirtschaft war und ist auch heute noch Kapitalmangel. Man versuchte zur Behebung der Not Reichskredite herauszubringen. Aber mit diesen Krediten wurde auch keine Tränen getrocknet, denn die Zinsen von 12,8 Prozent waren so hoch, daß diese Kredite wirklich keine Hilfe bedeuteten.

Meine Damen und Herren! Ich muß im Zusammenhang mit diesen Dingen hier an die Reichsverfassung denken. In dieser Reichsverfassung steht, daß alles geschehen solle, dafür zu sorgen, daß der Mittelstand sich entwickele. Betrachtet man aber die Dinge, wie sie sind, dann muß man feststellen, daß diese schönen Worte scheinbar nur auf dem Papier stehen, um nicht in die Tat umgesetzt zu werden.

Wenn wir uns einmal umschauen im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden, dann müssen wir eine Luxuswirtschaft feststellen. (Lebhaftes Sehr richtig!). Alles wird verausgabt. Auf der anderen Seite großer Geldmangel. Da heißt es denn: „Streck dich nach der Decke, damit deine Füße nicht kalt werden". Man wollte uns, so lautete damals das Versprechen, eine Abrechnung für das Jahr 1924 geben. Später wurde diese Abrechnung aber nicht erteilt, weil es, wie man schonend bemerkte, aus technischen und aus wirtschaftlichen Gründen schlecht möglich sei. Ja, meine Damen und Herren, wenn man solche Eiertänze aufführt,

darf man sich nicht wundern, wenn die Moral, die steuerliche Moral, in weiten Kreisen des deutschen Volkes nicht gerade gehoben wird. Schlechte Beispiele oben, verderben die guten Sitten unten.

Es liegt eine gewisse Ueberspannung auf allen Gebieten vor. Wenn wir aber als wichtiges Glied in den Prozeß der Warenverteilung eingeschaltet sind, dann haben wir auch das Recht, Kritik zu üben. Als es damals nicht gelang, uns ganz an die Wand zu drücken, versuchte man es später auf dem Wege über die „kalte" Sozialisierung.

Ich denke an die Tarifpolitik, an das Fuhrparkwesen, an die Elektrizitätsbelieferung durch die Städte, an den Einkauf der Beamtenvereine, an die von verschiedenen Wohlfahrtsämtern betriebene Politik. Ich denke auch an die Konsumvereine. Warum, so fragen wir doch mit Recht, räumt der Staat diesen Unternehmungen Sonderstellungen ein?

Werden durch diese, in der Kommunalwirtschaft großgezogenen Betriebe, sofern sie zur Verwaltung gehören, Fehlbeträge herausgewirtschaftet, dann muß der Mittelstand, dem diese Unternehmungen sowieso schon Konkurrenz machen, diese Fehlbeträge auch obendrein noch bezahlen.

Auch

die Werkskonsume,

so wie sie sich heute darstellen, kann ich vom Standpunkt des Mittelständlers nicht als Idealgebilde betrachten. Wir wollen andere Methoden und Praktiken fordern. Ich erinnere die Herren der Industrie daran, daß wir mit ihnen in den gleichen Parteien sitzen und daß wir immer noch für ihre Sonderwünsche eingetreten sind.

Im Zusammenhang mit all diesen Dingen muß ich auch auf Interna zu sprechen kommen. Wir müssen zu einer anderen Gestaltung der Reklame kommen. Es geht nicht an, daß wir vom 1. Januar bis zum 31. Dezember von einer Woche in die andere fallen und von einem Serientag in den nächsten. (Sehr richtig!). Wenn ich da Verschiedenartigkeit in der Kundenwerbung festgestellt habe, so soll das uns aber nicht hindern, einig zu sein. Immer war es noch das Emporwachsen des Einzelnen, der sich aus kleinsten Anfängen entwickeln konnte zum größten Betriebe, das unserem Wirtschaftsleben den Impuls und die Kraft gab. Jetzt versucht man amerikanische Dinge auf Deutschland zu übertragen. Ich warne davor. Ich warne ebenso vor der Kreditwirtschaft, denn die Kreditwirtschaft schwächt die Kaufkraft. Die Giro-Zentrale der Deutschen Bank ist mit Geld angefüllt bis oben hin. Wäre es nicht möglich, dieses Geld flüssig zu machen? Könnte man es nicht dem deutschen Baumarkt zur Verfügung stellen? (Lebhaftes Sehr richtig!). Wenn wir einmal Umschau halten, in unseren Kreisen, so hören wir immer wieder die Redewendung, das ist ja alles ganz richtig, aber wir können nichts daran ändern.

Ich warne Sie, meine Damen und Herren, vor jeder Resignation.

Wir haben eine starke Waffe in der Hand. Und von dieser Waffe wollen wir Gebrauch machen.

Seien wir einig in unserer Ueberzeugung. Wenn wir erst einmal soweit gekommen sein werden, daß wir in unserem Konkurrenten den Leidensgefährten sehen, dann haben wir dieser Einigkeit zum schönsten Erfolge verholfen. Wir wissen, daß wir in gewissenhafter Ausübung unseres Berufes einen heiligen Dienst am Volke zu leisten haben. Wir sind nicht eingestellt gegen den Staat und sind auch nicht eingestellt gegen die Kommunalverwaltung. Wir wissen: Wirtschaft und Staat und Kommunen gegeneinander bringt Unglück. Wirtschaft und Verwaltung nebeneinander aber bedeuten Glück für das ganze Volk.

Lebhafter Beifall der Versammlungsteilnehmer lohnte den Redner für seine Ausführungen.

Syndikus Steinbusch wies darauf hin, daß Dortmunder Geschäftshäuser der Stadt ein Angebot in Textilien gemacht hätten und daß die Stadtverwaltung scheinbar große Lust verspüre, auf dieses Angebot einzugehen. Es sei bedauerlich, daß man den Handel in Castrop-Rauxel scheinbar zu übergehen beabsichtige.

Der Erste Bürgermeister Dr. Mende führte hierzu aus, daß man es nicht verhindern könne, mit Angeboten bedacht zu werden. So wie Herr Steinbusch die Angelegenheit dargestellt habe, liege sie nun doch nicht. Er, der Bürgermeister, habe noch gestern zufällig mit einem Herrn des Mittelstandes, den er zufällig getroffen habe, über diese Dinge gesprochen. Er habe diesem Herrn, der sich auch in der Versammlung befinde, erklärt, daß nach seinem Dafürhalten für irgendwelche Lieferungen nur Firmen in Castrop-Rauxel in Frage kommen könnten.

Syndikus Steinbusch: Ich freue mich, diese Erklärung des Herrn Ersten Bürgermeisters zu höre n. So ganz von der Hand zu weisen war meine Annahme nicht, denn die Pressemeldungen über die Einrichtung eines städtische Milchhofes deuteten darauf hin, daß die Stadtverwaltung in dieser Hinsicht uns nicht angenehmen Tendenzen nachging. Wir haben damals auch gegen diese Projekte protestiert.

Alsdann erhielt der

Geschäftsführer der Handwerkskammer Dortmund Scherer

das Wort. Der Redner führte folgendes aus:

Betrachten wir die Dinge ganz objektiv, so müssen wir feststellen, daß die ungeheure Belastung auf dem ganzen Volke liegt. Im Frieden zahlten wir ungefähr 12 Prozent Steuern, heute haben wir das zweifelhafte Vergnügen 35 Prozent unseres Einkommens wegsteuern zu dürfen. Wir suchen nach den Gründen? Die Gründe liegen in der wirtschaftlichen und politischen Katastrophe. Nehmen wir einmal den Etat des Reiches unter die Lupe, so müssen wir feststellen, daß wir allein an Pensionen 1,5 Milliarden zahlen. Eine Reparationslast von 600—700 Millionen liegt auch noch auf unseren Schultern. Hinzu kommt eine mehr als seltsame Gesetzgebung der letzten Jahre. Wer hat uns nun diese Härten gebracht? Das Reich, die Länder, die Kommunen? Der größte Sündenbock ist zweifellos das Reich. Die Steuern wurden mit aller Gewalt in die Höhe getrieben. Später ging man wieder herunter, und der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold versäumt ja keine Gelegenheit, auf diese Senkungen stets mit Nachdruck hinzulenken. Die Veränderung des Steuerrechtes brachte damals auch eine gewaltige Veränderung des gesamten Apparates mit sich. Die Finanzämter wurden geschaffen. Und diese Finanzämter kosten Geld. Von 90 000 Dienststellen entfallen allein 70 000 auf die Finanzämter. (Lebhaftes Hört, hört!).

Das Reich hat die Sache sehr schlau eingefädelt. Den Gemeinden wurden die Einnahmen genommen, die Lasten wurden ihnen dafür aber aufgebürdet. Wir müssen ehrlich sein, auch die Arbeitnehmer und die Beamten tragen ihr Teil zu den Lasten bei, denn aus den Steuern, die sie an das Reich abführen, werden wieder namhafte Beträge an die Kommunen abgegeben. Werfen wir einen Blick in die Statistik, so finden wir, daß die Steuern in den Gemeinden von 5 auf 14 ℳ je Kopf gestiegen sind. Nach einer anderen Statistik beträgt diese Steigerung sogar eine Erhöhung von 8 ℳ auf 24 ℳ. Es soll sogar Gemeinden geben, in denen die Spanne von 8 ℳ bis 35 ℳ reicht. Leider fehlt uns die Statistik darüber, was im einzelnen Falle von den Steuerzahlern zu leisten ist und wie hoch sich da die Spanne beläuft. Nach meinen Erfahrungen handelt es sich dabei nicht um das Dreifache, es handelt sich mindestens um das Zehnfache. (Lebhafte Hört, hört-Rufe.) Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Lage außerordentlich schwer ist. Woher kommt diese Belastung? Sie kommt von der erhöhten Lebenshaltung, sie kommt daher, daß wir Lasten aufbringen müssen, für Zwecke, die eigentlich garnicht im Bereich der Gemeinden liegen, drittens ist sie zurückzuführen auf eine ganz und gar verfehlte Gesetzgebung.

Nun stehen wir vor der bangen Frage: Ist es denn nicht möglich, die Lasten anders zu verteilen? Diese Frage muß mit einem „Leider nein!" beantwortet werden. Es ist nur die eine Forderung aufzustellen, daß in der Verwaltung eine wirkliche Sparpolitik getrieben wird. Wir müssen zu einem Verwaltungsabbau kommen. Ich sage nicht Beamten- sondern Verwaltungsabbau. Wir werden im lieben deutschen Vaterland zu viel regiert. Weiter gehen viele Gelder der Gemeinden auf in der sozialen Fürsorge und im Schulwesen. Nur ganz geringe Mittel fließen den Gemeinden für diese Zwecke wieder zu. Die Gemeinden werden eben gezwungen. Als einzige Lösung hat man sich in langen Verhandlungen dahingehend geeinigt, daß die Gemeinden wieder das Recht des Zuschlages haben sollen. Es ist uns eine Steuerreform in Aussicht gestellt worden. Auf große Aenderungen bei dieser Reform dürfen wir aber nicht rechnen. Auch das nächste Jahr dürfte nach Lage der Dinge noch keine merkliche Entlastung bringen. Die größten Erfolge bei den Reformen werden die Vertreter der Gruppen haben, die die stärksten Arme aufweisen können. Das einzige Mittel, das wir für uns in Anspruch nehmen können, um unsere Lage zu erleichtern ist das, daß wir den Paragraphen 50 recht kräftig in Anwendung bringen.

Heute marschiert die Stadt Castrop-Rauxel noch an der Spitze der Städte, in denen der Mittelstand sehr stark belastet wird. Wir wollen aber hoffen, daß die Zeit nicht mehr allzufern ist, in der Castrop-Rauxel an der Spitze der Städte marschiert, in der der Mittelstand geschont wird.

Auch dieser Redner erntete mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall.

Stadtverordneter Bohe richtete an den Ersten Bürgermeister die Frage, was in der Zwischenzeit geschehen sei, um Abhilfe in der Steuermisere zu schaffen. Weiter bitte er um Auskunft darüber, welche Ergebnisse die Kommission, die gestern zur Regierung nach Arnsberg gefahren sei, mit nach Hause gebracht habe.

Kaufmann Rollmann führt aus, daß er es gewesen sei, mit dem der Erste Bürgermeister über die Frage des Einkaufs von Textilien gesprochen habe. Er könne nur versichern, daß die Darstellung des Herrn Dr. Mende den Vorgang so wiedergebe, wie er sich abgespielt habe. Der Erste Bürgermeister habe mit allem Nachdruck betont, daß er sich stets dafür einsetzen werde, daß die hiesigen Geschäfte zur Lieferung herangezogen würden. (Lebhafter Beifall!)

Stadtverordneter Nolte geht in langen Darlegungen auf die Ausführungen der Hauptreferenten ein, verliert sich dann aber auf das politische Gebiet und redet länger als es die vorgeschriebene Zeit gestattet. Als der Vorsitzende dem Redner das Wort entziehen will, macht sich in der Versammlung ein lebhafter Widerspruch geltend. Man ruft „Weiter reden lassen!" Der Redner führt auch seine Ausführungen zu Ende, nachdem er noch verschiedentlich ermahnt worden war, sich möglichst kurz zu fassen.

Erster Bürgermeister Dr. Mende: Ich finde es köstlich, das unser Herr Nolte dauernd von unserem Wilhelm redet. So ein Ausflug in die hohe Politik ist ja einmal eine ganz schöne Abwechslung, aber ich meine, wir wollen hier bei der Stange bleiben. Ich habe Ihnen nur die Erklärung zu machen, daß ich als erster Beamter der Stadt die Beschlüsse durchzuführen habe. Daran läßt sich nun einmal nichts ändern. Wenn ich in der letzten Versammlung darauf hinwies, daß versucht werden solle, alle Milderungen herbeizuführen, so muß ich ihnen heute erklären, daß eine ministerielle Verfügung vorliegt, in der uns diese Milderungen zur Pflicht gemacht werden. In dieser Verfügung heißt es wörtlich:

Im Hinblick auf die vielfach zutage getretenen Härten sollten die Gemeinden ferner, wenn es ihre Finanzlage nur irgend gestattet, von der durch § 50 der Gewerbesteuerverordnung gegebenen Möglichkeit, Steuerbeträge zu stunden, zu ermäßigen oder zu erlassen, möglichst weitgehenden Gebrauch machen. Hierbei werden insbesondere die Betriebe zu berücksichtigen sein, die infolge der Zurechnung der Miet- oder Pacht- und Schuldenzinsen zum Gewerbeertrage besonders belastet worden sind, und solche, die im Jahre 1926 erheblich geringere Erträge haben als im Jahre 1925.

Wir ersuchen die Aufsichtsbehörden, auch ihrerseits auf die Beachtung vorstehender Hinweise mit Nachdruck hinzuwirken.

Wie mir vom Dezernenten bei der Regierung in Arnsberg mitgeteilt wurde, wünscht die Regierung mit dem gleichen Nachdruck, daß wir den Gebrauch des Paragraphen 50 nicht unterlassen.

Stadtrat Krehe polemisiert gegen den Stadtverordneten Nolte, der es glänzend verstehe, zwei Rollen zu spielen. Heute wettere er als Vertreter des Mittelstandes gegen die Steuern. In der letzten Sitzung des Kreistages habe Herr Nolte einen Betrag von 250 000 Mark glatt bewilligen wollen, ohne erst lange nach der Deckung zu fragen. Wenn man überhaupt das alles bewilligen wollte, was Herr Nolte beantrage, dann wäre es bald mit der ganzen Herrlichkeit vorbei.

Syndikus Steinbusch: Heute morgen war in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß Herr Krehe in entscheidenden Sitzungen geäußert haben solle, der Mittelstand könne die Steuern schon ertragen, wenn er nur wolle. Ich darf feststellen, daß es sich bei diesem Gerücht um eine bewußte Verleumdung handelt. Ich bin mit Herrn Krehe in den entscheidenden Sitzungen gewesen und kann Ihnen nur die Versicherung geben, daß Herr Krehe immer mit Nachdruck für die Interessen des Mittelstandes eingetreten ist.

Herr Becker, Habinghorst, fragt an, ob es wahr sei, daß ein Beamter, weil er etwas weiter vom Amt ab wohne, drei Mark extra erhalte. Nur Sparsamkeit könne helfen. Im übrigen empfiehlt der Redner schärfstes Vorgehen und macht Propaganda für einen eventuell zu inszenierenden Proteststreik.

Stadtverordneter Nolte verteidigt sich gegen die Angriffe des Stadtrats Krehe. Es dauert aber nicht lange, da ist er schon wieder bei seinem beliebten, mit Schlagworten reichlich durchsetzenden Schimpfkanonaden gegen die Großindustrie. Weiter fragt der Redner an, ob die Handelskammer gegen die Erhebung der Gewerbesteuern Protest erhoben habe.

Syndikus Dr Scholand knöpft sich dann in längeren Ausführungen die Darlegungen des Stadtv. Nolte vor. Er ermahnt den Redner, doch den Boden der realen Wirklichkeit nicht zu verlassen und sich nicht in einer Wolkenkuckucksheimpolitik zu verlieren.

Dr. Fischer von der Handelskammer gibt, nachdem er eine Schilderung der schlechten Lage gegeben hatte, die Erklärung ab, daß sich die Handelskammer mit warmem Herzen der Interessen des Mittelstandes angenommen habe.

Bürgermeister Schulze geht in umfangreichen Darlegungen auf die Finanzlage der Stadt ein und kommt auf den Etat zu sprechen. Es sei nicht richtig, führt der Redner aus, daß nur die Stadt Castrop große Schulden mit in die Ehe gebracht habe. Auch andere Gemeinden seien mit einer großen Schuldenlast in diese Ehe gekommen. Er müsse feststellen, daß vielleicht sich die ganze Steuerangelegenheit garnicht so schlimm auswirken werde, wie es im ersten Augenblick den Anschein habe. Der Redner gibt an Hand einiger interessanter Beispiele die Auswirkung der Vorauszahlungen an. Es sei viel von der Sparsamkeit geredet worden. Die Verwaltung sei wirklich bestrebt, zu sparen, das zeigten die Abstriche, die man am Etat gemacht habe. Dann sei von einem Beamten gesprochen worden, der drei Mark erhalte, weil er außerhalb wohne. Das stimme. Die Stadt könne aber nicht anders, da die Reichsbesoldungsordnung maßgebend sei. Diese sehe aber einen noch bedeutend höheren Sitz vor, wenn der Magistrat aber nur 3 ℳ bewilligt habe, dann zeige das die Bereitwilligkeit des Magistrats, sparen zu wollen, recht deutlich. (Stürmische Heiterkeit. Glocke des Vorsitzenden). Selbstverständlich werde man von dem Härteparagraphen Gebrauch machen. In Arnsberg habe die Deputation die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vertreten, wie es auch nicht anders möglich gewesen sei. (Hört, hört!). Herr Nolte, so schloß Redner seine Ausführungen, hat mich gefragt, ob die Handelskammer Protest erhoben habe. Diese Frage scheint Herr Nolte in ganz bestimmter Absicht gestellt zu haben, denn er war ja selbst dabei, als damals über diese Dinge verhandelt wurde. Es ist von der Handelskammer ebenso wie von der Landwirtschaftskammer Protest eingelegt worden.

Syndikus Steinbusch weist nochmals auf die Milderungen hin.

Dr. Scholand gibt Aufklärung über die praktische Anwendung des Paragraphen 4 und erläutert seine Darlegungen an verschiedenen Beispielen.

Nachdem dann nochmals Stadtverordneter Nolte und Dr. Scholand die Klingen gekreuzt hatten, schloß Syndikus Steinbusch unter Protest verschiedener Herren aus dem Norden, die Versammlung. Man war über diesen vorzeitigen Schluß der Versammlung umso erstaunter, als von verschiedenen Seiten noch Entschließungen angekündigt worden waren.

Die Straßenbahnwagen waren so überfüllt, daß ein schneller Abtransport der Versammlungsbesucher nach Castrop nicht möglich war.

Peter Voß der Millionendieb

von Ewald Gerhard Seeliger

Copyrigth by E. H. Seeliger, Walchensee (Oberbayern).

8. Fortsetzung

„Sehr fein!“ schmunzelte er. „Die Schrift ist täuschend nachgeahmt. Dieser Dodd ist gefährlicher als ich dachte.“

Nun übernahm er die Führung.

Es war gegen Mitternacht, als sie den Schiffer der „Marguerite“ weckten. Peter Voß hielt ihm eine seiner vier Tausenddollarnoten unter die Nase. Und der Schiffer war nicht dumm und wußte sofort, daß hier ein Geschäft zu machen war, wie es alle zehn Jahre nur einmal vorkam.

„Nach London!“ befahl Peter Voß. „Und zwar auf der Stelle!“

Der Schiffer griff nach dem Schein.

„Damn!“ rief William Schmidt und entriß ihm die Note. „So dumm sind wir nicht! Erst den Anker hoch und aus dem Hafen hinaus, dann wollen wir weiter sehen!“

Der Schiffer gehorchte. Er schraubte die Laternen ganz niedrig und machte sich davon.

Als die Sonne aufging, hatte die „Marguerite“ längst Jersey hinter sich.

Am Morgen fand Dodd in der Zelle Nr. 19 weder Peter Voß noch die Brieftasche. Das Loch in der Wand belehrte ihn, daß er auf eigene Faust die Freiheit gesucht und gefunden hatte.

Nach allen Seiten begann der Telegraph zu spielen. Eine Abteilung Soldaten wurde in den nächsten Wald geschickt.

Der „Marguerite“, die diese Nacht in See gegangen war, wurde ein Kabelspruch nach Jersey nachgeschickt.

Als das Schiff bis zum nächsten Morgen nicht in Jersey angekommen war, wußte Dodd, wo die rechte Fährte war, und benachrichtigte alle Hafenbehörden auf beiden Seiten des Kanals, nach diesem Zweimastschoner Ausschau zu halten. Dann kehrte er nach Brigthon zurück, um Polly über die Ergebnislosigkeit seines Experiments zu unterrichten.

Noch an demselben Abend erhielt er aus Dover die Nachricht, daß die „Marguerite“ vor vierundzwanzig Stunden die Straße in nördlicher Richtung passiert hätte.

Zwölf Stunden später wurde sie von Gravesend gemeldet.

„Nach London!“ rief er Polly zu und bat sie, sofort ihre Koffer zu packen.

Drei Stunden später stiegen sie im Ritz-Carlton-Hotel ab. Dodd machte sich sofort auf, den Schoner zu suchen, und stand zwei Stunden später im Victoria-Dock vor dem fluchenden Schiffer.

„Diese beiden Spitzbuben!“ schrie er und ballte die Fäuste nach der Millionenstadt hinüber. „Keinen Pfennig haben sie mir bezahlt!“

Dodd war nicht imstande, den Mann zu bedauern. Er zeigte ihn auch nicht an. Er war genug bestraft worden.

Peter Voß, der Millionendieb aus St. Louis, und William Schmidt, der Einbrecher aus St. Malo, waren in London spurlos untergetaucht.

Bobby Dodd blieb nichts anderes übrig, als wieder zu dem alten Mittel des Steckbriefes zu greifen.

7.

Ohne große Mühe fand Bobby Dodd diesmal Peter Vossens Spur, der sich in London nur eine Nacht aufgehalten hatte. Er war zuletzt am Victoria-Bahnhof gesehen worden, wo er ein Billet nach Dover genommen hatte.

Dodd fuhr ins Hotel zurück und teilte Polly seine Entdeckungen mit. Sie war sofort bereit, mit ihm die frische Spur zu verfolgen. Vier Stunden später waren sie in Dover. Sie setzten nach Calais über und hatten hier das Glück, zu erfahren, daß Peter Voß in Calais ein Billett nach Amsterdam genommen hätte. Hier aber verlor sich die Spur völlig.

„Er ist sicher nach Deutschland gegangen!“ rief Polly. „Er stammt aus Hamburg.“

Am folgenden Tage waren sie in Hamburg.

Im Hotel Esplanade stiegen sie ab und nahmen Zimmer 23 und 24 mit dem Eckalon. Dodd trat Polly sein Zimmer ab und nahm das ihre, da es nach der Straße zu lag, versäumte aber, diesen Tausch dem Portier zu melden.

Und Peter Voß war wirklich auch in Hamburg.

In Amsterdam war er so vorsichtig gewesen, sich umfrisieren zu lassen. Doch hatte er sich diesmal nicht den ganzen Bart abnehmen, sondern nur das Kinn ausrasieren und das Haupthaar auf drei Millimeter stutzen lassen. Die stehengebliebenen Bartkoteletten behandelte er selbst mit Höllenstein, daß sie grau wurden. Er legte sich bei einem Altkleiderhändler einen hochfeinen Anzug, gelbe Gamaschen und einen Rohrstock mit versilberter Krücke zu und fuhr als fideler Lebegreis nach Hamburg. Seinen blauen, schon bedeutend strapazierten Anzug schickte er zollpostlagernd ebendahin.

In Hamburg angekommen, machte er eine Käse-Rundfahrt, frühstückte bei Lünsmann und setzte sich vor den Alsterpavillon. Er schwankte lange, ob er seiner alten Matrosenwirtin einen Besuch abstatten sollte. Unschlüssig schaute er auf die Wagen und Autos, die an ihm vorbeisausten.

Und da sah er plötzlich in einer ganz gewöhnlichen Droschke eine Dame sitzen, die er sehr gut kannte, neben einem Manne, der ihm völlig unbekannt war. Daß dieser Mann Bobby Dodd sein könnte, fiel ihm natürlich nicht im Traume ein.

Es war aber doch Bobby Dodd, der eben mit Polly eine Fahrt um die Alster machte. Sie hatte diesen Wunsch ausgesprochen, und er war sofort darauf eingegangen.

Peter Voß fuhr blitzschnell in die Höhe. War das nicht Polly? Saß an ihrer Seite nicht ein wildfremder Mann? Kein Zweifel, er hatte sie entführt! Schon im Begriff, dem Wagen nachzulaufen, um dem Schurken an die Kehle zu fahren, besann er sich plötzlich auf seinen Millionendiebstahl. Die Berührung mit der Polizei, zu der dieser Ueberfall fast mit Sicherheit führte, mußte er auf jeden Fall vermeiden. Er stürzte zum nächsten Automobil und befahl dem Chauffeur, der Droschke nachzufahren.

„Ich bin ein Detektiv!“ erklärte er leise, und der Führer nickte verständnisinnig.

So nahm Peter Voß die Verfolgung seines Verfolgers auf, ohne zu wissen, daß es sein Verfolger war. Immer zehn Meter hinter der Droschke, die im gemächlichen Tempo dahinrollte, schnurrte das elektrische Auto.

Peter Voß ließ das Gefährt nicht aus den Augen. Doch so sehr er sich auch anstrengte, er konnte nichts Ordnungswidriges erkennen. Der Mann, offenbar ein Amerikaner, markierte den Gentleman, und Polly lehnte ziemlich erschöpft in den Polstern, schwieg und ließ sich von ihrem Begleiter die schöne Aussicht erklären.

Es ging um die ganze Außenalster herum. Nach einer knappen Stunde hielt die Droschke vor dem Esplanade-Hotel. Der Mann stieg aus und bot Polly den Arm, den sie auch, nach kurzem Zögern, annahm.

„Gott verdamm mich nochmal!“ knirschte Peter Voß wütend und stieg gleichfalls aus. „Da hört denn doch die Gemütlichkeit auf!“

Der Portier kam heran und zog die Mütze. Schon wollte sich Peter Voß nach dem Namen des Entführers seiner Frau erkundigen, da stutzte er plötzlich. Es gab einen anderen Weg der Verständigung.

„Einen Augenblick, ich komme wieder!“ sagte er zu dem Portier und befahl dem Führer des Automobils, nach den Landungsbrücken zu fahren.

Der Portier trat grüßend zurück.

Am Holstenplatz gab Peter Voß Gegenorder und stieg am Jungfernstieg aus. Hier spazierte er ein wenig auf und ab und verschwand schließlich in dem kleinen, dunkelgrünen Pavillon des öffentlichen Fernsprechautomaten, der dort stand.

„Kling, kling!“ machten die beiden Nickel. Die Verbindung mit der Hotelzentrale war geschwind hergestellt.

„Ich möchte mit Mrs. Voß aus St. Louis sprechen.“

„Bitte sehr“, sagte der Kellner, der die Zentrale bediente „Zimmer 23“.

Da aber wohnte Bobby Dodd.

Polly hatte Zimmer 24.

„Hier Bobby Dodd.“

Peter Voß taumelte zurück, der Hörer entsank ihm, aber er faßte sich sofort wieder.

„Hier Peter Voß!“ brüllte er in das Sprachrohr hinein.

„Sehr erfreut!“ rief Bobby Dodd zurück, nachdem er seine Ueberraschung bemeistert hatte. „Ich hatte bisher noch nicht die Ehre.“

„Sie gemeiner Lump, Sie Verführer! Wie kommen Sie dazu, meine Frau zu entführen?“

„Ich habe sie nicht entführt, sie ist aus freien Stücken mitgekommen, sie begleitet mich.“

„Schuft, ich schieße dich nieder!“

„Durchs Telephon wird es sich nicht gut machen lassen. Wenn Sie aber wünschen, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung.“

„Himmelhund, ich erwürge dich.“

„Allgriht, kommen Sie nur ins Esplanade-Hotel, Zimmer 23.“

„Sie werden meine Frau unverzüglich nach St. Louis zurückschicken.“

„Ich denke nicht daran!“ gab Dodd zurück. „Mrs. Voß versteht einen Gentleman von einem Millionendefraudanten schon sehr gut zu unterscheiden. Ich werde es ihr auch bald begreiflich gemacht haben, daß sie sich auf jeden Fall von Ihnen scheiden lassen muß! Well, das tue ich, schon aus wahrer Menschlichkeit. Ich werde sie dann selbst heiraten.“

Jetzt war's mit Peter Vossens Selbstbeherrschung vorbei. Er wußte wirklich nicht mehr, was er sprach.

„Ich habe ja gar keine Millionen gestohlen“, brüllte er.

„Das wollen Sie mir noch nicht vorreden!“ versetzte Dodd kühl. „Eine so faule Ausrede hätt ich Ihnen nicht zugetraut. Wenn Sie mir die zwei Millionen ausliefern, erhalten Sie Ihre Frau zurück, sonst nicht!“

Peter Voß spie sämtliche Schimpfwörter, die ihm zur Verfügung standen, deutsche und englische, in das Telephon hinein, hängte den Hörer an und verließ fluchtartig die Telephonzentrale.

Auf dem Rathausmarkt bestieg er die Straßenbahn nach St. Pauli und wechselte unterwegs dreimal den Wagen, um keine Spur zu hinterlassen.

Fünf Minuten später sauste Bobby Dodd den Jungfernstieg herunter, hielt vor dem kleinen, dunkelgrünen Pavillon, in dem sich die öffentliche Fernsprechstelle befand, und schaute hinein. Er hatte beim Amt die Nummer erfragt, von der aus er angeläutet worden war, und bei der Auskunft den Standort des Apparates. Die Zelle war leer. Dodd machte trotzdem ein höchst befriedigtes Gesicht. Peter Voß hatte angebissen, er zappelte wie ein Fisch an der Angel. Die Droschkenkutscher, die bei dem Pavillon standen, hatten allerdings niemand bemerkt.

Dodd sauste ins Hotel zurück und forschte den Portier aus. Dem war natürlich der Mann mit dem grauen Bartkoteletten aufgefallen. Dodd stellte das neue Signalement fest und sprang zu Polly hinauf, die in dem Salon auf dem Diwan lag. Sie war ziemlich abgespannt.

„Er ist hier!“ rief er freudig. „Er hat mich soeben antelephoniert.“

„Ah!“ rief sie außer sich. „Sie haben ihn gesprochen? Wird er das Geld herausgeben?“

„So weit sind wir noch nicht!“ versetzte er. „Er hat das Gespräch leider vorzeitig abgebrochen. Begeben Sie sich sofort zum Alsterpavillon und setzen Sie sich dort auf die Terrasse dicht an der Brüstung, damit er Sie sieht. Er hält sich sicher dort in der Nähe auf.“

„Und was soll ich tun, wenn er kommt?“ fragte sie ganz aufgeregt.

„Am Nebentisch wird ein Kriminalbeamter in Zivil sitzen!“ beruhigte er sie. „Ich werde das sofort veranlassen.“

„Nein, nein!“ rief sie und rang die Hände. „Nicht verhaften lassen.“

„Nur keine Angst!“ tröstete er sie. „Ich lasse ihn nur beobachten. Von dem Beamten brauchen Sie nicht die geringste Notiz zu nehmen. Er wird Sie in Ihrem Gespräch mit Ihrem Manne nicht stören. Nur wenn Mr. Voß in seiner Unzurechnungsfähigkeit einen Angriff auf Sie unternehmen sollte, wird der Mann natürlich zu Ihrem Schutze da sein. Ich fahre jetzt zur Polizeioffice. Sobald der Beamte an seinem Platze ist, werde ich es Ihnen telephonieren.“

Polly befand sich in einer unbeschreiblichen Aufregung. Während sie in ihr Zimmer lief, um Toilette zu machen, ging Dodd hinunter und erteilte dem Portier die nötigen Weisungen.

„Der Mann wird wahrscheinlich wiederkommen. Ich vermute, daß er nur auf mein Weggehen wartet, um wieder aufzutauchen. Sollte er nach Mrs. Voß aus St. Louis fragen, so sagen Sie ihm, sie wäre zum Alsterpavillon gegangen. Nimmt er einen anderen Weg, schicken Sie ihm einen Ihrer Boys nach, um festzustellen, wo er logiert.“

Der Portier griff an die Mütze, und Dodd begab sich aufs Polizeipräsidium. Bereitwillig ging man hier auf seine Vorschläge ein und stellte ihm einen weltgewandten Kriminalbeamten zur Verfügung. Gleichzeitig wurde das Signalement des Millionendiebes an alle Polizeistationen gegeben. Nachdem Dodd an Polly ins Hotel telephoniert hatte, begann er die alten Register zu durchforschen, um festzustellen, zu welchen Leuten Peter Voß früher hier in Hamburg Beziehungen unterhalten hatte. Das war eine langwierige Arbeit. Aber er konnte den Zeitverlust verschmerzen, da er seine Wachen vorzüglich instruiert und auf die besten Plätze gestellt hatte.

Inzwischen war Peter Voß in heller Verzweiflung bei Mutter Hansen auf der Adolfstraße angekommen. Sie fiel aus allen Wolken, als sie den seinen alten Herrn herein- und gleich die Treppe hinaufstürzen sah.

„Ein Rasiermesser!“ schrie er schon auf der Treppe und lief in das erste beste Zimmer, wo er sich sofort auszukleiden begann.

Mutter Hansen folgte ihm und schlug die Hände überm Kopf zusammen, als sie ihn wiedererkannte.

„Peter!“ schrie sie, „bist du all wieder da?“

„Mutter Hansen“, stieß er hastig heraus, „hinter mir ist einer her, aber ich bin unschuldig.“

„Das weiß ich!“ sprach die alte Frau seelenruhig. „Du tust nichts Unrechtes. Da sollte ich dich wohl kennen.“

„Also ein Rasiermesser!“ drängte er sie. „Nur schnell, daß ich den vertrackten Bart los werde. Und dann läufst du zum Schneider und holst mir einen alten Anzug für einen ganz dicken Kapitän, es kann auch ein neuer sein. Und vergiß die Mütze nicht, Hapag-Wappen.“

„Aber wozu denn in aller Welt?“ rief sie erstaunt.

„Frag nicht, frag nicht, nur fix, daß er mich nicht erwischt!“

Mutter Hansen eilte so schnell die Treppe hinunter, als es ihre alten Beine nur vermochten. Ein Rasiermesser war bald gefunden. Peter Voß schabte sich die Bartkoteletten fort. Mutter Hansen stand neben ihm, die Hände in die breiten Hüften gestemmt, und schüttelte ein über das andere Mal den Kopf.

„Jetzt zum Barbier!“ fuhr er sie plötzlich an. „Und besorg mir einen dünnen, blonden Zwickelbart, der bis hierher geht.“

Dabei zeigte er auf den zweiten Westenknopf.

„Herrgott, Herrgott!“ rief sie erschreckt, tat aber doch, was er verlangte.

Denn Peter Voß mußte Gewißheit haben. Er mußte herauskriegen, wie seine Frau dazu kam, sich von diesem verdammten Detektiv in der Welt herumführen zu lassen! Hielt sie ihn wirklich für einen Millionendieb? Hatte Jim Stockes versäumt, sie aufzuklären? Oder war er nicht mehr dazu gekommen, weil Dodd sie entführt hatte?

An Jim Stockes zu telegraphieren, hätte für beide Teile höchst gefährlich werden können. Also mußte Peter Voß auf eigene Faust handeln, und zu dem Zweck blieb ihm nichts anderes übrig, als ins Esplanade-Hotel einzudringen und Polly zur Rede zu stellen.

Mutter Hansen erschien sehr bald mit einem funkelnagelneuen Kapitänsanzug, den sie bei einem nahen Marineschneider aufgetrieben hatte. Auch die Mütze brachte sie mit, die das Kompagniewappen der Hamburg-Amerika-Linie trug. Vor dem Spiegel machte Peter Voß Toilette. Die umfangreiche Weste wurde mit einem Kopfkissen ausgefüllt, und dann kam der Bart an die Reihe. Sogar den Leim zum Ankleben hatte Mutter Hansen nicht vergessen. Dafür war sie auch die vorsorglichste Matrosenwirtin von ganz Hamburg.

„Ist es möglich!“ rief sie. „Der Kapitän Siems wie er leibt und lebt!“

Peter Voß nickte befriedigt, er hatte das Gesicht des braven Kapitäns der „Pennsylvania“ lange genug studiert, um es annähernd treffen zu können.

„Nun noch einen kleinen Handkoffer!“ rief er und betrachtete sich würdevoll im Spiegel.

Die Mütze stand ihm ausgezeichnet.

Mutter Hansen besorgte auch ein kleines, neues Köfferchen, das mit Zeitungen gefüllt wurde.

Zehn Minuten später entstieg Peter Voß schnaubend einem Auto, das vor dem Esplanade-Hotel hielt.

„Guten Tag, Herr Kapitän!“ rief der Portier höflich, zog die Mütze und nahm das Handgepäck, das ihm der Chauffeur reichte.

Genau so wiegend und gewichtig, wie Kapitän Siems von der „Pennsylvania“ dahinzuschreiten pflegte, ging Peter Voß durch das Vestibül. Er begehrte bei der Zentrale ein Zimmer und verwarf mehrere Nummern, ehe er eine wählte. Es war Nummer 26. Hier wollte er sich auf die Lauer legen, um Polly abzufangen. Und er hatte Glück. Sie trat eben aus ihrem Zimmer, um in den Alsterpavillon zu gehen, und kam ihm entgegen. Sehr bleich und furchtbar aufgeregt war sie.

Plötzlich sah sie ihren Weg durch einen sehr gewichtigen Schiffskapitän versperrt, der einfach die Arme um ihren Hals legte und sie küßte. Sie stieß ihn zurück, wobei ihr auffiel, daß er einen außergewöhnlichen weichen Bauch hatte.

„Schrei nicht, Polly, ich bin's“, flüsterte er. „Peter Voß, dein Peter.“

Nun wollte sie erst recht losschreien, aber er legte ihr die Hand auf den Mund und zog sie ins Zimmer 26 hinüber, das er mit schnellen Griffen durch die Riegel der Doppeltür sicherte. Polly stand an der Wand und sah ihn mit weitaufgerissenen Augen an. Er näherte sich ihr mit der größten Entschiedenheit.

„Rühr mich nicht an!“ rief sie, ein Bild des vollkommensten Schreckens. „Ich fürchte mich.“

„Aber, Polly!“ lachte er und rückte ihr näher.

„Du bist geisteskrank!“ schluchzte sie. „Du hast dich im Geschäft überarbeitet. Gib das Geld heraus, das du genommen hast.“

„Zum Teufel, ich hab ja gar kein Geld genommen!“ rief er, von diesem unverwarteten Empfang höchlichst überrascht.

„Ja, ja, Mr. Dodd hat recht, du bist wirklich geisteskrank!“ jammerte sie und drückte sich das Taschentuch gegen die Augen.

„Du glaubst mir nicht?“ schrie er empört und ballte die Fäuste.

„Wie kann ich dir glauben, wenn du doch verrückt bist!“ schluchzte sie und fiel plötzlich vor ihm auf die Knie. „Peter, lieber Peter, ich bitte dich, gib das Geld heraus. Es wird keine gerichtlichen Folgen haben, er hat es mir versprochen. Du gehst in ein Sanatorium, und ich pflege dich gesund.“

Peter Voß gab sich die allererdenklichste Mühe, sie blieb bei ihrer Meinung, sie ließ es sich nicht ausreden, daß er vollkommen verrückt sei. Das völlig Unglaubliche seiner Behauptung, den Millionendiebstahl nur fingiert zu haben, um die Firma zu retten, wirkte auf sie geradezu niederschmetternd.

„Ach!“ stöhnte er auf und sank verzweifelt in den Stuhl, und dann lachte er so laut, daß es von den Wänden widerhallte.

Vor diesem Lachen verging Polly der letzte Zweifel. So konnte nur ein Irrsinniger lachen! Sie zog sich wieder in eine Ecke zurück und beobachtete ihn voller Angst.

Endlich trat er dicht vor sie hin.

„Hat Mr. Stockes mit dir gesprochen?“ fragte er beinahe rauh.

„Nein! Ja!“ jammerte sie. „Er wollte mit mir sprechen. Aber was hätte es für einen Zweck gehabt. Ich hatte ja schon alles durch Mr. Dodd erfahren. Gib das Geld heraus, lieber Peter, wir können ja auch hier in Deutschland bleiben, bis du wieder gesund bist.

„Gottverdammich!“ brüllte er los. „Ich hab ja gar kein Geld, es ist alles Lug und Trug. Ich schlage Mr. Dodd den Schädel ein, wenn ich ihn treffe.“

Dabei rollte er die Augen wie ein verrückt gewordener Gewohnheitsmörder.

Polly streckte abwehrend die Arme aus: das Vorurteil, das Bobby Dodd in ihr erweckt hatte, konnte Peter Voß weder durch Güte noch durch Gewalt ausrotten.

„Also gut!“ sagte er und stampfte mit dem Fuße auf. „Du bist nicht zu bekehren. Halte mich also für einen Millionendieb. Aber wenn du dich von mir scheiden läßt und den verdammten Dodd heiratest, dann machst du mich zum dreifachen Mörder. Erst bringe ich ihn um, dann dich und endlich mich, das merke dir. Halte mich also immerhin für verrückt, das ist sogar besser. Dann traust du mir diesen furchtbaren Tripelmord um so eher zu.“

„Aber ich will mich ja gar nicht von dir scheiden lassen“, stöhnte sie auf und sank in einen Sessel. „Ich werde niemals Mr. Dodd heiraten.“

„Verstell dich nicht!“ trumpfte Peter Voß auf. „Er hat es mir soeben durchs Telephon gestanden.“

„Aber nein!“ rief sie ehrlich empört. „Das ist eine Gemeinheit. Ich werde ihn dafür zur Rede stellen. Er hat allerdings schon öfters solche Andeutungen gemacht.“

„So ein Lump!“ schrie er wütend. „Und mit so einem Menschen fährst du hinter mir her. Augenblicklich kehrst du nach St. Louis zurück.“

„Aber das geht doch nicht!“ seufzte sie und faltete ergeben ihre Hände. „Peter, du bist doch schwerkrank. Du siehst es nur nicht ein. Du mußt die Millionen herausgeben! Peter, kannst du denn das nicht einsehen?“

„Da schlag doch ein Kreuzmillionenhimmeldonnerwetter drein!“ brüllte er los. „Hier bleibt einem wirklich der Verstand stehen!“

(Fortsetzung folgt)

Möbelhaus Schürk, Castrop - Rauxel 1

Ecke Wittener und Dortmunder Straße — **Ecke Wittener und Dortmunder Straße**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Küchen, Schlafzimmern, Herren- und Speisezimmern

Als passende Festgeschenke: Kleinmöbel aller Art, Sofas, Chaiselongues und Klubmöbel

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Ludwig Gronau

Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 15

Geschmackvolle Weihnachtsgeschenke

Kronleuchter * Nachttischlampen Heizkissen * Heiz- und Kochapparate * Zigarrenanzünder * Teeservice * Parfümzerstreuer u. Bügeleisen in reicher Auswahl

*

Staubsauger in Teilzahlungen bis zu 24 Monatsraten erhältlich

*

Sämtl. Radioapparate u. Ersatzteile ständig in all. Qualitäten am Lager

---

Musikhaus W. Mickenbäcker

Castrop-R. 1, Wittener Str. 43, gegenüber der Alten Apotheke

empfiehlt als passende **Weihnachts - Geschenke**

Violinen, Cellos, Lauten, Guitarren, Mandolinen, Zithern (Konzert und Accord), Banjo usw., Noten für alle Instrumente, Musik-Sprechapparate, Schallplatten in großer Auswahl von 1.85 an, 15 cm von 0.50 Mk. an Ersatzteile und Saiten für alle Instrumente

---

Besuchskarten

als passendes Weihnachtsgeschenk liefert die

Buchdruckerei Geschw. Schmitz

Münsterstr. 24 Castrop-Rauxel 1 Telefon 6 u. 7

Zigarren Zigaretten Tabak

in vornehmer Aufmachung und verschiedenen Preislagen für den Weihnachtstisch

F. Schnettelker, Castrop-Rauxel 1

Münsterstraße

Otto Vestring Castrop-Rauxel 1

Widumerstraße 37 · Fernsprecher-Anschluß 726

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich

Nähmaschinen und Sprechmaschinen

Schallplatten in großer Auswahl

Damen-, Herren- u. Kinderfahrräder

Ortsvertreter der bekannten Markenräder Opel, Görike, Brennabor, Diamant und Meister

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Für den Weihnachtstisch 1926

FR. GEILMANN

Inh. Ch. Hoings

Castrop-Rauxel, Marktstraße 20—22

Herde Oefen Kamine

Eisenwaren, Werkzeuge
Glas- Porzellan- und Stahlwaren
Waschmaschinen
Wringer, Wassermotore, Mangeln
Geschenkartikel in Messing und Nickel
Echte Bleikristalle

Spielwaren:
Eisenbahnen, Dampfmaschinen
Schaukelpferde, Gespanne, Wagen
Puppen, Puppenwagen
Laubsäge und Werkzeugkasten
Trommeln, Trompeten usw.
Christbaumschmuck

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Beachten Sie meine Schaufenster!

Modenhaus Deus

Castrop-Rauxel, Münstersstraße 15

Beste Bezugsquelle schöner Festgeschenke

Gebr. Schmudde

Castrop-Rauxel, Widumerstr. 9

Als passende **Weihnachtsgeschenke**

empfehle

Flügeltaschen in Saffian, Rindlack und Glattrind
Koffertaschen mit und ohne Einrichtung und Ueberschlag
Besuchstaschen prachtvolle Neuheiten in allen Ledersorten
Beutel in Napoa, Boxkalf, Saffian in allen Größen
Derbytaschen, die große Mode
Koffer u. Maulbügeltaschen für Damen und Herren
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren- und Zigaretten-Etuis
Aktenmappen, Schülermappen Musikmappen
Einkaufsbeutel, Schultornister, Reisenecessaires, Manikür
Taschenmesser, Muffen, Pelzen Stöcke
Reizende Kindertaschen

Auf sämtliche Damentaschen bis auf weiteres **10 Prozent Rabatt**

Jetzt gekaufte Waren, auch bei geringer Anzahlung, werden bis Weihnachten zurückgelegt

---

Solinger Stahlwarenhaus

Joh. Riepen

Castrop-Rauxel 1 Widumerstraße 1 — **Castrop-Rauxel 3** Kronprinzenstr. 77

Aeltestes und größtes Spezialgeschäft am Platze

Wir führen stets ein reichhalt. Lager in erstklassigen Solinger Stahlwaren u. Geschenkartikeln für jede Gelegenheit passend

Eigene Schleiferei — Eigene Schleiferei

Für die Festtage!

Weine und Spirituosen

Rot-, Rhein- und Moselweine sowie Tarragona-, Malaga- u. Portweine

Deutscher Weinbrand, Rum und Verschnitt

ff. Liköre erster Firmen

Sekt, wie Matthäus Müller, Henkel Trocken, Schöneberger Cabinet zu Original-Preisen

Albert Appelhans, Castrop-Rauxel 1

Widumerstraße 26

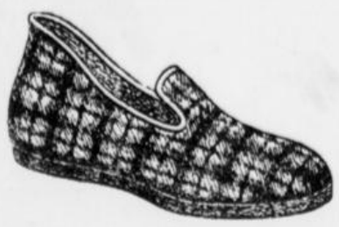
Conditorei und Café Aßmann

Münsterstraße 9 — **Castrop-Rauxel 1** — Fernruf 468

empfiehlt für die Feiertage:

Ia Baumkuchen, alle Sorten Torten u. Gebäcke, ff. Christstollen, Honigkuchen, Lebkuchen, Spekulatius, Bonbonnieren bis zu den feinsten Ausführungen. **Reines Lübecker Marzipan** (eigene Herstellung) **Schokoladen u. Pralinen erster Firmen**

Jeden Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert



Tausendfältige Auswahl in allen Sorten warmer **Schuhe** zu außerordentlich billigen Preisen

nur **2.20**

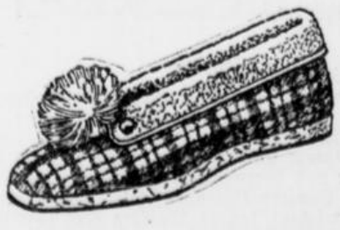
Warme Füße schützen vor Erkältung

A.W. Böhmer Gastrop

Wittener Str. 2 — **Wittener Str. 2**

Tausendfältige Auswahl aller Sorten warmer **Schuhe** zu billigsten Preisen

nur **2.90**



Unsere eigenen Fabrikmarken „Clevia" passen gut, halten gut, sind schön und billig

DIE ZEITUNG IM BILD

Deutsch-Amerikanischer Professoren-Austausch



Prof. Fritz Conrad Krüger vom Wittenberg-Kolleg in Ohio

Zur Förderung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist ein Professoren-Austausch vereinbart worden, demzufolge Professor Krüger aus Ohio an der Universität Göttingen über „Amerikanische Politik" lesen wird, während der Berliner Professor für Geschichte, Ludwig Rieß, einen Lehrauftrag in Ohio erhalten hat.

Ein fünfjähriger Filmstar



Evi Moog Palme,

die jüngste deutsche Filmschauspielerin, die demnächst in der Hauptrolle eines Großfilms vor die Oeffentlichkeit treten wird. Sie ist gelegentlich des Pirandello-Gastspieles im Berliner Staatstheater, bei dem sie als einzige deutsche Darstellerin mitgewirkt hat, für den Film entdeckt worden.

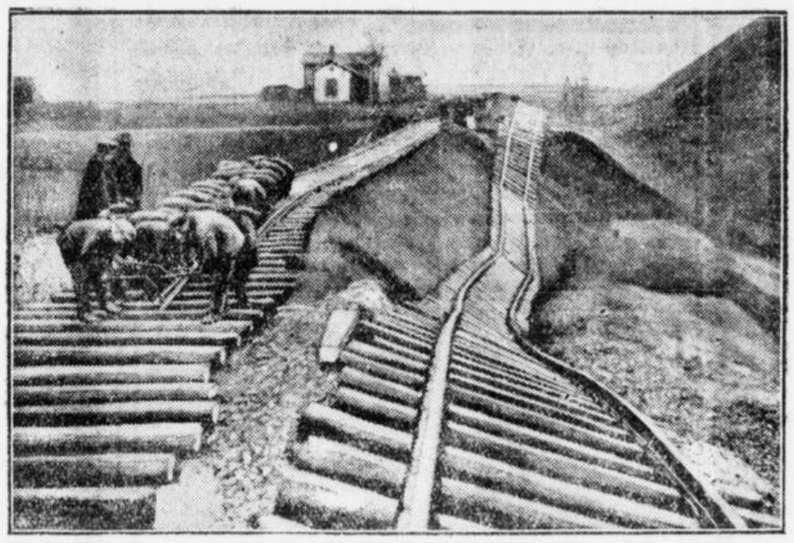
Schwere Bergsturzkatastrophe bei Nizza. 20 Todesopfer.



Uebersichtskarte.

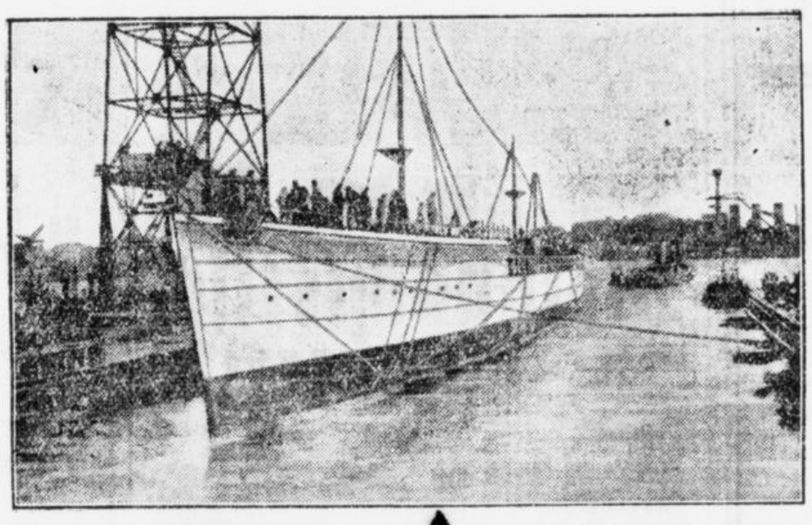
Das Opfer einer folgenschweren Bergrutschkatastrophe ist die kleine Ortschaft Roquebilliere bei Nizza geworden. Tausende von Tonnen schwerer Felsblöcke, Erde und Schlamm stürzten sich auf die zunächst liegenden Häuser und begruben 20 Personen. Die über den zerstörten Häusern liegenden Fels- und Erdmassen waren so mächtig, daß es der kurz nach dem Unglück eingetroffenen Hilfsexpedition nicht gelang, die verschütteten Einwohner noch lebend auszugraben.

Dämmrutsch bei Neu-Brandenburg



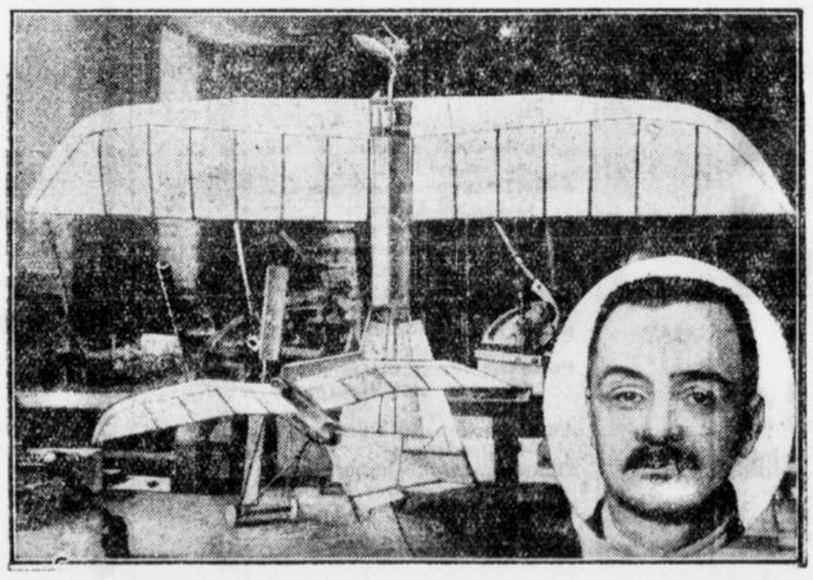
In der Nähe von Neu-Brandenburg auf der Strecke nach Pasewalk fan am Dienstag ein Dammrutsch statt, bei dem ca. 2500 cbm Erdreich verschwanden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, da der Weichenwärter den fälligen Personenzug rechtzeitig aufhalten konnte. — Unser Bild zeigt die Stelle, wo der Dammrutsch stattgefunden hat.

Schwerer Unglücksfall auf der „Möwe"



Auf dem Torpedobootzerstörer der Reichsmarine „Möwe", der im Frühjahr vom Stapel gelaufen ist und jetzt seine Probefahrten macht, hat sich eine schweres Unglück ereignet. Bei einer sogenannten Meilenfahrt, bei der die Geschwindigkeit des Schiffes erprobt wird, riß der Flansch des Abgangsbodens am vorderen Kondensator. Durch den ausströmenden Dampf wurden zwei Personen getötet, während mehrere Leute der Besatzung schwere Verletzungen erlitten haben. — Unser Bild zeigt den Torpedobootzerstörer „Möwe".

Sensätionelle Erfindung im Flugzeugwesen — Ein neuartiger Helikopter



Die Werkstatt des Erfinders mit dem Modell des neuen Helikopters. Rechts unten im Oval: Ingenieur Svachulay.

Dem bekannten ungarischen Flugzeugkonstrukteur Ingenieur Svachulay ist die Lösung des Problems gelungen, daß sich die Flugzeuge ohne Anlauf in die Höhe erheben und in senkrechter Richtung absteigen können. Bei der Vorführung seines Modells hat ihn der französische Militärattache der Budapester Gesandschaft eingeladen, seine Erfindung dem französischen Kriegsministerium vorzuführen.

Radio-Humor



Der drahtlose Lehrer.

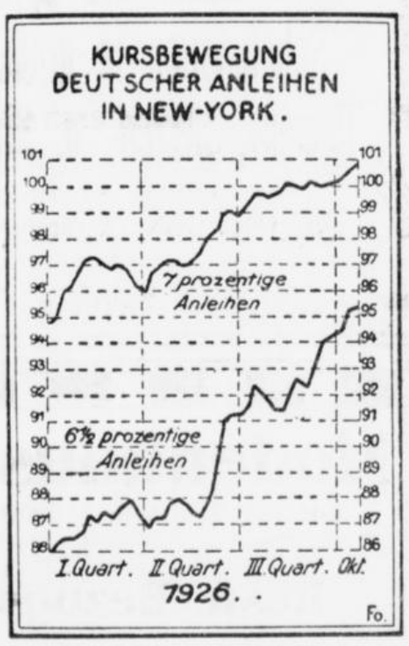
Söhne der Opposition
Baldwins und Macdonalds Erstgeborene — politische Gegner ihrer Väter



Mr. Oliver Baldwin — Mr. Madcolm Macdonald

Es ist seit langem bekannt, daß der Sohn Baldwins, des Führers der konservativen Partei in England, der Arbeiterpartei angehört und in scharfer politischer Opposition zu seinem Vater steht. Nun hat sich auch der Sohn Macdonalds von der Politik seines Vaters losgesagt. Er gründete mit Oliver Baldwin einen jungsozialistischen Verband, der in gewissen Fragen auch die Arbeiterpartei und ihren Führer Mr. Macdonald, bekämpft.

Die deutschen Anleihen in Neuyork



Die Bewertung der deutschen Anleihen an der Neuyorker Börse in der Zeit von Januar bis Oktober 1926 zeigt, von geringeden Schwankungen abgesehen, eine steigende Tendenz. Die günstige Kursentwicklung der deutschen Papiere entspricht im allgemeinen der Tendenz der amerikanischen Wertpapiere, sie drückt aber auch das zunehmende Vertrauen des Auslandes zu Deutschland aus. Die Höhe der Kurssteigerungen ist aus dem obigen Schaubild ersichtlich. Die 6½ prozentigen Anleihen haben im September den Emissionskurs erreicht bezw. weit überschritten, während die 7 prozentigen Anleihen schon im Juli die Parität erreichten. Von den einzelnen Papieren weist die 7 prozentige A. E. G.-Anleihe mit 112 v. H. den höchsten Kursstand auf.

Humor des Tages.



Es werden eben die verschiedenen Erfindungen durchgenommen und der Lehrer fragt:
„Kann mir einer von euch sagen, woraus die erste Sprechmaschine gemacht wurde?"
Fritzchen: „Aus einer Rippe, Herr Lehrer!"



Ihre Kronprinzen und ihren Prinzen: Das praktische

Weihnachtsgeschenk

für

Damen, Herren u. Kinder

kaufen Sie zu sehr vorteilhaften Preisen im

Schuhhaus Langenströr

Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße 9

RICHARD SCHREIBER
CASTROP-RAUXEL 1
ZEPPELINSTR. 35.

PIANO-FABRIKATION

mit elektr. Betrieb. Herstellung erstklassiger kreuzsaitiger Pianos

Modell 1, 132 cm Höhe, Eiche Mk. 750.-
Modell 2, 136 cm „ Ellenb.-Klav. 900.-

Reparaturen und Stimmungen. Gänzliches Aufarbeiten und Polieren abgespielter Klaviere. Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Musik-Instrumenten-Lager aller Art aufmerksam. Reparaturen aller Instrumente unter Garantie.

Nur fachmännische Bedienung.

W. Wagener

Damen-Frisier-Salon u. Parfümerie-Geschäft
Castrop-Rauxel 1
Fernruf 396 **beim Amtsgericht** Wittener Str. 36

empfiehlt als

Weihnachtsgeschenke

Toilette- und Manikürekästen
Kamm- und Bürstengarnituren
Seifen, Haar- und Hautpflegemittel
in Geschenk-Kartonnagen

Reizende Neuheiten in Haarschmuck

Zentralheizungen

Badewannen in Steingut, gußeis., emailliert u. Stahlblechausführungen. **Toilettentische** in Steingut, Porzellan und Gußeisen emailliert. **Wasserspülklosetts, Aufwaschtische in Steingut, Bidetanlagen, Gasapparate für Bad- u. Heizzwecke, Haartrockenapparate, Waschmaschinen mit und ohne Motor, sämtliche Toilettensachen für Bad- und Wascheinrichtungen, Armaturen, Ausführungen aller Gas-, Wasser- und Dampfanlagen**

Teilzahlungen gestattet

P. Feuerstein

Widumerstr. 48 **Castrop-Rauxel 1** Telefon 647

Maria Westerbusch

Castrop-Rauxel 1, Wittener Straße 24

Richtige Bezugsquelle für

Strumpfwaren
Unterzeuge
Damen- u. Kinderwäsche
Herrenartikel
Strickgarn
Kurzwaren
Handarbeiten

Spezialität: Korsetts, stets die neuest. Formen

Preiswerte — Billige Preise — Große Auswahl

Damen- und Kinder-

Hüte

finden Sie in dem ältesten Spezial-Damenputzhaus

Conrad Hahn

Castrop-Rauxel, am Markt

Schokoladenhaus „Adler“

Castrop-Rauxel 1
Münsterstraße 11

Sämtliche Artikel für den Weihnachtstisch in

Schokoladen
Marzipan
Baumbehang

in unerreicht großer Auswahl!

Durch Anschluß an einen größeren Konzern, bin ich in der Lage, **konkurrenzlos** billig verkaufen zu können.



Für den Weihnachtstisch 1926

Für den Weihnachtstisch
empfehle

Cognak, Arrak, Rum, Liköre
sämtliche Toilettenseifen, Parfümerien
(Zahnpasta und Hautcreme)
Hübsche Geschenkpackungen
Lichthalter und Weihnachts-Kerzen

Drogerie Carl Wimmers

Castrop-Rauxel 1, Münsterstraße

„MARKE SALAMANDER“

Die Marke verbürgt für gute Qualität

Das beste Festgeschenk
ist ein

Salamander-Schuh

Alleinverkauf für Castrop

Schuh- und Lederhaus Beckmann

Widumerstraße 31 Castrop-Rauxel Fernruf 478

Am Weihnachtsabend um

8 Uhr

ist es zu spät, darum kaufen Sie Ihre Geschenke schon jetzt

Angezahlte Gegenstände werden bis Weihnachten zurückgestellt

Haushaltungsgeschäft

Heinrich Mönnich

Münsterstr. 32 **Castrop-Rauxel 1** Telefon 343

Carl Auweiler, Castrop-Rauxel

Spezialhaus eleganter Herrenmoden

Zum kommenden Weihnachtsfeste empfehle ich, jetzt Ihren Einkauf vorzunehmen. Ausgesuchte Waren werden bis zum Feste reserviert. Angenehme leichte Zahlungsweise. Sie finden als besonders passende Weihnachtsgeschenke in schöner großer Auswahl

HERREN-HÜTE
Zylinder, Mützen, Krawatten, Handschuhe usw.

Ia BIELEFELDER WASCHE
Oberhemden, Kragen, Manschetten sowie Unterzeuge

SCHIRME
Reizende Neuheiten in elegant. Damen-, Herren- u. Kinderschirmen

PELZWAREN
Reichhaltiges Lager in Damen- und Herrenpelzen sowie in Mantelbesätzen. Verkauf aller Fellarten zur Selbstanfertigung.

Preiswerte

Motorräder
Herrenräder
Knabenräder
Damenräder
Mädchenräder
Nähmaschinen
Zubehörteile

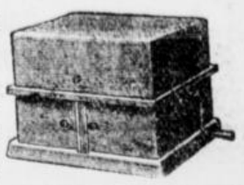
Paul Feuerstein

Castrop-Rauxel 1
Widumerstraße 48
Fernruf 647

Grammophone



Vorrätig in
Tisch- und Schrankapparaten
Schallplatten in sehr groß. Auswahl
Nadeln und sämtliche Ersatzteile



D-K-W-Sportmodell
zu ermäßigten Preisen 750.— Mk.
Anzahlung 240.— Mk., Abzahlung 12.50 Mk. wöchentlich

Prima Markenräder, wie ADLER, WANDERER, DIXI, MÖVE

Alleinverkaufsrecht für Castrop-Rauxel. — Ratenzahlung gestattet.

H. Raberf, Castrop-Rauxel 1

Geschäft: Münsterstraße 65 * Ruf 681 * Werkstatt: Holzstraße 19

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert!

Ledertuchsofas, Plüschsofas, Chaiselongues, Korbmöbel, Rauchtische, Serviertische, Nähtische u. s. w. finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl zu sehr billigen Preisen. Verlobten empfehle ich mein enormes Lager in **Schlafzimmern und Küchen** zu sehr niedrigen Preisen bei bequemer Zahlungsweise. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Möbelhaus J. Rosenberg, Herne

Bahnhofstr. 62
Ecke Wilhelmstrasse

Passende Geschenke in jeder Preislage
finden Sie bei

Fritz Nolting

Herne, Bahnhofstr., Telefon 752 **Recklinghausen-S.** Bochumerstr. 164

Sprechmaschinen, Platten, Nadeln, Ersatzteile.
Violinen, Zithern, Lauten, Guitarren, Mandolinen, Waldzithern, Flöten, Trommeln, Blasinstrumente
in jeder Ausführung

Jazz-Musik. **Jazz-Musik.**

Musikalien für alle Instrumente und jede Besetzung.
Eigene Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Gute Qualitäten

in

Manufakturwaren
Weißwaren
Kurz- u. Wollwaren
Schuhwaren
Berufskleidung
Bielefelder Herrenwäsche

finden Sie stets zu

billigen Preisen

bei

Schreiber & Cie. Nachf., Herne

Metall-Betten

Auflege-Matratzen

Elastika-Matratzen

Reform-Unterbetten

Bettfedern und Daunen

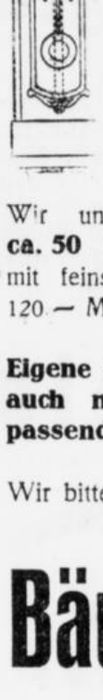
kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Spezial-Bettenhaus

KÖSTER

Steinweg 9 an d. evgl. Kirche — **Herne** — Steinweg 9 an d. evgl. Kirche

Verlangen Sie neuen Katalog!



Das schönste Weihnachtsgeschenk

und die Freude der Familie ist eine schöne und moderne

Standuhr

Wir unterhalten ein ständiges Lager von **ca. 50 60 Standuhren** in allen Stilarten und Farben mit feinsten Gongschlagarten in der Preislage von 120.— Mk. an. Wir führen nur prima Qualitätswaren. Durchaus fachmännische Bedienung.

Eigene Montage. – Jede Uhr wird frei Haus auch nach auswärts geliefert. — Sonstige passende Weihnachtsgeschenke in überaus großer Auswahl.

Wir bitten um Ihren gefälligen, unverbindlichen Besuch.

Zahlungserleichterung.

Bäumer & Co. Herne

Bahnhofstraße 86

Uhren- und Goldwaren

SCHUH-HAUS VETHACKE

HERNE **BAHNHOFSTRASSE 63** **HERNE**
Gegenüber Hotel Schlenkhoff

SOLIDE QUALITÄTEN! **BEQUEME PASSFORM!**
GROSSE AUSWAHL!

Für den Weihnachtstisch 1926



DAMEN-HÜTE
MÄDCHEN-HÜTE

in unerreicht großer Auswahl zu außerordentlich mäßigen Preisen

PELZWAREN
in feinster Kürschnerarbeit – Reparaturen

Gesch. w. Eisenstein • Herne

Beim Einkauf von über 10 Mk. Fahrtvergütung



Die **Singer** mit Motor u. Nählicht
Ein nützliches Weihnachts-Geschenk

Singer-Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft
Herne, Bahnhofstraße 9a, Telefon 254
Vertreter: P. Ostermann, Castrop-Rauxel 3, Nordstr. 17.



Fahrräder

Näh-maschinen

Großer Sonderverkauf
in Spielwaren

Rud. Bohle & Co. Herne

Bahnhofstr. 71 u. Neustr. 4.

Heinrich Heiland Herne

Bahnhofstraße 3a

Praktische Geschenkartikel

Sofas, Chaiselongues, Klubsessel in Plüsch, Leder und Gobelin, Klubtische, Rauchtische, Nähtische, Flurgarderoben, Korbsessel, eichen Tische, Ledersthle, Bücherschränke Teppiche, Chaiselongues-Decken

Teilzahlung gestattet

Größtes Geschäft am Platze

Pianohaus Still, Herne

Telephon Nr. 726 — Aeltestes Geschäft am Platze — Markgrafenstraße

Flügel / Piano / Harmonium

nur 1. Fabrikate, wie: Berdux München, Feurich, Schwechten usw **„Electrola"**, das anerkannt beste Musikinstrument. **Musik-Platten** werden ohne Kaufzwang vorgespielt. Stimmen sowie Ausführung sämtl. Reparaturarbeiten. Günstige Zahlungsbedingungen.

Frauen, nur Herne, Wilhelmstr. 22

im Fabriklager der Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorenfabrik **Kampmann** gibts die billigsten **Waschmaschinen,** Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten auch die sogenannten Lockvögel einzelner Geschäfte. Achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen **Kampmann. Kampmann's** Patent-Waschmaschinen u. Wassermotore sind die besten der Welt. **Staubsauger** erstklassig u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezialgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Schöne u. gute Möbel zu billigen Preisen

zu bringen, ist unser Bestreben. Viele zufriedene Kunden beweisen uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Es ist doch so eine kleine Mühe für Sie, wenn Sie sich den kleinen Weg zu uns machen und unsere Läger besichtigen. Kommen Sie ganz unverbindlich zu uns, Sie werden das richtige bei uns finden. Durch Großeinkauf sind wir in der Lage, zu fast unmöglich scheinend billigen Preisen erstklassige Qualitätsmöbel zum Verkauf zu stellen.

Küche „Annili"
rund gebautes Büffet mit reicher Schnitzerei. 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, alles mit echt. Linoleum . . . . . Mk. **255.-**

Küche „Charlotte" echt Karoline, pine
wunderbar westfäl. Qualitätsarbeit Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, entzückendes Modell . . . . . Mk. **285.-**

Schlafzimmer „Irma"
großer 3 türiger Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Kristallspiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . Mk. **360.-**

Schlafzimmer „Westfalen"
echt Eiche
1 Kleiderschrank, 180 cbm breit mit großem Kristallspiegel,
1 Waschkommode mit Kristallspiegel
2 Bettstellen
2 Nachtkonsolen
2 Stühle, 2 Handtuchhalter Mk. **485.-**

Speisezimmer „Stuttgart"
1 Büfett,
1 Credenz,
1 Ausziehtisch
4 Stühle m. echtem Leder **385.-**

Leder- und Plüschsofas, Chaiselongues, Steppdecken, kompl. Federbetten, Herde in großer Auswahl.

Freie Lieferung auch nach auswärts. Fahrtvergütung bei Kauf.

Möbelausstattungshaus
Heinr. Schmidt & Co. Nachf.
Pieperstraße 2 **Bochum** Ecke Hattinger Straße

Weitgehendste Zahlungserleichterung.
Der weiteste Weg lohnt sich.
Streng reelle Bedienung!

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

veranstaltet am Sonntag, den 28. November, nachm. 5 Uhr im Saale des kath. Gesellenhauses, seine

diesjährige Kriegergedächtnisfeier

bestehend aus 4945

1. Gedächtnisrede
2. Aufführung des Dramas

„Die Waffen nieder"
von Bertha von Suttner.

Aufführung von dem bekannten dramatischen Klub „Deutsche Krone".

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Mitgliedern 75 Pfg., an der Kasse höher.
Die Bürgerschaft wird um rege Beteiligung gebeten.

Café „Metropol" Castrop
Neue Leitung: Erich Krumm

Das vornehme Familien-Café
feines Gebäck, gute gepflegte Biere, solide Preise. — Aufmerksame Bedienung. Täglich ab 5 Uhr nachmittags: Dezente Unterhaltungsmusik. — Sonntags ab 12—1.30 Uhr: Matinee

---

1.
CASTROP-RAUXELER KUNSTAUSSTELLUNG

[redacted]

Protektor:
1. Bürgermeister
Dr. Georg Mende

Veranstaltet vom Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung, vom 20. bis 28. Nov. im W. Baackschen Saale, Wittener Straße
Aussteller: Gelsenkirchener Künstlerbund
Eintrittspreise: Einzelkarte 50 Pfennig
Dauerkarte 1 R.M., Familiendauerkarte 2 R.M.

Geöffnet täglich
duchgehend von
10 Uhr bis 6 Uhr

[redacted]

Ueber 130 Oelgemälde, Temperabilder, Pastelle, Aquarelle, Skizzen, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien usw. von Franz Marten, Wilhelm Nengelken, Hermann Peters, Hanns Schaefer, Fritz Schwartz

---

Bahnhofs-Hotel
Castrop.

Großes Preis- und Ehrenpreis-Schießen

8 wertvolle Ehrenpreise sind in meinem Lokal ausgestellt. Reinertrag ist für die Weihnachtsbescherung der Waisenkinder. 4989

Näheres sagt die Schießordnung.

G. Goldkuhle
Wirt und Veranstalter.

Auf nach Schwerin!
Wirtschaft „Glück Auf"
Sonntag, 28. Nov. 1926
Konzert mit Tanz
Spiegelglatter Parkettboden
Es ladet freundlichst ein
3920 **Paul Degwer.**

Gasthof „Zur Post"
Inh.: Heinrich Haller.

Sonntag, den 28. November
Großer Ball
Anfang 4 Uhr. 4996

Geschäftseröffnung

Den geehrten Einwohnern von Habinghorst und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **Samstag, dem 27. November 1926** in Habinghorst, Kronprinzenstraße 77, ein Spezialgeschäft in

Solinger Stahlwaren

eröffne.

Als Spezialität empfehle ich **Geschenkartikel,** für jede Gelegenheit passend.

Ferner:

72 teilige Alpacca-Bestecke von RM. **65.00** an
nur gestanzte Ware, garantiert weißbleibend
Backenbestecke 1/1 Dutzend Paar . von RM. **5.70** an
Außerdem: Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierklingen, Haarschneide-Maschinen, Scheren für jeden Beruf, Taschenmesser in großer Auswahl, Schlachtmesser, Küchenmesser, Stähle etc. etc. 4991

Stahlwarenhaus Riepen
Kronprinzenstraße 77 **Habinghorst** Kronprinzenstraße 77

Schweinsköpfe
ger. mit dick Backe
9 Pfd. Mk. 6.75
Schweinekleinfleisch
9 Pfd. Mk. 4.50
Rot. Kugelkäse
9 Pfd. Mk. 4.80
ab hier Nachn. **Normannia, Norforf** i. Holst. 221.

Schweinekleinfleisch
Postkolli netto 9 Pfd. M. **4.30**
30 und 50 Pfd. Bahnkübel pro Pfd. **0.46**
Schweinsköpfe mit dicker durchwachs. fleischiger Backe Postkolli netto 9 Pfd. M. **5.95**
9 Pfd. rote Kugelkäse M. **4.75**
9 Pfund dän. Schweizerkäse Mark **10.70**
200 Stck. Harzerkäse M. **4.40**
ab Norforf. Nachnahme.
CARL RAMM
Norforf (Holst.)

HONIG
Blüten-Schleuder, gar. rein, goldklar, flüssig od. fest, 10 Pfd.-Büchse Mk. 10.– frko., de Mk. 5.50 frko.; Nachn. 50 Pfg. mehr. Garant. Zurücknahme. Nachn. **Ganz heller Kleehonig, Büchse 50 Pfg. teurer.**
Lehrer a. D. Fischer, **Oberneuland W. 9.** Kr. Bremen. Propaganda-Päckchen 1 1/2 Pfd. netto frko. bei Einsendg. v. Mk 1.70

Frauenleiden
Rat und Hilfe, auch in ältesten Fällen nach Dr. med. Thure Brandt's Methode behandelt
Frau Pingel, Wanne
Hindenburgstraße 67.
Sprechzeit: 9-12 Uhr und 3-5 Uhr.

Halloh!

Ein Legen ohne Ende, bei Hühnern und bei Enten,
aber nur dann, wenn Sie Ihre Tiere mit

Ragut
Körnerkraft- und Weichfutter
füttern.
Ständig auf Lager bei 2966
Heinrich Hethey
Castrop,
Münsterstraße 23
Lager:
Schulte-Becker

Reisender
firm in der Lebensmittelbranche per sofort gesucht, f. Castrop und Umgegend.
Schriftliche Angeb. unter Nr. **4981** an die Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.

Kneippverein Castrop-Rauxel

Am Samstag, dem 27. November 1926, findet im Lokale des Wirtes **Wilhelm Sinder, Widumerstraße** eine 4948

Versammlung
mit Vortrag statt.

Es spricht **Dr. med. Adorno aus Wörishofen** über:
Nervosität, ihre Heilung und Verhütung durch die Kneippkur.

Anfang punkt 8 Uhr — **Anfang punkt 8 Uhr**
Eintrittspreise: 0,30 Mk. für Mitglieder, 0,50 Mk. für Nichtmitglieder.
Der Vorstand.

Vernickelungs-Anstalt

Kaffeeservice, Tabletts, Bügeleisen, Nickelkessel, Herdschiffe, Herdfüsse, Herdstangen, Wandeisen, Lenkstangen, Bremsen, Kettenräder, Pedalen, Glocken sowie sämtl. Fahrradteile usw. **werden in eigenem Betriebe tadellos — und preiswert vernickelt. —**

Fr. Geilmann (Inh. Ch. Hoings)
Castrop — Marktstraße 20. 2945

Inserieren bringt Erfolg!

Wirtschaft zum scharfen Eck 4993

1 Bockwurst mit 1 Bier 60 Pfg.
1 Mettwurst mit 1 Bier 60 „
1 Kotelett mit 1 Bier 60 „

Im roten Teppich 5 Uhr Tee
Fritz Möder.

Prima Gänse 4992

sauber gerupft und brafferfig empfiehlt
A. Schürmann
Castrop-Rauxel
am Markt.

Pianos

Beste Erzeugnisse deutscher Klavierbaukunst zu mäßigen Preisen und bequemsten Zahlungen

Erstes Haus am Platze.

Marks
Bochum
Kaiser Wilhelmstr.
Telefon 575.

Größte Auswahl
Fachmänn. Beratung
Reparaturen - Miete
Stimmungen!

NW&K WOLLGARNE
Taubenwolle
Zarteste Zephirwolle zum Sticken und Häkeln
Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld
Die Taube bürgt für Güte

Dortmund, Hohestr. 17 **Bochum,** Brückstraße 21

Heinrich Heiland

Bahnhofstraße 3a, 3b, 3c **Herne** Bahnhofstraße 3a, 3b, 3c

Kochherde

Senking – Küppersbusch

Sämtliche Herd-Ersatzteile 4049

Oefen in großer Auswahl

Kamine, Kachelöfen, Dauerbrandöfen, irische Öfen

Fabrikate erster Firmen

Lieferung franko überall hin. — Angenehme Zahlungsbedingungen

---

Städtische Bühnen Dortmund

Samstag, 27. Nov. 4895
Stadttheater
7½—10¼ Uhr
Außer Vormiete
Der junge Aar

Burgwalltheater
7½—10¾ Uhr
Die Geisha

Sonntag, 28. Nov.
Stadttheater
11 Uhr
Geschl. Vorstellung
7½—10 Uhr
Außer Vormiete
Martha

Burgwalltheater
3½—6 Uhr
Die Durchgängerin
7½—9¾ Uhr
Stöpsel

Zur Lieferung von sämtlichen

BAUMATERIALIEN

wie Sand, Kalk, Zement, Gips, Dachpappe

TONROHRE usw.

sowie jede Art **SCHNITTHOLZ**

und jede Sorte **KOHLEN**

halten sich bestens empfohlen

Westhoff & Frie A.-G.

3688 **Wanne-Eickel**

Baumaterialien-, Holz- und Kohlenhandlung

Abtlg. Castrop, Fernruf 566. Abtlg. Rauxel, Fernruf 567.

Womit decke ich meinen Tisch

mit

Plaßmann's Eß- u. Kaffeeservice

in den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. Nur erstkl. Marken wie: Rosenthal, Fürstenberg, Meißen, Hutschenreuther, Tirschenreuth u. a. 4989

Sammeltassen in echter Handmalerei

Jedes Teil in Malerei wird auf Wunsch angefertigt.
Besichtigung meiner Innenausstellung gern gestattet. — Sehenswerte Schaufenster-Dekoration.

C. Plaßmann, Castrop

Widumerstraße 15—17, Tel. 333

Der gute Anzug ist billig bei

Bauer

Castrop am Markt

Das Haus der guten Qualitäten

Pelzwaren 4280

in größter Auswahl nur eigene Anfertigung **Mantel-Besätze** in allen Fellarten u. Preislagen

Umarbeitung u. Reparaturen.

Heinrich Lefin

Cas rop-Rauxel 2, Kaisersir. 55

E. Wittig, Herne Schulstr. 40

am Neumarkt Telefon 648

Mechanische Stickerei
Kurbelstickerei in Kleider
Decken und Wäsche
3042 Handarbeiten

Wäscherei „Roseneck“

Habinghorst und Rauxel

Fernruf 401 Amt Castrop

Spezialität:

Feine Herrenwäsche

Haushaltungswäsche

nach Gewicht

Abholen und Bringen kostenlos

Eine ganz moderne 2 Meter breite

Küche

mit Porz. - Schubkästen, die heute beliebte Ausführung, kompl. (Bufett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit Linol.) zu dem besonders billigen Preise von nur

480.-

zu verkaufen. 4994

Möbelgeschäft Paul Michaelis

Dortmund

Westenhellweg 56.

Plattierungen: sämtliche Wand- und Fußbodenplatten d. eig. Leger, Spülsteine pp.

Baumaterialien: Zement, Kalk, Sand, Tonrohre, Pappe pp.

Bauhölzer: Bord, Latten, Fußboden, Buchen, poln. Kiefer, Pitch-Pine, Bauholz n. Liste pp.

Sperrhölzer: Gabun, Eichen, Kiefern pp.

Märkische Holz- u. Baustoffhandlung

Otto Lambertz

am Bahnhof Castrop **Telefon 96—97**

Zentralheizungen

Sanitäre Anlagen

Warmwasserbereitungen

Lüftungsanlagen

Wilh. Siebert, Castrop-Rauxel 1

3501 Kaiser-Friedrich-Straße Nr. 39, Telefon 358

Pianos Harmoniums!

Anerkannte Fabrikate.
Weitgehendste Zahlungserleichterung!
Katalog frei.
Mehrere Tausend im Gebrauch.

Rudolf Seydler

Piano- u. Harmoniumfabrik **Berlin S. 14**
Dresdenerstr. 21.

Vertreter für Castrop-R.
W. Mickenbäcker,
Castrop-Rauxel 1
Wittenerstr. 43.

Leichten u. einträglichen

Nebenverdienst

finden Herren u. Damen mit größerem Bekanntenkreis, sowie Reise- und Platzvertreter, durch Gewinnung von Abonnenten auf eine angesehene Zeitschrift. Anfragen an den **Verlag Schreiber, München,** Residenzstraße 10.

Grünewald's Lebensmittelhaus

Castrop-Rauxel 4, Ickerner Str. 7

Ge Wo Ko Lebensmittel 4142

bekannt erstklassig bewährt

Erhalte mehrere Waggon

Weihnachtsbäume

Auch an Händler abzugeben

Fuhrgeschäft 4995

Heinrich Lipperheide

Herner Straße

Makulatur

wieder vorrätig in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog 3117 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



Pallabona-Puder

reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von **Mk 1.-** an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 3810

Bubikopf

Nachahmung weise zurück

Für meine Spielwarenabteilung eine perfekte 4985

Verkäuferin

bis Weihnachten zur Aushilfe gesucht.

C. Plaßmann,
Widumerstr. 15 – 17.

Neuer

Tanz-Kursus

in **Habinghorst** am **Donnerstag, dem 2. Dezember,** abends 8 Uhr im Lokal des **Herrn Felling, Kaiserstraße 104.**

Gefl. Anmeldungen zu diesem Tanzkursus erbitten wir am Eröffnungsabend. 4966

Tanz-Lehr-Institut

Eduard Kramp u. Frau.

Särge

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Trauerwäsche 3857

WILHELM ASSHOFF

Widumerstraße 40.

Wer leiht jung. Ehepaar

300 Mk.

auf ½ Jahr, gegen Sicherheit und hohe Zinsen.

Offert. unt. **4989** an den Stadtanzeiger.

Echt eichenes

Schlafzimmer

mit 180 cm breitem Spiegelschrank und echtem weiß Marmor für 550.— Mk. und echte pitchpine 4987

Küche

für 195 — Mk. alles neu, zu verkaufen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Lieferung frko. Ausstellung Luisenstr. 19 in Dortmund, am Luisenhospital. Besichtigung zu jed. Zeit.



Der Wunsch aller Heimatfreunde

von Castrop-Rauxel und Umgebung

Die Heimatblätter

1. u. 2. Jahrgang

die in den Jahren 1921—1923 erschienen und ängst vergriffen sind, zu besitzen, kann jetzt erfüllt werden. Sie sind

gebunden

als Dopppelband in Neuauflage auf gutem holzfreien Papier erschienen

Preis 3.– R.-Mk

Zu beziehen durch die Boten des „Stadtanzeiger für Castrop Rauxel und Umgebung“ oder durch die Geschäftsstelle Münsterstraße 24

Heinrich Heiland

Bahnhofstraße 3a 3b 3c **Herne** Bahnhofstraße 3a 3b 3c

Wohnungseinrichtungen

Speisezimmer · Herrenzimmer · Schlafzimmer · Küchen
Dekorationen · Gardinen · Teppiche
Klein- und Einzelmöbel

Lieferung franko überallhin · Angenehme Zahlungsbedingungen

Größtes Spezialgeschäft der ganzen Umgegend 4048

Gegen Schmutz und Schund

Die Katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands und die Katholische Werkjugend Westdeutschlands haben an die Reichsregierung folgende Eingabe gerichtet:

Mit Besorgnis erfüllen uns die in letzter Zeit gegen die Verabschiedung des Gesetzes zum Schutze der Jugend gegen Schmutz- und Schundschriften sich vordrängenden scharfen Angriffe. Regelmäßig, wenn zum Schutze der Sittlichkeit des Volkes Gesetzmaßnahmen in Aussicht stehen, erheben gewisse Kreise, die sich in ihren wirtschaftlichen Interessen bedrängt sehen oder für die Forderung sittlicher Gesetze kein rechtes Empfinden mehr haben, schärfsten Widerspruch im Namen der Freiheit des künstlerischen und geistigen Schaffens. In einer Zeit, in der die Klage über die Entsittlichung des Volkes und besonders die Verwilderung der Jugend allgemein ist, muß jedes Gesetz, das irgendwie Besserung erhoffen läßt, jedem Volksfreunde willkommen sein, selbst dann, wenn Künstlerfreiheit einige Einschränkungen erführe — letzteres trifft für das geplante Gesetz nicht einmal zu. Deshalb bitten wir die Regierung, sich durch die Agitation der Gesetzesgegner nicht beirren zu lassen, sondern auf die Stimme derer zu hören, die um das geistige und sittliche Wohl unseres Volkes, zumal der Jugend voll ernster Sorge sind.

Begnadigung der im Panier-Prozeß Verurteilten

Berlin, 26. Nov. Das preußische Kabinett hat beschlossen, die in der Strafsache gegen Schirmann und Genossen (Fall Panier) gegen Benn, Stein, Aschenkamp und Schirmann verhängten Todesstrafen in Zuchthausstrafen umzuwandeln, und zwar bei Benn in lebenslängliche, bei Stein in eine 15jährige, bei Aschenkamp und Schirmann in eine je 10jährige Zuchthausstrafe.

Zu dieser Meldung bemerkt die „Frankfurter Zeitung": „Die zur Schwarzen Reichswehr gehörenden Angeklagten waren im Berliner Fememord-Prozeß Pannier wegen Ermordung des Schützen Pannier zum Tode verurteilt worden. Es war aber damals schon klar, daß sie nicht die Hauptschuldigen, sondern nur die ausführenden Organe von Vorgesetzten gewesen waren, die den Mord befohlen hatten. Da ihre Verteidiger, statt diese Zusammenhänge zu klären, sie eher verdunkelt hatten, und auch das unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelnde Gericht nichts zur Klarstellung tat, hatten sich nachher Aschenkamp und Stein an einen anderen Verteidiger, den aus dem Landsberger Prozeß bekannten Dr. Löwenthal, für ihre Vertretung in der Revision gewandt. Sie haben erklärt, daß sie nur unter Zwang gehandelt hätten, und was man nachher von dem Treiben der Fahlbusch und Büsching, dieser Spezialvertrauten des Oberleutnants Schulz, gehört hat, welche die eigentliche Mordkommission bildeten, macht es durchaus wahrscheinlich, daß diejenigen, welche die Ausführung von Fememorden verweigerten, sich nicht mehr ihres Lebens sicher fühlten. Diese Erwägungen haben offenbar das preußische Kabinett bei seiner Begnadigungsaktion bestimmt. Die Hauptsache aber ist jetzt, daß nun endlich die Zusammenhänge der Fememorde aufgedeckt und die wahren Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Das traurige Beispiel der Landsberger Prozeßführung, welche diese Klärung geradezu verhinderte, darf sich nicht wiederholen".

Kurze Meldungen

Als Träger der Arbeitslosenversicherung sind in dem Gesetzentwurf Landesarbeitslosenkassen in Aussicht genommen, die in Anlehnung an die bereits bestehenden Landesämter für Arbeitsvermittlung errichtet werden sollen.

Als Nachfolger des im Ministerium übernommenen Ministerialdirektors Klausener ist der bisherige Regierungsvizepräsident in Hildesheim, Dr. Schneider, zum Ministerialdirektor im preußischen Wohlfahrtsministerium ernannt worden.

Der Chef der Heeresleitung, Heye, besuchte gestern vormittag nacheinander die Truppen der Garnisonen Stuttgart und Kannstadt, die in Paradeaufstellung auf ihren Kasernenplätzen standen.

Seinen 85. Geburtstag beging gestern Generaloberst a. D. Hans v. Plessen, der letzte Kommandant des Hauptquartiers des Exkaisers.

Der Reichsparteivorstand der Deutsch-Demokratischen Partei tritt am Samstag, den 28. 11., im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung das Agrarprogramm der Partei steht.

Der kommunistische Parteitag, der vom 27. Nov. bis 1. Deze. in Essen stattfinden sollte, ist auf Ende Januar vertagt worden.

Freitag wurde in Hamburg die Ausstellung für das Grenz- u. Auslandsdeutschtum feierlich eröffnet.

Freitag abend begann mit einem Begrüßungsabend die Jahrhundertfeier der Universität München, zu der Vertreter aller deutschen Universitäten und Akademien eingetroffen sind.

Das vielumstrittene Ermächtigungsgesetz, das dem Danziger Senat bestimmte Vollmachten zur selbständigen Durchführung der Finanzsanierung gibt, wurde gestern nachmittag vom Volkstag in einer überraschend kurzen Sitzung in dritter Lesung verabschiedet.

Letzte Drahtmeldungen

Das Zentrum ist überrascht und empört.

TU. **Berlin**, 27. Nov. **Die Haltung Preußens gegen das Schmutz- und Schundgesetz hat im Zentrum Aufregung und Befremden hervorgerufen. Der Fraktionsvorstand des Zentrums hat gestern abend noch zu der Angelegenheit Stellung genommen.**

Die Besprechungen über die Entwaffnungsfrage.

Berlin, 27. Nov. **Wie den Blättern mitgeteilt wird, gehen die Besprechungen über die Entwaffnungsfrage weiter und nehmen einen nicht ungünstigen Verlauf. Man sei allgemein der Ansicht, daß die Entwaffnungsfrage jetzt zu einem Ende geführt wird.**

Operation Ludendorffs

München, 27. Nov. **General Ludendorff mußte sich infolge zunehmender Atembeschwerden einer Operation unterziehen, die gestern in der Chirurgischen Klinik das Geheimrats Sauerbruch vorgenommen wurde. Es handelt sich um die Entfernung eines hinter dem Brustbein gelegenen Kropfes. Ludendorff hat die Operation gut überstanden und wird wahrscheinlich völlig wiederhergestellt werden.**

Der Exkronprinz in Doorn.

TU. **Amsterdam**, 27. Nov. **Der Exkronprinz traf in Begleitung des holländischen Innenministers beim Exkaiser zu Besuch ein. Wie es heißt, dient dieser lediglich der Regelung von Familienangelegenheiten.**

Die Reise Chamberlains nach Genf.

Paris, 27. Nov. **Havas veröffentlicht folgende Depesche aus London: Sir Austen Chamberlain wird, begleitet von seinem Privatsekretär Selby, am 2. Dezember London verlassen, um nach Genf zu reisen. Er wird für 48 Stunden in Paris Aufenthalt nehmen. Der Besuch Chamberlains ist in der Hauptsache privater Natur.**

Amsterdam Ort der Weltwirtschafts-Konferenz

Teilnahme Rußlands?

Genf, 27. Nov. **In den letzten Tagen ist der Vorschlag, die Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam abzuhalten, wieder in den Vordergrund getreten. Wie verlautet, wird dieser Gedanke von Arbeitnehmerseite stark unterstützt, und zwar, um die Beteiligung Sowjetrußlands an der Konferenz zu ermöglichen. Die Entscheidung wird der Völkerbundsrat auf der bevorstehenden Dezembertagung zu treffen haben. In Völkerbundskreisen wird darauf hingewiesen, daß die Abhaltung der Weltwirtschaftskonferenz in Amsterdam insofern gewisse Schwierigkeiten mit sich führen würde, als dann leicht auch die Abhaltung der Abrüstungskonferenz außerhalb Genfs verlangt werden könnte.**

Tschechoslowakische Flugzeuge von ungarischen Grenzposten beschossen.

Prag, 27. Nov. **Wie Ceske Slovo meldet, wurden tschechoslowakische Flugzeuge bei ihren Uebungen an der ungarischen Grenze von ungarischen Grenzposten beschossen.**

Die Lage in der englischen Kohlenindustrie

London, 27. Nov. **Beim Wiederzusammentritt der Vollversammlung der Bergarbeiterdelegierten wurde gestern mitgeteilt, daß die Bergbaubezirke von Northhumberland, Lancashire und Yorkshire vor dem Abschluß von Bezirksarbeitsabkommen stehen, während Südwales eine Abstimmung über die von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Bedingungen veranstalten wird. Fast alle Abmachungen, die bisher in den einzelnen Bezirken zur Beratung gestanden haben, sehen eine Verlängerung der Arbeitszeit vor.**

Italiens Vertreter bei Briand.

TU. **Paris**, 27. Nov. **Briand hatte gestern eine lange Unterredung mit dem italienischen Botschafter. Es soll dabei neben der Völkerbundsratstagung auch die Spannung zwischen beiden Ländern berührt worden sein.**

Der rumänische König im Sterben?

TU. **Belgrad**, 27. Nov. **Nach Bukarester Meldungen ist der Zustand des rumänischen Königs hoffnungslos. Man rechnet mit dem baldigen Ableben und befürchtet schwere innere Kämpfe.**

Der Moskauer Besuch Zaleskis erneut verschoben.

Riga, 27. Nov. **Wie aus Moskau gemeldet wird, soll der Besuch des polnischen Außenministers Zaleski nicht vor der Rückkehr Tschitscherins erfolgen. Man erwartet, daß dann auch die russisch-polnischen Garantievertragsverhandlungen in Angriff genommen werden.**

Streikgefahr bei den kanadischen Eisenbahnen.

London, 27. Nov. **Wie aus Ottawa berichtet wird, tagten gestern in Montreal vierhundert Delegierte des Personals der kanadischen Nationalbahn und der kanadischen Pacifikbahn, um sich mit der Frage des Eintritts in den Streik zu befassen. Wider Erwarten sprach sich die Mehrheit für eine Vertagung des Streikbeschlusses bis zum 1. Dezember aus. Für den Fall, daß die Lohnforderungen nicht bewilligt werden, ist die Stillegung beider Eisenbahnlinien beabsichtigt.**

Vierzehn Personen beim Bau einer Wasserleitung ertrunken.

San Francisco, 27. Nov. **Bei einer plötzlichen Ueberschwemmung der Anlagen einer im Bau begriffenen Wasserleitung für die Stadt Oakland sind 14 Personen ertrunken.**

Klöckner-Konzern und Wertpapierbörse

Vor dem Kriege hatte von den großen deutschen Montangesellschaften fast jedwede ihren besonderen Zeitpunkt, wann sie mit bestimmten Angaben über ihre Verhältnisse und über die allgemeine Lage hervortrat. Der Abschluß der Phönix wurde stets Ende Juli bekannt; die Generalversammlungen des Bochumer Vereins und vom Harpener Bergbau fanden regelmäßig am letzten Samstag im Oktober statt usw. Fanden dabei die Herren Beukenberg (Hörde), Baare (Bochum) und Müser (Dortmund) das Ohr der Umwelt, so gab doch schon damals auch Herr Peter Klöckner ein- oder zweimal im Jahre seine Ansicht zu den Dingen so kund, daß sie viel Beachtung erfuhr. Diese ist ihm im Laufe der Jahre, da er die von ihm mitgeleiteten Unternehmungen zu einer einzigen großen Bergbau-, Hütten- und Weiterverarbeitungsgesellschaft zusammenfaßte, erst recht zuteil geworden. Im diesmaligen Berichtsabschnitt fand die Generalversammlung der Klöckner-Werke A.-G. statt, und der nunmehrige Geheimrat P. Klöckner hat darin über die Kohle- und Eisenwirtschaft Mitteilungen vorgebracht, die auch an den deutschen Wertpapierbörsen sehr beachtet wurden. So betonte er u. a. im Hinblick auf das Abflauen des Streiks im englischen Bergbau, daß davon kein Zusammenbruch des internationalen Kohlenmarktes zu befürchten, und daß auch für das Jahr 1927 mit der Abnahme der vollen erhöhten Förderung zu rechnen sei. Auch über die Verhältnisse am Eisenmarkt äußerte er sich optimistisch, sprach von hereingebrachten großen Aufträgen des Auslandes, erfreuliche Entwicklung des inländischen Geschäfts und von bevorstehenden großen Bestellungen, welche die Schlüssel-Industrien Kohle und Eisen demnächst zur weiteren Modernisierung würden an die weiterverarbeitende Industrie vergeben müssen.

Aber so viel Optimismus auch diese am 20. November vorgetragenen Ausführungen enthielten, so sagte man sich doch schon am zweiten Börsentage danach, daß eine solche Rede in den (tags zuvor, übrigens zum Teil kräftig gebesserten) Kursen längst berücksichtigt sei. Alles in allem blieb das Börsengeschäft im diesmaligen Berichtsabschnitt überhaupt relativ stiller, als noch vor nicht langer Zeit. Aehnlich wie die voriges Mal besprochene Aktion des Gußstahlwerks Witten binnen kurzer Zeit von 82 Prozent auf 65 Prozent gesunken waren, ging nun der Kurs für die Aktien der Maschinenbauanstalt Humboldt (Köln-Kalk) um ein Viertel seines bisherigen Standes, von 81 auf 60 Prozent zurück. Diese Gesellschaft steht mit der Motorenfabrik Köln-Deutz in Interessengemeinschaft, und beide Unternehmungen zählen mit zur „Klöckner-Gruppe". Allerdings sind sie selbständige Rechtsgebilde; aber Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Geheimrat Peter Klöckner. Nun schließt Humboldt mit einem Verlust von 4,82 Millionen Mark ab, während Motorenfabrik Deutz einen kleinen Gewinn erzielte; deshalb soll das Humboldt-Kapital, das gleich dem Deutzer 12,75 Millionen beträgt, im Verhältnis von 2:1 zusammengelegt und die erst zwei Jahre bestehende Interessengemeinschaft für jenen Verlustabschluß außer Kraft gesetzt werden, später jedoch weiterlaufen. Die Aktien des Deutzer Unternehmens hielten sich mit durchschnittlich 75 Prozent auf ihrem früheren Stande. Aber Geheimrat Klöckner sieht einer schwierigen Generalversammlung von Humboldt entgegen.

Am Schluß der diesmaligen Berichtswoche (25. November) gab es auch von der Geldseite her einmal wieder Besorgnisse über die Wertpapierbörsen. Zwar schwimmen diese noch in Geld, und der Zinssatz für täglich kündbare Mittel sank weiter auf 3 bis 5 Prozent und je nachdem bedeutend weniger. Doch hatte Reichsbankpräsident Dr. Schacht am 24. November in einer Kommission der Wirtschaftsenquete angedeutet, daß er für die am offenen Markt vorhandenen finanziellen Mittel nach einer andersgearteten Verwendungsmöglichkeit suche. Nun vermuten Berliner Bankleute, daß bald Schatzanweisungen mit mittlerer Laufzeit ausgegeben werden sollen. Der Wertstand der 5prozentigen Reichsanleihe, der sich schon von 0,79 auf 0,77 Prozent gesenkt hatte, ging schließlich auf 0,75 Prozent zurück.

Auch die Dividendenpapiere erlitten Kursverluste, so unter mannigfachen Schwankungen führende Montanaktien gegenüber dem Stand vom Ende des vorigen Berichtsabschnitts um einige Prozent (die Aktien der Klöckner-Werke, die zunächst noch eine Besserung erzielt hatten, sogar um 8 Prozent); ferner die AEG. um 4 Prozent, Deutsche Erdöl um 11 Prozent, Schiffahrtsaktien und die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft wegen weniger guter Aussichten für die Freigabe deutschen Eigentums in Amerika um 7 bis 9 bezw. um 19 Prozent. Auch die Werte anderer Großbanken zeigten Einbußen um 6 bis 7 Prozent.

Kardinal Schulte und Domkapitular Prälat **Paschen** sind am Mittwoch abend von ihrer Romreise zurückgekehrt. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe Generalvikar Dr. Vogt und Domkapitular Engels eingefunden.

Der nördliche Teil des Staates Arkansas ist von einem Tornado heimgesucht worden. Dreizehn Personen wurden getötet und zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Vier Personen werden noch vermißt.

Der holländische Außenminister v. Karnsbeek ist Freitag nach Genf abgereist, wo er Holland auf der Sitzung des Völkerbundsrates vertreten wird.

Die Prager Regierung beabsichtigt, die Doppelfeiertage von Ostern, Pfingsten und Weihnachten wieder einzuführen.

Am 24. Dezember findet in Warschau der erste Kongreß der Russen in Polen statt. Auf dem Kongreß soll die Gründung eines russischen Nationalrates in Polen erfolgen.

Samstag trifft in Warschau eine Delegation der englischen Labour-Party ein, die mit der polnischen sozialdemokratischen Partei über Herstellung engerer Beziehungen verhandeln will.

Nach einer Meldung der „Times" aus Kairo ist beschlossen worden, in dem ägyptischen gemischten Gerichtshof erster Instanz einen deutschen Richter zu ernennen. Dadurch wird zum ersten Male seit Ausbruch des Weltkrieges wieder ein Deutscher an der Seite der Vertreter der anderen Mächte an den internationalen Schiedsgerichten in Aegypten teilnehmen.

Wie die Sowjetblätter melden, beabsichtigt Frithjof Nansen, im nächsten Frühjahr eine Studienreise nach dem Norden Rußlands zu unternehmen, um die Sitten und Gebräuche der Bevölkerung Nord-Rußlands zu studieren. Die Sowjetregierung habe ihre Unterstützung durch die Akademie der Wissenschaften zugesagt. Die Expedition soll 14 Monate dauern.

Handel

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 26. November. Auftrieb: 1052 Pferde und 53 Wagen aller Art. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst sehr langsam. Es wurden bezahlt: a) für Warmblüter, darunter beste Arbeitspferde und Stuten 700—900, zweite Arbeitspferde 400 bis 600, dritte Arbeitspferde 200—400; b) Kreuzungen: Beste Arbeitspferde und Stuten 700—900, zweite Arbeitspferde 500—700, dritte Arbeitspferde 200—500 zweijährige Fohlen 300—500, einjährige Fohlen 200 bis 300. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. 1027 Besucherkarten wurden ausgegeben. Der nächste Markt findet am 10. Dezember statt.

Berliner Börse.

Berlin, 26. November. Nach der gestrigen Frankfurter Abendbörse und auch im heutigen Vorbörsenverkehr war die Stimmung noch ziemlich mutlos, man glaubte, mit weiteren Rückgängen rechnen zu müssen. Doch schon bei der offiziellen Eröffnung erwies es sich, daß das Angebot aus der Provinz nachgelassen hat. Die Stimmung war allgemein beruhigter und die Platzspekulation sah sich daher vielfach zu Deckungen veranlaßt. Viel wurde die Aussicht einer baldigen Diskontermäßigung der Reichsbank besprochen und auch dieser Umstand trug dazu bei, die Stimmung günstig zu beeinflussen. Gegenüber den gestrigen offiziellen Schlußkursen zeigten die ersten Notierungen große Unregelmäßigkeiten, im Vergleich zu den Frankfurter Abendkursen war aber eine entschiedene durchgehende Besserung festzustellen. Gute Erholungen hatten die gestern besonders stark mitgenommenen Braunkohlenwerte, wie Rheinische Braunkohlenaktien, zu verzeichnen. Im Verlaufe wurde das Geschäft lebhafter und infolge von Rückkäufen konnten die Kurse weiter anziehen. Die Führung hatten wieder Farbenindustrie, die noch am Vormittag mit 306 genannt wurden und nunmehr mit 317½ steigen konnten. Zurück blieben etwas bei der Erholung Bankaktien und auch Schiffahrtsaktien, während namentlich für Elektrizitätswerte gute Kauflust hervortrat. Einen weiteren starken Rückgang erfuhren Bemberg-Aktien, ferner lagen recht schwach Telephon Berliner auf die Ankündigung eines unbefriedigenden Jahresabschlusses. Zellstoff Waldhof setzten um über 8 Prozent höher ein, konnten allerdings den Gewinn im späteren Verlaufe nicht voll behaupten. Deutsche Fonds wurden zu leicht gebesserten Kursen im allgemeinen wenig gehandelt. Wertbeständige Anleihen blieben gut behauptet, für 5prozentige landschaftliche Goldpfandbriefe zeigte sich Kaufinteresse. Auch Vorkriegspfandbriefe wurden teilweise zu etwas gebesserten Kursen aus dem Markt genommen. Die Zinssätze für tägliches Geld zogen etwas an und stellten sich auf 3½ bis 5 Prozent. Der Zinssatz für Monatsgeld blieb unverändert 6 bis 7 Prozent. Die Börse schloß sehr fest, vielfach mit 3- bis 4prozentigen Besserungen gegen die Anfangskurse. Rheinstahl gewannen ziemlich 6 Prozent im Anschluß an die kräftige Wiederaufwärtsbewegung der Farbenindustrie. Oberkokswerke 143¼ nach 138½, Ilse 253 nach 247, N. A. G. erholt mit 106. Am Devisenmarkt verloren Amsterdam 12, Oslo 13, Italien 8 Pfg., Paris besserte sich um 3 Pfg.

Schlußkurse.

Gelsenberg 172, Essener Steinkohlen 166, Harpener Berg 187, Klöckner-Werke 148, Mannesmann 186,75, Phönix 127,25, Rheinische Braunkohlen 237,50, Rheinstahl 197,75, A. E. G. 158,25, Elektr. Licht und Kraft 151,50, Ges. f. Elektr. 168, Siemens u. Halske 193,37, Schuckert 156,37, Farbenindustrie 319,50, Oberkoks 143,25, Salzdetfurth 174,37, Havag 168,25, Hansa 246,75, Nordd. Lloyd 162,25, Berliner Handel 262, Commerz und Privat 185, Danatbank 256,50, Deutsche Bank 177, Discontobank 169,75, Dresdner Bank 157,50, Deutsche Erdöl 175, Conti Caoutschouc 110.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26 November. Die Geschäftstätigkeit hielt sich heute sowohl im Effektiv- als auch im Zeitmarkt in engen Grenzen. Für Weizen boten die um 10 bis 15 Cents erhöhten Cifforderungen, sowie die festere Eröffnung des Liverpooler Marktes Anregung, so daß im Zeitmarkt eine leichte Befestigung festzustellen war. Das Inlandsangebot für Weizen erstreckt sich in der Hauptsache auf geringe Qualitäten. Roggen ist in den gestrigen Nachmittagsstunden zu nachgiebigeren Preisen reichlicher offeriert gewesen, aber heute hält sich das Angebot wieder stärker zurück. Die Lieferungspreise waren eine halbe Mark bis eine Mark befestigt. Weizenmehl liegt weiter völlig vernachlässigt. Roggenmehl ist gestern nachmittag auch zu teilweise ermäßigten Preisen reichlicher angeboten worden, heute sind die Preise gegenüber der gestrigen amtlichen Notierung dagegen wieder gut stetig. Gerste ist weiter schwach veranlagt. Hafer ist bei den niedrigeren Preisen nicht mehr so stark angeboten.

Frohe Weihnachtsstimmung herrscht nur im gemütlich eingerichteten Heim

Wollen Sie Ihr Heim billig und doch erstklassig zum Weihnachtsfest schmücken, so kommen Sie zu mir. Wenn Sie alle Konkurrenzgeschäfte besucht haben, so werden Sie hier das Richtige finden. In meiner langjährigen Geschäftspraxis habe ich bewiesen, daß ich selbst den größten Großstadtkonkurrenzen gewachsen bin. Mein gewaltiger Umsatz und mein kleiner Unkostenapparat ermöglicht es mir, mit den bescheidensten Aufschlägen zu verkaufen. Ich biete Ihnen eine besonders große, reichhaltige Auswahl in

echt eichen und eichen geritzten Schlafzimmern sowie Küchen, Herren- und Speisezimmern

zu bekannt billigen Preisen.

Als Weihnachtsgeschenk: Kleinmöbel aller Art wie **Sofas, Liegesofas, Klubmöbel, Korbmöbel, Rauchtische, Puppenwagen, Schreibtische, Bücherschränke usw.** finden Sie bei mir in großer Auswahl.

Lieferung überall hin franko Haus! Zahlung nach Vereinbarung! Auswärtige Käufer werden auf Wunsch mit meinem Personenwagen abgeholt.

Möbel-Zentrale Castrop-Rauxel 2 Bahnhofstraße 296 Heinr. Lotzgeselle

---

Praktisch denken nützlich schenken!

Vergessen Sie es nicht!

Der gute Böhmer-Schuh

ist noch immer das willkommenste und praktische Festgeschenk



Kamelhaarschuhe

in unerschöpflicher Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen

F.W. Böhmer

Habinghorst, Kronprinzenstraße 54

Tabakwarengroßhandlung

C. Walter, Castrop-Rauxel 3

Kronprinzenstraße 85

Empfehle sämtliche Tabake Markenzigaretten und prima Zigarren

Große Auswahl in Weihnachtspräsentkistchen

Eigenes Steuerlager — Reelle Bedienung

Weihnachtsangebot

Original Weinbrand und Weinbrand-Verschnitt der bekannten Firmen Winkelhausen und Rückforth

Weinbrand-Verschnitt . .	per	1/1 Fl.	von 2.10	Mk. an
Alter Weinbrand	„	1/1 „	„ 3.00	„ „
Jamaika-Rum-Verschnitt .	„	1/1 „	„ 2.50	„ „
Liköre in vielen Sorten .	„	1/1 „	„ 2.10	„ „
Tarragona Süßwein . . .	„	1/1 „	„ 0.80	„ „
Alter Malaga	„	1/1 „	„ 1.10	„ „
Doppelkorn	per	Liter	2.60	Mk.
Alter Münsterländer	„	„	2.20	„

Alle Preise ohne Flaschen — Lieferung auf Wunsch frei Haus

Hugo Pruys jun.

Germanenstr. 45 **Castrop-Rauxel 3** Germanenstr. 4

Für den Weihnachtstisch

bringe ich eine große Auswahl in Mandolinen, Guitarren Zithern, Mundharmonikas, Lauten, Violinen, Kinder-Instrumente und Grammophone. Schallplatten stets die neuesten Schlager von 95 Pfg. an. Empfehle noch mein reichhaltiges Lager in Offenbacher Lederwaren, Tornister, Pfeifen, Stöcken Toiletten-, Manicure-Etuis. Bürsten, Spielwaren und sonstige passende Weihnachtsgeschenke.

Eingerahmte Bilder führe ich in großer Auswahl

Reelle Bedienung und billige Preise

Theodor Michelis Habinghorst

Kronprinzenstraße 62



Große Auswahl in

Spielwaren aller Art

Puppenwagen u. Schaukelpferde, Mama-Laufpuppen von 1.45 Mk. an, Weihnachtsgeschenke in Kristall, Luxus und praktischen Haushaltwaren, Kaffee- und Eß-Service mit allerneuesten Rand Dekoren.

Alle Waren werden zu **staunend billigen** Preisen verkauft.

Beim Einkauf von **5.— Mark an** Fahrtvergütung.

Kaufhaus Elsberg

Habinghorst

Das Bild als Weihnachtsgeschenk

Fertige Wohn-, Schlaf- und Eßzimmerbilder mit Goldrahmen Größe 66×85 von 15 Reichsmark an

Größte Auswahl auf Lager — Billigste Preise

In Photo-Aufnahmen und Vergrößerungen

halte ich mich zu Weihnachten bestens empfohlen

12 Stück Postkarten schwarz von 5 Reichsmark an

Photo Bergmann

Habinghorst · Telefon 243

Spielwaren

jeglicher Art, vom einfachsten Teil bis zur feinsten Präzis.-Maschine.

Märklin-Baukäst., Schaukelpferde, Autos, Fahrräder, Roller, Gespanne, Puppen, Herde, Garnituren u. Service

Geschenkartikel

für Erwachsene in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen

Kamine, Oefen, Ofenschirme, Kohlenkästen, Wasch- u. Wringmaschinen, Waschmotore, Stahlwaren, Bestecke, Alpaka, Nickel, Glas, Porzellan, Aluminium, Kaffee-, Tee- und Tafelservice, Weingläs. Bowlen usw.

Paul Schulz, C.-Rauxel 2 Kaiserstraße 51

Straßenbahn-Haltestelle Viktor 1/2.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Schirme
Stöcke
Pelze

in größter Auswahl und billigster Preislage. Kaufen Sie darum nur im

Spezialhaus

„Westfalia" Castrop-Rauxel 3, Kronprinzenstr. 82

Ein unverbindlicher Besuch wird Sie davon überzeugen, daß ich infolge Selbstanfertigung in der Lage bin, selbst die günstigen Großstadtpreise zu unterbieten. Reparaturen werden in eigener Werkstatt fachmännisch gut und billig ausgeführt.

Neuüberziehen in einer Stunde.

Heinrich Lefin

Castrop-Rauxel 2, Kaiserstraße 35

Pelzeinkauf

ist Vertrauenssache!

Ich biete Ihnen beim Einkauf von Pelzwaren die beste Gewähr für gute Qualitäten, größte Auswahl und allerbilligste Preise.

Bitte um Besichtigung. — Beachten Sie meine Schaufenster.

Nur eigene Verarbeitung.

Manfelbesätze aller Art.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Herren-Hüten bis zu den feinsten Marken
Krawatten in modernen Dessins
Regenschirme für Damen, Herren und Kinder
Oberhemden sowie sämtliche Herrenwäsche und Trikotagen

Alfred Schulz

Haus für Elektrotechnik und Feinmechanik

C.-Rauxel 2, Kaiserstraße 12, Ruf 218

Radio-Apparate

Telefunken, Dr. Seibt

Radio-Zubehör in größter Auswahl

Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-Apparate

Photo-Apparate und Zubehör

Elektr. mech. Spielwaren

Bahnen, Motore, Dampfmaschinen

Märklin-Metall-Baukasten

Musikapparate und Schallplatten

Nähmaschinen, Fahrräder

Kinderräder u. Autos

Halt! Sie vergessen sonst

Ihre Zimmer für die Feiertage gemütlich zu machen!

Kaufen Sie schnell und billig

auch ohne Anzahlung

Ledersofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Liegestühle
Korbwaren
Sofatische
Stühle

bequeme Ratenzahlung

nur im

Möbelhaus Gebr. Schärf

Castrop-Rauxel 3 (Habinghorst)

Kronprinzenstraße 89